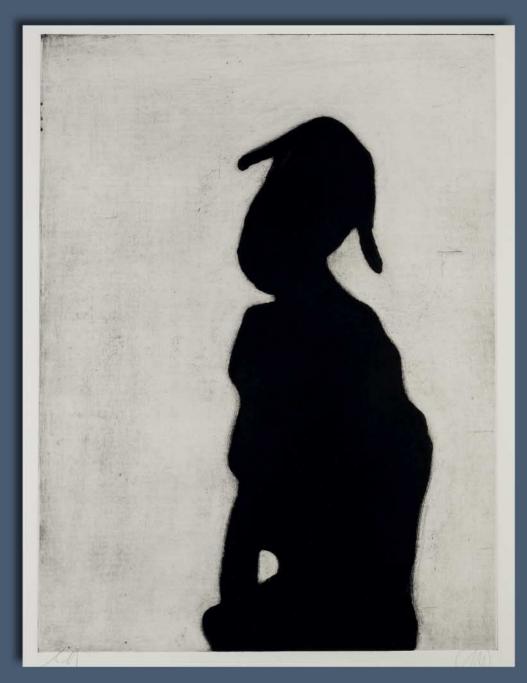


MODERNE KUNST

Markus Lüpertz



Die Harlekin-Serie hat Markus Lüpertz in der sehr selten verwendeten "Carborundum-Radierung" ausgeführt. Handwerklich ist dies eine sehr aufwändige künstlerische Drucktechnik, die auf handgerissenem Büttenpapier eine intensive Farbtiefe erzeugt.

Harlekin III

In Auflagen von je nur fünf Exemplaren schuf Markus Lüpertz drei Motive der Serie HARLEKIN exclusiv für die Galerie ART AFFAIR.

> Unser Angebot für ACADEMIA-Leser:

6.750 Euro

(UVP 7.500 Euro)

Auflage: 5 + 2 E.A. Blattgröße: 110 x 81 cm

ARTAFFAIR

Ihr Info-Telefon:

Galerie für moderne Kunst

+49(0) 941 - 5 99 95 91

Veit Neumann (Alm) Chefredakteur

as Geheimnis des Erfolgs ist der Erfolg. Das kann man sich wegen der scheinbaren Tautologie gut merken. Will heißen: Beim Erfolg kommt es auf den Erfolg an, auf nichts anderes. Der Erfolgreiche wirkt überzeugend, wie auch immer er den Erfolg errungen oder erschlichen hat.

Die Römer sagten: Fortuna adiuvat audaces, das Glück hilft dem Tapferen (nach). Auch nicht schlecht! Es gibt keinen Erfolgsautomatismus, Tapferkeit gehört dazu. In Zeiten, die dazu neigen, sich als "modern" zu gefallen, hat sich der Begriff der Leistung dazugesellt. Allerdings ist es mit Blick auf Performance zweifelhaft, ob dies unsere letztgültige und letzt-lebensprägende Kategorie sein sollte. Oft wird Großes von Neidern torpediert. Das Große machen wir nicht. Wir empfangen es.



Der Scientia verpflichtet, versuchen wir, Leistung zu erbringen. Und wenn es nicht klappt? Ist gescheitert, wer im Studium "scheitert", aber gesellschaftlich oder politisch andere Lei-

tern erklimmt? Im "Verbum peto" (S. 57) gibt es dazu Interessantes. Bummelantentum und Décadence sollten wir meiden, iedoch Cartellbrüdern unter die Arme greifen, die trudeln. Die besten Prüfer an Hochschule und Universität sind die großzügigen, nicht die bohren und sich in eigenen Meriten gefallen. Menschlich examinieren heißt um die Begrenztheit alles Wissens wissen. So sollen wir Cartellbrüder schätzen, die damit klarkommen müssen, keinen Abschluss geschafft zu haben: leistungskritisch, leistungsfähig, cartellbrüderlich.

Kunst in Bildern

Im Rahmen des European Month of creativity hat am 3. Mai in Regensburg die Liveperformance "Abendessen" der Regensburger (Textil) Künstlerin Paula Dischinger stattgefunden. Die Teilnehmer schlupften in die Tischdecke. Das Ereignis fand im Rahmen des europäischen Projektes "CreArt!" statt. Paula Dischinger, Enkelin eines Cartellbruders aus der Sugambria Göttingen, studiert am Central Saint Martins College of Art and Design in London. Über ihre Kollektionen hat unter anderem die China-Ausgabe von "Gentlemen's Quarterly" umfassend berichtet. Paula Dischinger hatte sie auf der Pariser Fashion Week 2023 präsentiert. "Jeder, der an diesem Tisch sitzt, wird Teil der Tischdecke. Alle sind physisch miteinander und mit dem Tisch verbunden", so die Performancerin über das Happenina. Wer hat den Bezua zum Letzten Abendmahl übersehen? Künstlerin Paula Dischinger steht im Bild rechts oben.









6 26-30 32-33 34-35 38-40 44-45 Mehr Geld für BAföG-Empfänger fordert - mit deutlichen Worten - der Cartellverband. Vorortspräsident Thomas Wöstmann (B-S) und Dr. Claus-Michael Lommer (R-Bl) haben sich ganz in diesem Sinne in einer öffentlichen Mitteilung geäußert. Als Vergleich ziehen sie die Höhe des Bürgergeldes heran.

Nach Washington D.C. hat ein Seminar der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Studentenverbände (AGV) geführt. Die Teilnehmer aus CV, KV und UV informierten sich über die politische Lage. Intensive Gespräche mit dem Vorsitzenden der US-Bischofskonferenz fanden statt: mit Erzbischof Broglio.

Das Hochschulforum von CV und ÖCV. Einmal mehr hat es hochkarätig stattgefunden. Unter anderem diskutierten Bernhard Eitel (Nm), langjähriger Rektor der Universität Heidelberg, und Markus Klute (Asc), Humboldt-Professor am Karlsruhe Institute of Technology.

Wo der Vorort derzeit steht, ist einem Interview mit seinem Präsidenten Thomas Wöstmann (B-S) zu entnehmen. Er gibt tiefe Einblicke und Einschätzungen dessen, was bisher war. Keine Frage, die Rede ist auch vom "Memorandum Romanum", das nicht wenig Aufmerksamkeit erzeugt hat.

Oliver Hüsing ist Profifußballer bei Hansa Rostock. Philipp van Gels (Vis) hat den Kicker interviewt, und das nicht zuletzt mit Blick darauf, wie sich Hüsing auf eine Zeit nach der aktiven Karriere aufgestellt hat und aufstellt. Zu erfahren ist ebenfalls, wie man praktisch Profifußballer wird.

Ein bewegendes Ereignis hat bei Tuiskonia München stattgefunden: Dem Unterhalter und Moderator Thomas Gottschalk (TsM) wurde das Hundertsemesterband verliehen. Durch einen Zufall ist seine Reception 1972 filmisch erhalten. Der Streifen wurde an diesem Abend abgespielt.

Rubriken



Nibelungia Darmstadt stellt sich vor, mit Schwert Balsung und gemütlichem Verbindungskrug. Es geht jedoch um mehr, nämlich: Wo steht Nibelungia heute (S. 60-61)?

Cartooniert	6
Meinung	6
Diskussion	7
Wissenschaft, die weitergeht	8
Essay I	10
Filmklassiker	18
Essay II	22
Essay III	26
Hochschulforum	32
nterview	34
Es lebe der Sport	36
Essay IV	
Cartellverband	
Warum ich CVer geworden bin	
Receptionen	50
CV-Termine	
Person!	
Ansichtssache	55
Verbum Peto!	
mpressum!	_
Bücher	58
So schaut's bei uns aus!	
Jedem Ende wohnt ein Zauber inne	62

NEUES AUS DER REDAKTION

Heiligenkreuz, 13. Mai 2024

Das lange Jahre gepflegte Konzept, ein Hauptthema mit zahlreichen darstellenden Berichten dazu zu fahren, verliert seit einiger Zeit an Bedeutung. In dieser Ausgabe haben wir es dank Philipp van Gels (Vis) auf zwei Beiträge zum Thema Sport gebracht. Natürlich hängt dies stets auch vom Zugang desjenigen, der organisiert, zum Thema ab sowie von gewissen Zufällen, wen man um Beiträge anfragt. Einen herzlichen Dank jedenfalls an Cartellbruder Philipp van Gels, dass er dies möglich gemacht hat.

Kurzfristig ist der Kontakt mit Filmemacher Patrick Büchting (Na) zustande gekommen, wofür wir ebenfalls dankbar sind. Die Bilder sind ansprechend, die von der großen Unternehmung sagen, einen Kinofilm hervorzubringen. Deshalb ist eines davon auf den Titel gekommen. Es ist nicht erinner<u>lich,</u> dass ein CVer jemals einen Kinofilm gedreht hätte. Dazu hat sich "Pushing Daisies", die filmische Serie, gesellt, die P. Vinzenz Kleinelanghorst (BvBo) in der Rubrik "Mein Lieblingsfilmklassiker" beschreibt. Auch dazu haben sich ansprechende Bebilderungen finden lassen. Schließlich ist kurzfristig der Besuch von Thomas Gottschalk (TsM) auf dem Haus der Tuiskonia mit guten Bildern dazugekommen. Und so hat die vorliegende Ausgabe, soweit das überhaupt möglich und gewünscht ist, einen Hauch von, sagen wir, "Glamour", wenn sie auch nicht glamourös ist. Immerhin sind die Besucher von "Morgen irgendwo am Meer" bei der Premiere in Darmstadt auf dem roten Teppich gestanden...

Afrika und die Sinnhaftigkeit von Entwicklungshilfe, die Bewertung von Studienleistung oder mehr noch: das Problem unabgeschlossener Studien, mehrere Blicke auf die anstehende Cartellversammlung: Wieder einmal hat sich ein Strauß von Themen ergeben, die, so hoffen wir, für Kurzweil sorgen.

Auf der letzten Seite haben wir das Thema der Zirkel angegangen. Bisher scheinen sie in unserer Berichterstattung zumeist anlässlich von Jubiläumsfeiern auf. Reinhold Morgenroth (Ber) ist im 40. Jahr Vorsitzender eines solchen Zirkels. Wir wünschen anregende Lektüre und freuen uns auf die 138. Cartellversammlung in Berlin.

Herzliche cartellbrüderliche Grüße, Eure Redaktion



Wie geht es mit der Finanzierung der Kirchen weiter? Die Diskussion gewinnt an Fahrt. Steuerfachmann Prof. Dr. Georg Arians (Rap) hat Stellung genommen und reagiert auf die Vorstellungen Stephan Pilsingers (Vc) MdB, sich von der staatlich eingezogenen Kirchensteuer zu verabschieden. Unter anderem verweist er auf viel Positives, das mit den Mitteln getan wird, etwa mit Blick auf die Caritas.

Mein Lieblingsflim-18-21 klassiker die nächste: Dr. cer. P. Vinzenz Kleinelanghorst (BvBo) beschreibt eine ganze Serie: "Pushing Daisies" sorgte seit 2007 einige Jahre lang für große Aufmerksamkeit und überhaupt Genuss. Zu Kaskaden von Verwicklungen kam es dadurch, dass bei Berührung der Tod eintritt. Gewiss bringt so etwas zahlreiche Schenkelklopfer hervor, nicht weniger viel Nachdenkliches.





22–25 Wichtige Erfahrungen hat Simon Göhring (Cs) im fernnahen Indien gesammelt. Gefördert von der Felix Porsch-Johannes Denk-Stiftung hat er ein Auslandssemester am Indian Institut of Technology Delhi (IITD) verbracht. Versteht sich, dass er sich nicht nur in Neudehli aufgehalten hat. Er war auf dem Kardung-La, schlappe 5360 Meter hoch, und hat sich dort mit einem Promovenden umgeschaut.

CARTOONIERT



BAföG nachhaltig reformieren

Cartellverband: Bei den aktuell vorgelegten Plänen muss tüchtig nachgebessert werden

von Prof. Dr. Veit Neumann (Alm)

ir brauchen zur Unterstützung der Studentinnen und Studenten eine BAföG-Reform. Die aktuell von der Bundesbildungsministerin vorgelegten Pläne verdienen den Namen Reform nicht." Das haben der Vorsitzende im CV-Rat, Dr. Claus-Michael Lommer (R-BI), und CV-Vorortspräsident Thomas Wöstmann (B-S) übereinstimmend betont.

Die im Bundesrat anstehende Debatte zur Anhebung der Freibeträge für das Elterneinkommen um lediglich 5 Prozent reiche nicht aus. Insbesondere mit Blick auf die Inflation oder die deutlich erhöhten Tarifabschlüsse. So werde die Zahl der BAföG-Empfänger, die in den vergangenen 30 Jahren von 30 auf 12 Prozent gesunken sei, noch weiter fallen.

"Es kann auch nicht sein, dass die Bürgergeldempfänger in unserem Land besser gestellt werden als die Studenten, die einen Unterstützungsbedarf haben", kritisieren die Verantwortlichen des Cartellverbands. Während der Regelbedarf beim Bürgergeld für einen Erwachsenen bei 563 Euro liegt, sind es bei den Studenten lediglich 452 Euro.

Von zentraler Bedeutung sei auch eine Anpassung der Wohnpauschale im BAföG an die unterschiedlichen örtlichen Mietniveaus. "Es ist erfreulich, dass der Freistaat Bayern sich jetzt im Bundesrat für eine bessere Reform stark macht", ergänzen Cartellbruder Lommer und Cartellbruder Wöstmann. Dazu gehöre die Forderung nach einer künftigen automatisierten Anpassung von Freibeträgen, Bedarfssätzen und Sozialpauschalen an die tatsächliche Ent-

wicklung der Einkommen und Preise. "Wir hoffen, dass der Bundesrat den Vermittlungsausschuss anrufen und hier stark für den Bedarf der Studenten eintreten wird."

Für die Förderung von Studenten wurden im Jahr 2020 rund 2,2 Milliarden Euro (plus 256 Millionen Euro gegenüber 2019) bereitgestellt, teilte das Statistische Bundesamt mit. Die Höhe des individuellen Förderbetrages ist unter anderem abhängig von der Ausbildungsstätte (zum Beispiel Berufsfachschule oder Hochschule) und der Unterbringung (bei den Eltern oder auswärts). Im Durchschnitt erhielten Studenten monatlich 574 Euro (plus 60 Euro). Etwa sechs von zehn Geförderten im Jahr 2020 waren Frauen, nämlich: 58 Prozent (369 000), und 42 Prozent waren Männer (270 000). Enthalten sind in dieser Zahl auch Schüler. 466 000 der Geförderten waren Studenten (minus 4,9 Prozent). Die Förderung erstreckte sich zum Teil nicht über das gesamte Jahr. Im Durchschnitt wurden je Monat 429 000 Personen (108 000 Schülerinnen und Schüler, 321 000 Studierende) gefördert.

Das BAföG steht als Akronym für das 1971 eingeführte Bundesausbildungsförderungsgesetz. Landläufig bezeichnet "BAföG" allerdings die konkret verfügbaren Mittel, die überwiesen werden ("BAföG kriegen"). BAföG in beiderlei Sinn soll jedenfalls die Chancengleichheit im Bildungswesen erhöhen. Auch sollen Bildungsmöglichkeiten von Studenten aus einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten erweitert werden. Ein wesentliches Ziel ist es, dass der Geförderte einen Hochschulabschluss erreicht. Promotionsstudien werden nicht gefördert. Dafür gibt es eine Palette an Stipendien.

Die Kirchensteuer sollte grundsätzlich erhalten bleiben

von **Prof. Dr. Georg Arians (Rap)**

Das Folgende ist eine Replik auf den Beitrag von Cbr Stephan Pilsinger (Vc) MdB: "Bitte, bitte: Stärkt die Kirche! Seriöser Input: indem Ihr die Kirchensteuer abschafft". Der Beitrag war in der ACADEMIA 1/2024, S. 7, erschienen. Dazu ist zu sagen:

Ist die Kirchensteuer Ursache allen Übels, das in der Kirche auftritt? Ist sie die Verursacherin des "zunehmend säkularen Geistes", von dem auch die Kirche erfasst wird? Es stellt sich immer öfter die Problematik, ob die Kirchensteuer noch die ursprüngliche Relevanz hat. Die Finanzierung der römisch-katholischen Kirche ist in Deutschland in der Diskussion und steht unter wachsendem Legitimationsdruck. Hierin einzuordnen ist auch der Beitrag von Cbr Pilsinger, der für eine radikale Umorientierung plädiert: Schafft die Kirchensteuer ab! "Die Abschaffung der Kirchensteuer könnte ein Aufruf zu einer bescheideneren Lebensweise sein, in Übereinstimmung mit den Lehren Christi, der selbstlosen Hingabe an Gott und den Nächsten." Die Kirche hat insoweit eine lange Tradition der Hinwendung zur Demut und der Abkehr von weltlichen Versuchungen. Die Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels. "Befreien wir die Mutter Kirche vom Mammon des Geldes, führen wir sie zu ihren Wurzeln zurück" (Urchristentum). Hierzu sei festgestellt: Die Kirche in Deutschland ist keine (!) Institution, die bloß Steuern erhebt und über das liebe Geld klagt. Es werden viele sozial-karitative Einrichtungen finanziert, u.a. Kindergärten, Schulen, Hochschulen (z.B. aktuell Hochschule für Theologie im Erzbistum Köln, "Woelki-Hochschule"), Krankenhäuser usw. Darüber hinaus Engagement in der Kultur und Kunst, Bau von Kirchen und deren bauliche Pflege und nicht zuletzt die immensen Zahlungen an das Personal. Daneben sind viele – aus dem Glauben heraus – ehrenamtlich tätig. Hier wirken Staat und Kirche spezifisch zusammen.

Das gilt auch für den Einzug der Kirchensteuer, die als Annexsteuer zusätzlich zur Einkommensteuer (ESt), Lohnsteuer (LoSt) und sonstigen Formen der Ertragsteuer erhoben wird. Die Steuer wird nach progressiven Grundsätzen letztendlich von Staat und Kirche festgesetzt. Das Volumen steht allein der Kirche zu. Für die "Hilfeleistung" bei Festsetzung, Abrechnung und Zahlung berechnet der Staat eine Gebühr von drei bis fünf

Prozent der Einnahmen (abhängig vom Bundesland); die Kirche darf Kirchensteuerkappung und persönliche Steuersenkungen gewähren.

1000 EURO FÜR PRIESTER IM MONAT

Die Höhe der Kirchensteuer ist abhängig von den Ertrag-

steuern. Dazu kommt die Mitgliedschaft in der katholischen Kirche. Die Steuerpflicht endet durch Austritt. Der Schriftsteller Heinrich Böll hat seinerzeit versucht, Mitglied in der Kirche zu sein und trotzdem keine Kirchensteuer zu zahlen. Das ist misslungen. Böll blieb Katholik und ließ seine Kirchensteuer pfän-

den, um gegen die "brutale Alternative" der Kirche "Zahlen oder raus" zu demonstrieren (aus: "Der Spiegel", 43/1972). Der Generalvikar verwies in einem Gespräch mit dem Dichter auf die Angestellten, für die er sorgen, und die Kindergartenplätze, die er unterhalten müsse. Die beiden grundlegenden Alternativen zu der Kirchensteuer in der Bundesrepublik Deutschland sind das Modell in Frankreich oder das Modell der Sozial- und Kultursteuer, wie es beispielsweise in Spanien und Italien praktiziert wird.

Konkret bedeutet dies: Aufgrund der Trennung von Kirche und Staat (Laizismus) finanziert sich die Kirche in Frankreich aus den freiwilligen Beiträgen und Spenden der Mitglieder. Zum Kirchenzehnt, zu dem die Diözesen jährlich aufrufen, steuert aber nur eine Minderheit der Katholiken bei. In Frankreich ist die Kirche entsprechend arm. Von den 2012 erzielten 613 Millionen entfallen ca. 40 Prozent auf den Kirchensteuerzehnt, einschließ-



lich der Beiträge und Spenden, 25 Prozent auf Kollekten, 13 Prozent Stolgebühren (bei Kasualien), 8 Prozent Messstipendien, 14 Prozent Vermächtnisse. 2018 mussten 11606 Priester (inklusive Bischöfe) und 24.971 Ordensleute entlohnt werden: dass bedeutete ca. 1000 Euro Vergütung im Monat. In manchen Diözesen gab es nicht zusätzlich Geld für Wohnung und Verpflegung. Das entspricht dem Niveau des Bürgergeldes in Deutschland. Neben der Personalbezahlung sind von der Kirche Kosten für Neubauten von Kirchen sowie Projekte im Bereich Bildung und Medien zu leisten; Oberschulen und katholische Einrichtungen werden finanziell gefördert, vor allem im ländlichen Raum. Die französische katholische Kirche ist finanziell eindeutig schlechter aufgestellt als die deutsche. Trotzdem fordert niemand, sie noch weiter zu einer Gemeinschaft zu reduzieren, die sich ausschließlich am Urchristentum orientiert ("Back to the roots"). (Fortsetzung Seite 52 ▶)

Auf Augenhöhe mit dem Papst

Dr. Ignacio Garcia-Lascurain Bernstorff (Cp)
untersucht das Verhältnis von Malteserorden und Kurie



Dr. Ignacio Garcia-Lascurain Bernstorff (Cp)

eldgrau in Reih und Glied steht das Ehrenbataillon mit dem Rücken zur monumentalen Fassade der Neuen Burg in Wien. Im Gleichschritt marschiert es unter dem Spiel der Gardemusik in den inneren Burghof ein, wo Bundespräsident Heinz Fischer – es ist 2012 – am roten Teppich wartet, bis sein Gast in einer schwarzen Audi-Limousine vorfährt. Vorne sind je links und rechts eine rote Fahne angebracht, geziert mit dem achtspitzigen Malteserkreuz in Weiß. Die imposante Gestalt von Fra' Matthew Festing, der zu diesem Zeitpunkt Großmeister des "Souveränen Ritter- und Hospitalordens vom hl. Johannes zu Jerusalem von Rhodos und

INFO

Ritter- und Hospitalorden

Der Souveräne Ritter- und Hospitalorden vom hl. Johannes zu Jerusalem von Rhodos und von Malta wurde im 11. Jahrhundert in Jerusalem gegründet und ist einer der ältesten religiösen Orden der katholischen Kirche sowie ein souveränes Völkerrechtssubjekt. Getreu seiner jahrhundertealten Tradition, den Hilfsbedürftigen und Kranken zu dienen, betreibt der Orden medizinische, soziale und humanitäre Projekte in 120 Ländern. Der Ordensauftrag ist in dem Motto "Tuitio fidei et obsequium pauperum" zusammengefasst und bedeutet, den Glauben zu leben, zu verkünden, zu verteidigen (tuitio fidei) und den Armen und Kranken zu dienen (obsequium pauperum).

von Malta" war, steigt aus dem Auto und reicht dem Bundespräsidenten die Hand.

Was hier auf dem Youtube-Kanal der österreichischen Garde zu sehen ist, ist das Zeremoniell, wie es einem Staatsgast zukommt. Denn der Souveräne Malteserorden, dessen Oberhaupt und Souverän der Großmeister ist, hat den Status eines Völkerrechtssubjekts mit eigener Regierung, eigener Währung und diplomatischen Beziehungen zu über 100 Staaten. Das Delikate dabei: auf dem internationalen Parkett kann sich das katholische Ordensoberhaupt auf Augenhöhe des Stellvertreters Christi, des Papstes, bewegen.

Cbr Dr. Ignacio Garcia-Lascurain Bernstorff (Cp) hat in seiner Dissertation das Verhältnis von Orden und Apostolischem Stuhl im 15. Jahrhundert anhand eines intensiven Quellenstudiums untersucht; in einer Zeit, die für Orden und Papsttum eine Sattelzeit darstellte und das Verhältnis zwischen den beiden Institutionen bis heute entscheidend prägt.

Darf er das?

"Können diese beiden Organisationen, die dem jeweiligen Selbstverständnis und theologischen Anspruch nach eng, jedoch stets hierarchisch vertikal miteinander verbunden sind, auf eine Ebene gesetzt werden? Hat jemals ein geistlicher Orden seine Beziehung zum Papsttum wirklich auf Augenhöhe geführt, wenn der Papst dem Anspruch nach als Statthalter Christi eine Vorrangstellung unter allen Bischöfen einnimmt?", fragt Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff in seiner Arbeit. Die Antwort scheint klar nein zu lauten, stellte doch der päpstliche Sekretär Giovanni Pietro Arrivabene in einem Breve Innozenz' VII. an den päpstlichen Gesandten in Konstantinopel klar: "Religio Hierosolimitana est membrum huius Sancte Sedis et nobis subiecta" (Der Johanniterorden ist ein

Glied dieses Heiligen Stuhls und uns [d.h. dem Papst] unterworfen). Dennoch setzt Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff dieser eher oberflächlichen Beobachtung ein eindeutiges Ja entgegen. Denn das Papsttum und der Johanniterorden teilten sich zwei strukturelle Besonderheiten, die einzigartig waren und beide Institutionen auszeichneten: "Nur das Papsttum und der Johanniterorden hatten eine politische Stellung mit einem angestammten Herrschaftsgebiet (die Dodekanes einerseits und andererseits das Patrimonium Petri) und zugleich Präsenz in der ganzen Welt", weiß Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff.

Forschung im Herzen des Vatikans und des Malteserordens

Dies war das Ergebnis eines akribischen Quellenstudiums, bei dem Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff auf Papstbriefe, Bullen und Breven zurückgriff, die er handschriftlichen oder gedruckten Ordensbullarien entnahm, sowie auf eine Stichprobe von 120 Bänden des Bestandes Registra Vaticana im Vatikanischen Apostolischen Archiv. Auch in der Apostolischen Bibliothek fand er mehrere Quellen. "Es war ein großes Glück, in dieser Zeit beide Institutionen von innen erleben zu können: Ich lebte und arbeitete am Campo Santo Teutonico im Vatikan und besuchte dort die Archive, zum anderen versah ich den liturgischen Dienst am Magistralpalast des Malteserordens", erzählt Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff von seiner Zeit in Rom. Seine Arbeit widmete er dem mittlerweile verstorbenen Großmeister Fra' Giacomo dalla Torre

Beide Seiten profitierten vom Austausch

Aus den Quellen identifizierte Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff vier Themenkomplexe: Zum einen ging es um das Große Abendländische Schisma und die Wieder-



herstellung der Residenzen von Papst (in Rom) und Großmeister (auf Rhodos). Ein weiteres Thema waren die Kirchendisziplin und das geistliche Leben des Ordens, gefolgt von den Finanzen. Da das Papsttum angesichts der osmanischen Bedrohung und der Eroberung von Konstantinopel an der Idee und dem Vorhaben eines Kreuzzugs festhielt, war dies in der Kommunikation mit dem Ritterorden ein grundlegendes Thema. In allen vier Bereichen, so stellt Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff fest, konnten beide Institutionen gegenseitig an Legitimation gewinnen. Trotz der markigen Worte Arrivabenes konnte er zudem nachweisen, dass das Papsttum die Entscheidungsautonomie des Ordens respektierte, in dem es wiederholt auf überinstitutionelle Regelungsbefugnisse verzichtete. "Dies ist erst in dieser Studie so stark zum Vorschein gekommen." Eine weitere wichtige Entdeckung der Arbeit war, dass die Generalprokuratoren als Gesandte des Ordens am Papsthof genauso wie der Kardinalpatron beim Malteserorden schon für das 15. Jahrhundert nachgewiesen und benannt werden konnten.

Bernstorff bleibt den römischen Archiven treu

Das Thema Kreuzzüge hat Cbr Garcia-Lascurain Bernstorff aber noch nicht losgelassen. Weil er sich dafür interessiert, wie man im 19. Jahrhundert in der Kurie auf das Mittelalter und speziell die Kreuzzüge blickte, stieß er auf die umfassende Briefkorrespondenz Augustin Theiners, der ab 1856 als Präfekt des Vatikanischen Geheimarchivs in weltweitem Austausch mit Geistesgrößen wie Lammenais, Ignaz von Döllinger, Lord Acton und dem heiligen John Henry Newman stand. Daraus entsteht gerade seine Habilitationsschrift an der Universität Potsdam zum Thema "Die Theiner-Papiere: ein Beitrag zur katholischen Rezeption des Mittelalters im Zeitalter der Italienischen Einigung, 1846-1903". Unter dem Titel "Le Carte Theiner uno sguardo della Curia ottocentesca sul Cristianesimo dell'Europa orientale tra politica e storia ecclesiastica" hatte er im Oktober 2023 bereits einen Studientag am Römischen Institut der Görres-Gesellschaft organisiert. Armin M. Hofbauer (Rup)

Am 25. Juni 2015 im Vatikan: Papst Franziskus begegnete Fra' Matthew Festing, dem damaligen Großmeister des Souveränen Ritter- und Hospitalordens vom hl. Johannes zu Jerusalem von Rhodos und von Malta.

DER BAND



Ignacio Garcia-Lascurain Bernstorff: **Die Athleten und der Vikar Christi.**

Untersuchung zur Semantik der Beziehung zwischen dem Johanniterorden und dem Heiligen Stuhl (1393-1503) (Münchner Theologische Studien; Bd. 42), St. Ottilien:

EOS Verlag 2021, 399 Seiten, 39,95 Euro, ISBN 978-3-8306-8039-0.

Abitur am I Bachelorsti Parallel daz mit verschie Büchting de der Hochsc

Foto: privat

Ganz beim Film: **Patrick Büchting** wurde 1998 in Frankfurt am Main geboren. Aufgewachsen ist er in Bonn. Von 2012 bis 2013 verbrachte er ein Schuljahr in Vancouver, Kanada. Dabei hatte er "Filmemachen" als Schulfach. Den Abschluss darin belegte er als Jahrgangsbester. 2015 legte er das

Abitur am Friedrich-Ebert-Gymnasium in Bonn ab. Bis 2019 ging er dem Bachelorstudium "Motion Pictures" an der Hochschule Darmstadt nach. Parallel dazu sammelte er erste Berufserfahrungen im Regie-Department mit verschiedenen Spielfilmen und Serien. Von 2019 bis 2024 folgte Patrick Büchting dem Masterstudium "Leadership in the Creative Industries" an der Hochschule Darmstadt und erlangte den Masterabschluss. Seit 2020 ist er ebenfalls im Masterstudium "Film" an der Fachhochschule Dortmund. Im Rahmen des Studiums legte er den Debütfilm "Morgen irgendwo am Meer" vor, dessen deutschlandweiter Kinostart in wenigen Tagen, am 6. Juni 2024, stattfindet. 2024 gelang ihm der Berufseinstieg als Regisseur für Film und Serien.

Es Johnt, Juni 2024, stattfindet. 2024 gelang ihm der Berufseinstieg als Regisseur für Film und Serien. Träumen festzuhalten Patrick Büchting (Na)

bringt seinen ersten Film ins Kino: "Morgen irgendwo am Meer"

Nach der Schule? Kein Plan

Was man unterwegs zu einem Roadmovie alles lernen kann



atrick Büchting berichtet im Interview von seinen Erfahrungen als Regisseur, von Komparsen und einer Aftercredit-Szene. Die Fragen stellte Prof. Dr. Veit Neumann (Alm).

Lieber Cartellbruder Büchting, wie bist Du zum Thema Film gekommen?

Meinen ersten Kurzfilm – einen Stop Motion Film mit Spielzeugen – habe ich im Alter von zehn Jahren gedreht, weil es mir Spaß gemacht hat, mittels Film Geschichten erzählen zu können. In der Oberstufe verbrachte ich dann ein Auslandsjahr in Vancouver, Kanada, wo ich Filmemachen als Schulfach belegen konnte – das hat mein Interesse am Filmemachen weiter gefestigt, ich war in dem Fach sogar Jahrgangsbester. Nach dem Abitur habe ich zusammen mit Freunden den Kurzfilm "Die Klausur" gedreht, der auf Filmfestivals gleich mehrere Preise gewann. Der Film handelt von einer Schulklasse, die gemeinschaftlich in einer Klausur spickt und den Lehrer nach Strich und Faden hinters Licht führt. Offenbar habe ich damit einen Nerv getroffen, was das Publikum überzeugte. Der Film ist bis heute auf meinem Youtube-Kanal "Canger-





Die Setbilder zeigen, wie der Film konkret entsteht. Die Besetzung, großes Bild rechts, von links: Carlotta Weide als Romy, Louis Betton als Julian, Sophia Münster als Nele (im Hintergrund) und Jonas Kaufmann als Konrad. Der Weg der Roadmovie führt von Darmstadt und Stuttgart bis nach Lissabon.









oto: Carolina Augustin





films" zu finden, der aus gegebenem Anlass für Canadian German Films steht. Es folgte ein Filmstudium, in dem ich mein Schaffen stetig professionalisieren konnte und auch Berufserfahrung gesammelt habe. Besonders hat es mir das Regie-Department angetan, in dem ich für viele Kinder- und Jugendfilme und -Serien, darunter "Die Pfefferkörner", "Schloss Einstein" und "Club der roten Bänder", aber auch für Kinofilme, wie "Franky Five Star", "Die Trauzeugen", "Manta Manta 2" oder "Der Buchspazierer" arbeitete. Jetzt, nach acht Jahren Studium und begleitender Berufserfahrung, ist mein erster eigener Kinofilm als Regisseur bereit fürs Kino! Es ist die gleichnamige Romanverfilmung "Morgen irgendwo am Meer".

Was ist eigentlich ein Kinofilm, insbesondere im Gegensatz zu anderen Filmarten?

Wie das Wort bereits vermuten lässt, ist ein Kinofilm ein Film, der im Kino zu sehen beziehungsweise fürs Kino gemacht ist. Tatsächlich läuft nicht jeder Film automatisch im Kino. Das merke ich gerade selber. Einen Film ins Kino zu bringen, ist ein ziemlich steiniger Weg, den ich gerade mit viel Kreativität und Eigeninitiative beschreite. Einige Filme sind fürs Fernsehen gemacht, wieder andere exklusiv für Streaming-Plattfor-

FILM INS Kino BRINGEN? ZIEMLICH **STEINIGER** WFG

men. Aber viele Filme erscheinen auch gar nicht, oder gehen komplett in der Masse unter. Ich sehe Kino als die Königsdisziplin an, in der sich ein Film beweisen kann. Daher tue ich nun alles dafür, bei den Großen mitzumischen und durch einen möglichst großen Kinostart einen Fuß in die Tür zu bekommen, um auch in Zukunft, außerhalb des Studien-Kontextes, bei Filmen als Regisseur angefragt zu werden.

Was konntest Du aus dem Studium für Deine Beschäftigung mit dem Film mitnehmen? Hast Du dadurch einen besonderen Zugang bekommen?

Ich möchte professionell als Regisseur arbeiten. Im Studium konnte ich mich weiterentwickeln – zum einen technisch, was das Filmische angeht, und zum anderen konnte ich auch an mir selber arbeiten, z.B. lernen, wie ich ein großes Team leite. Denn einen Film zu drehen, ist Teamwork. Als Regisseur führst du deine Filmcrew auf inszenatorischer Ebene an. Das Besondere am Filmstudium sind die Leute, mit denen man zusammen studiert. Jeder spezialisiert sich auf einen bestimmten Bereich, wie Kamera. Schnitt, Szenenbild – bei mir ist es eben Regie. Es bildet sich ein großes Netzwerk aus Experten unterschiedlicher Departments, die alle dasselbe wollen: Filme drehen. Neben der Möglichkeit, sich in vielen Filmübungen und Filmdrehs auszuprobieren, kam ich mit Menschen in Kontakt, die letztendlich dieses gewaltige Filmprojekt mit mir gemeinsam gestemmt haben. Am Film waren weit über 100 Crewmitglieder beteiligt. Dabei sind Komparsen, weitere Unterstützer sowie Finanzierungspartner noch gar nicht eingerechnet. Bleibt unbedingt bis zum Ende sitzen, wenn Ihr den

Patrick Büchting (Na) sagt: "Insgesamt waren es 29 Drehtage mit den Schauspielern und noch ein paar weitere Tage, um zusätzliches Material zu sammeln." Die Tage waren über mehrere Monate verstreut: "Wir haben im Juli 2021 mit dem Dreh angefangen und unser letzter Drehtag war am 5. Juli 2022. Also ein Jahr später!". Gedreht wurde in 14 Städten und immer wieder am Meer. Patrick Büchting sagt weiter: "Wir haben den Film nicht nur in Deutschland, sondern wirklich im Ausland gedreht, viel in Frankreich, aber das meiste in Spanien am Meer." Die Aufnahmen auf diesen beiden Seiten sind auf Mallorca entstanden.



Film im Kino schaut, um die Masse an Mitwirkenden wahrzunehmen, die namentlich im Abspann aufgeführt ist. Außerdem gibt es nach dem Abspann noch eine Aftercredit-Szene.

Was ist Deine Motivation für den von Dir nun vorgelegten Film?

Wir drehen einen Film, in dem sich die Jugend wiederfindet. Ich weiß selbst noch allzu gut, wie es ist, nach der Schule keinen Plan zu haben, wo einen das Leben hinführt, und möchte dieses Gefühl realitätsnah inszenieren. Das Problem mit der Orientierungslosigkeit kann ich für andere Menschen zwar nicht lösen, aber ich kann Charaktere schaffen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, um Gespräche über die Zukunft anzustoßen. Dabei behandelt der Film, eingebettet in sommerliche Bilder, Themen wie Selbstfindung und Leistungsdruck, Mut, nach dem Abi den eige-





FILM FÜR VERBINDUNG

"Morgen irgendwo am Meer" ist sehr geeignet, junge Menschen auf der Suche nach dem Leben irgendwo ums Abitur herum anzusprechen. Deshalb steht das Angebot, den Film mit Gespräch auf Verbindungen zu zeigen, das heißt: anzusehen und gemeinsam zu diskutieren. Zur Diskussion bereit steht Regisseur Patrick Büchting (Na) persönlich: buechting@cangerfilms.de



nen Weg zu gehen, Familienspaltung, Trauerbewältigung, wahre Freundschaft und die erste Liebe. "Morgen irgendwo am Meer" trifft den Nerv der Jugend und ist ein Film von jungen Erwachsenen für junge Erwachsene – ein Film, wie ich ihn gerne selber in meiner Schulzeit oder zu Beginn meines Studiums gesehen hätte.

Kannst Du in drei Sätzen den Inhalt zusammenfassen? Es müssen ja nicht exakt drei Sätze sein.

Aus alter Freundschaft kann Konrad Romy überreden, nach dem Abitur mit ihm ans Meer zu fahren. Mit dabei sind auch Romys Freund Julian und die unbekannte Nele. Die vier Abiturienten machen sich gut gelaunt in einem goldenen Mercedes auf in Richtung Meer. Doch schnell zeigt sich, dass hinter ihrer Reise mehr als ein lustiges Urlaubsabenteuer steckt. Während einer mit den Geistern der Vergangenheit kämpft, hat der andere keinen blassen

Schimmer, was er eigentlich vom Leben will. Selbst Romys scheinbar perfekte Welt ist nicht immer so, wie sie scheint. Eins ist jedenfalls sicher: Jeder hat sein Päckchen zu tragen, und dieser Roadtrip verläuft definitiv völlig anders als geplant. "Morgen irgendwo am Meer" wurde übrigens vom Internationalen Filmfestival Schlingel als bester Jugendfilm Deutschlands ausgezeichnet und erhielt von der Deutschen Film- und Medienbewertung das Prädikat besonders wertvoll

Wie funktioniert die Umsetzung von Ideen in Bilder?

Zuallererst möchte ich die Autorin Adriana Popescu hervorheben, die die Ideengeberin und Romanautorin von "Morgen irgendwo am Meer" ist. Ihren Roman habe ich zum Drehbuch adaptiert. Wie in Romanen üblich, wird sehr viel Handlung in Gedanken und Erinnerungen erzählt. In Filmen geht das nicht so gut. Beim Film muss man wichtige Infos sehen und hören. Das buchstäbliche "Gedanken lesen" geht nur im Buch. Im Film soll man nicht lesen. So habe ich aus dem Roman einige Stellen kürzen und umschreiben müssen, damit die Geschichte auch als Film funktioniert. Dann mussten für das Drehbuch natürlich noch die richtigen Bilder gefunden werden. Aus Kamerasicht war uns zum Beispiel Folgendes wichtig: Eine Person im Film ist mental nicht ganz stabil und ihre Verfassung bröckelt, je weiter sie von zuhause wegfährt. Kameratechnisch haben wir uns entschieden, den Anfang des Films vom Stativ sowie Kamerafahrten mit einem Dollv zu filmen, das die Kameraführung stabilisiert und somit ganz sanfte, ruhige Bilder ermöglicht - was ihrer Verfassung zum Beginn des Films entspricht. Je weiter die Person im Laufe des Roadtrips von zuhause wegfährt, sie sich also von ihrer sicheren Welt entfernt, desto instabiler wird neben ihrer Mentalität auch die Kameraführung. Es kommt mehr Bewegung und Unsicherheit rein. Die Kamera wird mit der Hand geführt. Wir nennen dies "dynamische Kameraführung". Das fällt beim Schauen des Films den meisten gar nicht auf, aber im Unterbewusstsein beeinflusst dies die Stimmung in jeder Szene des Films. Außerdem müssen wir bei einem Roadtrip natürlich auch die Landschaft zeigen. Wir haben den Film nicht nur in Deutschland, sondern wirklich im Ausland gedreht, viel in Frankreich, aber das meiste in Spanien am Meer.

Was hat Dich bei Deinem ersten Kinofilm weitergebracht?

Den Film und mich selbst hat am meisten die Bestätigung der Leute um mich herum vorangetrieben, nämlich die Bestätigung, dass das, was ich mache, gut ist. Ich glaube, Selbstzweifel hat jeder. Umso wichtiger ist es, Bestätigung zu erfahren. Schon die Tatsache, dass über 100 Personen ehrenamtlich an diesem Filmprojekt mitgewirkt haben, ist eine enorme Bestätigung. Gepusht hat uns





Ein wertvolles Kapital

Wenn, wie im vorliegenden Fall, einen die Kontaktnahme eines Cartellbruders erreicht, der einen Kinofilm dreht und in Kinos bringt, ist das Interesse für die Berichterstattung in ACADEMIA sofort geweckt. Wer weiß schon jenseits des allgemeinen theoretischen Vorstellungsvermögens, wie das "geht", einen Film auf die Beine zu stellen mit Sämtlichem, was dazugehört? Was es bedeutet, eine Crew aus zahlreichen kinematographischen Gewerken zu dirigieren, und das in einen noch viel weiteren produktions- und vertriebsmäßigen Zusammenhang eingebettet? Kreativität, Verantwortlichkeit und Gestaltungskräfte spielen hier herein, werden bei dem Projekt, finanziell im sechsstelligen Bereich angesiedelt, aktiviert und helfen ihm, ein maßgebliches Knowhow aus Erfahrung und Praxis aufzubauen, um auch künftig Wirklichkeit nicht nur mit der Linse dirigierend einzufangen, sondern auch und überhaupt kritischere Stoffe anzufassen; womit nicht ausgesagt sein soll, dass das diesmal angegangene Sujet der Erwachsenwerdung per se unkritisch sei.

Im Gegenteil. Es hat Lebensbezug, und zwar: einen für unsere Aktiven potenziell hochgradig relevanten Lebensbezug. Denn seit einem beim Eintritt in die erwachsenprofessionelle Daseinssphäre Lebensbahnen nicht mehr hauptsächlich oder eigentlich gar nicht mehr vorgespurt werden, kennen junge Menschen eine Art Ratlosigkeitsblues. Er geht auf die oft nur schwer und zumeist in Trial and Error zu beantwortende Frage zurück, was denn jetzt sei, was ergo anzufangen sei mit dem eigenen Leben. Zielstrebigkeit, Leistung und die Fähigkeit, eigenen Ideen Geltung zu verschaffen, haben nicht mehr die klare Fassbarkeit wie dies einst üblich war. Zu divers haben sich die Verhältnisse entwickelt. Dies sei aber nicht als Plädoyer gegen Leistung verstanden. Nur haben sich die Steuerungsmöglichkeiten bei der Verwirklichung gültiger Lebensvorhaben verändert; leider häufig verunklart.

Unter allen diesen Umständen Wichtiges jenseits des Stils von Verkündigungsproduktionen in Bilder zu fassen und auf die großflächige Leinwand zu bringen ist behutsame Bändigung der liquiden Wirklichkeit, heißt Realität im Sinne der Veränderung gestalten und Orientierung schaffen. Hört sich das allzu theoretisch, spitzfingerig von außen betrachtet an? Gewiss doch. Aber dafür sind die Aufs und Abs in der Produktion eines Patrick Büchting auch gemacht, nämlich dazu, den Wald nicht aus den Augen zu verlieren, und sich gleichzeitig mit den Bäumen auszukennen. Das ist ein wertvolles Kapital. Prof. Dr. Veit Neumann (Alm)

In Darmstadt fand die Kinopremiere am 15. Oktober 2023 statt, tags zuvor bereits in Oberhausen. Klar, dass auch der rote Teppich dazugehört. Bei der Premiere in Darmstadt zeigte sich auch ein großer Teil der Crew. Am Film waren weit über 100 Crewmitglieder beteiligt. Dabei sind Unterstützer sowie Finanzierungspartner nicht eingerechnet. Rechts: Protagonisten während der Premiere.

ebenfalls, dass der Film auch bei Außenstehenden gut ankommt und namenhafte Preise gewinnt (Gewinner Filmfestival Münster, Gewinner Filmfest Bremen, Gewinner Mallorca International Film Festival u.a.). Jede dieser Bestätigungen bringt den Film ein kleines Stück voran und baut in mir das Vertrauen auf, den Film einem großen Publikum zu präsentieren. Einen Film ins Kino zu bringen, ist sicherlich ein Traum von vielen Filmstudenten – mich eingeschlossen. Ich hoffe, mit diesem Film ein Stück weit die Botschaft zu vermitteln, dass es sich lohnt, an seinen Träumen festzuhalten. Ebenfalls möchte ich durch den Film im Kino allen denjenigen danken, die an dem Film mitgewirkt haben.

Welche nächsten Projekte stehen an?

Man unterschätzt es, aber einen Film ins Kino zu bringen, ist in sich selbst ein Großprojekt. Bevor ich mich in Gänze einem neuen Filmprojekt widmen kann, werde ich also diesen Sommer in die Bekanntmachung meines Films "Morgen irgendwo am Meer" stecken. Ich erhoffe mir dadurch, als Regisseur einen Fuß in die Tür zu bekommen und für Folgeprojekte als Regisseur angefragt zu werden. Erst wenn die Kinoauswertung durch ist, folgt ein neuer Film. Und ich glaube, dass ich dem Genre Kinder- und Jugendfilm treu bleiben werde.

In unseren Verbindungen geht es auch bewegt und buchstäblich farbig zu. Wie nimmst Du Verbindung wahr?

Meine liebe Nassovia hat mein Filmschaffen über viele Jahre lang hautnah miterlebt. Als Filmstudent bin ich immer ein Exot gewesen – "irgendwas mit Medien" studiert hier sonst keiner; etwas Künstlerisches in Darmstadt zu studieren, ist eher unüblich. Aber das ist genau das, was Verbindung für mich ausmacht – die Vielfalt und der Zusammenhalt. Ich habe etwas Neues in meinen Bund gebracht, was es vorher noch nicht gab. Wenn Filmexpertise gefragt wird, werde seitdem ich dazugezogen. Es gibt jetzt z.B. einen hochwertigen Werbefilm für unsere jährliche Sommerparty – sowas erstellen konnte vorher keiner, das gab es vorher nicht. Und als ich für mein Langfilmdebüt Unterstützung suchte, konnte ich immer auf die Unterstützung meiner Bundesbrüder zählen. Sich gegenseitig auszuhelfen und den Rücken zu stärken, auch in Bereichen, die für einen selbst Neuland sind, bringt Schwung ins Aktivenleben und macht das Leben bunt! Vor allem macht es uns alle stärker – und das, finde ich, macht Verbindung großartig.

FILMVORFÜHRUNGEN IM KINO

In Anwesenheit von Cbr Patrick Büchting oder den Schauspielern finden er 70 bundesdeutschen Kinos statt:

zahlreiche Filmvorführungen in übe			
	Mo. 3.6.	17:30	Darmstadt, Rex
	Di. 4.6.	19:00	Hamburg, Zeise
	Do. 6.6.	17:00	Bonn, Kinopolis
	Do. 6.6.	(*)	Köln (*)
	Fr. 7.6.	15:00	Aachen, Apollo
	Fr. 7.6.	17:45	Essen, Astra Theater
	Fr. 7.6.	20:00	Dortmund, Roxy
	Sa. 8.6.	14:45	Münster, Cinema
	Sa. 8.6.	17:00	Osnabrück,
			Hall of Fame
	So. 9.6.	16:00	Potsdam, Thalia
	Mo. 10.6.	(*)	Göttingen (*)
	Mo. 10.6.	(*)	Kassel (*)

(* Termin und Kino siehe Website) Alle Städte, alle Vorstellungen und Kinotickets auf der Film-Website: www.morgenirgendwoammeer.de

Mi. 12.6. 18:45 Neustadt, Cineplex Mi. 12.6. 19:00 Frankenthal, Lux Do. 13.6. 16:00 Neu-Ulm, Dietrich-Theater Do. 13.6. 19:00 Augsburg (*) Fr. 14.6. 10:30 München, Mathäser Fr. 14.6. 15:30 Bamberg, Odeon Fr. 14.6. 18:00 Nürnberg, Cinecitta Sa. 15.6. 15:30 Halle, Puschkino Sa. 15.6. 18:00 Leipzig, Cineplex So. 16.6. 11:00 Leipzig, Passage So. 16.6. 17:00 Dresden, Cineplex Rundkino







Widerspruch in der keuschen Liebe

Die Serie "Pushing Daisies" besticht durch eine an die 50er und 70er Jahre angelehnte Farbenfreudigkeit

von P. Dr. cer. Vinzenz von Paul Kleinelanghorst OCist (BvBo) v/o Savigny

Fobs. IMAGO/Everett Collection

"Pushing Daisies": mit (von links) Anna Friel und Kristin Chenoweth, die sich vor der Türe prompt über den Weg laufen.

Entschuldigung

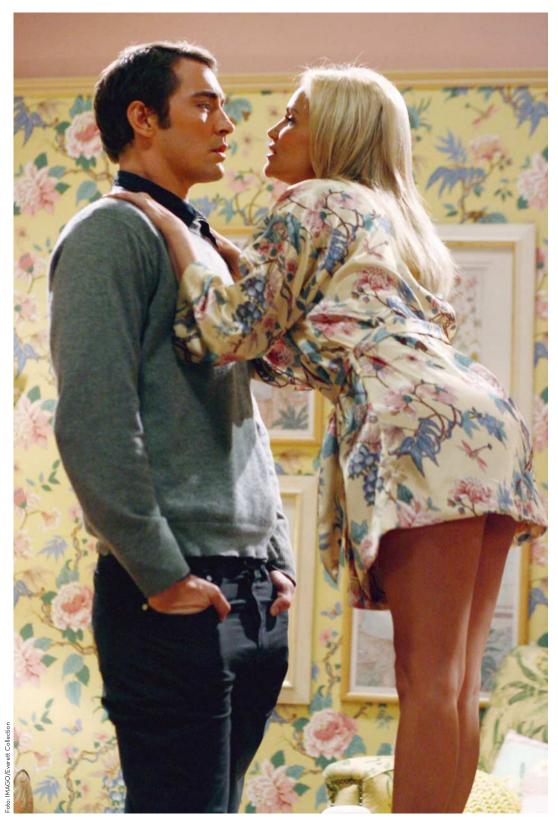
Ja, "Pushing Daisies" ist kein Film, sondern eine Serie. Und auch als Klassiker kann man sie vielleicht noch nicht bezeichnen. Aber nach langem Überlegen, welcher Film mich beeindruckt hat, fiel mir besonders "Pushing Daisies" auf. Was ist das Besondere an dieser Serie mit zwei Staffeln?

Es geht um Leben und Tod...

... mit einem Akzent auf dem Leben. Der Protagonist ist ein junger Mann namens Ned, dessen Kindheit schon kurios verläuft: Er muss früh lernen, dass er Tote mit einer Berührung zum Leben erwecken kann. Mit einem Makel: Wenn er die gleichen Lebewesen noch einmal berührt, sterben sie endgültig – natürlich nicht im christlichen Sinne. Und auch das Zum-Leben-Erwecken hat eine Konsequenz, nämlich die, dass ein ebenbürtiges Leben nach kurzer Zeit genommen wird. Er muss sich also gut überlegen, wen er zum Leben erwecken und im Leben lassen will.

Die Zwickmühle

Was einem lieb ist, das berührt einen. Aber genau das ist das Drama in Neds Leben. Das, was ihm besonders lieb ist, darf er nicht mehr berühren, weil es von ihm zu neuem Leben erweckt wurde. So ist Charlotte, seine Freundin aus Kindheitstagen, eine der Wenigen, die er nach einem tödlichen Überfall berührt und daher nie wieder berühren darf. Das Opfer, das sein Leben stattdessen verliert, ist der unangenehme Leichenbestatter seiner Freundin.



Berühmte Szene aus "Pushing Daisies", und zwar aus "Season 1": (von links) Lee Pace und Kristen Chenoweth.

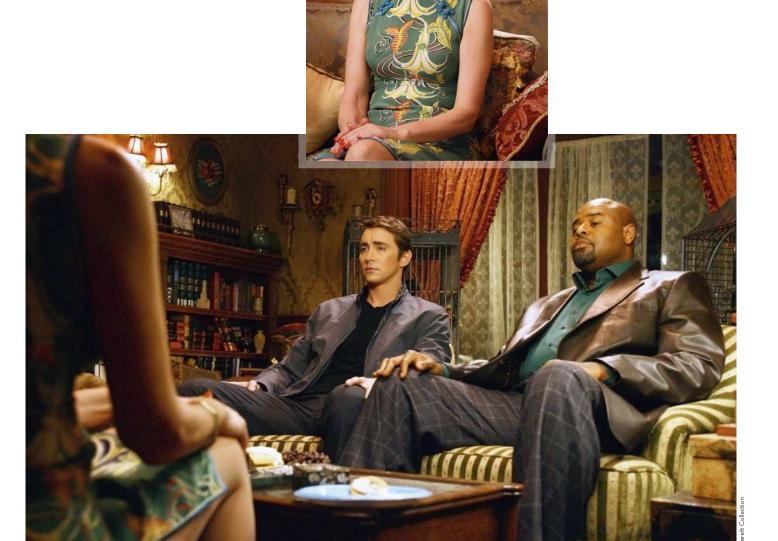
Die Gabe zu überleben

Um selbst im wahrsten Sinne des Wortes überleben zu können, arbeitet er mit einem Privatdetektiv, der seine Fähigkeiten kennt, zusammen, um Mordfälle aufzuklären. Dazu erweckt er kurzzeitig die Mordopfer und befragt sie nach ihrem Mörder. Zudem besitzt er eine Konditorei namens "Pie Hole", in der er – wie der Name schon sagt – Obstkuchen herstellt. Dabei ist es nicht relevant, frisches Obst zu nehmen, weil das vergammelte Obst in seinen Händen wieder frisch wird, zumindest bei einmaliger Berührung. Sei-

ne Kellnerin Olive verliebt sich in ihn, obwohl er doch nur Augen für seine wiedererweckte Freundin hat. Natürlich fällt ihr auf, dass sich das verliebte Paar nie berührt.

Der Zauber der Unberührbarkeit

Die Haptik erzeugt die Spannung dieser Serie. Der Zuschauer ersehnt nahezu beides gleichzeitig: das Berühren und die Unberührbarkeit. Ein Widerspruch, den man auch in der keuschen Liebe entdecken kann. (Fortsetzung Seite 20 »)



Eine Szene aus zwei Kameraperspektiven, die ebenfalls "Pushing Daisies", "Season 1" (2007-2009), entnommen ist: Ellen Greene (links im Rücken), Lee Pace, Chi McBride. Oben: Ellen Greene blickt dabei finster drein.

Spannung

Die Kriminalfälle sorgen zudem für die rätselhafte Spannung, die einerseits in jeder Folge zu einer Auflösung kommt, auf einer anderen Erzählebene aber immer ein Geheimnis bleibt.

Humor

Durch das Wissen und Nichtwissen der Charaktere, durch das Berühren und Nichtberühren, und die gegenteiligen Interessen verwickelt sich die Geschichte in schier unauflöslichen Kapriolen. Der Zuschauer, der alles weiß und nichts, leidet mit den Hauptdarstellern und freut sich gleichzeitig über die Verwicklungen.

Der Blick fürs Detail

In allem möchte man die Geschichte nachvollziehen, Geheimnisse lüften und das Handeln der Charaktere verstehen. Dabei arbei-

tet der Regisseur mit pittoresken Details, wenn beispielsweise Olive, die Kellnerin, die für Ned schwärmt, einen Regenmantel mit Oliven trägt, und der Privatdetektiv Cod in derselben Folge einen mit Heringsabbildungen.

Alles so schön bunt

Die Serie besticht durch ihre an die 50er und 70er Jahre angelehnte Farbenfreudigkeit und suggeriert eine Lebensfreundlichkeit in der Morbidität des Schicksals der handelnden Personen. Die Glitzerwelt der synchronschwimmenden Tanten von Neds Freundin Charlotte empfindet man noch als passend. Die Nonnenkleidung in lindgrün wirkt hingegen recht skurril, nicht zuletzt auch, weil das Kloster, das ebenfalls Thema ist, die Schwestern des göttlichen Trüffels beherbergt.

Das Unvollendete

Ungewollt wurde das Konzept der Serie jäh abgebrochen, weil sie vorzeitig beendet wurde. Der Drehbuchautor schaffte es aber dennoch, nach der zweiten Staffel einen Abschluss zu finden, obwohl manche Argumentationsstränge bis zum Schluss ins Mysterium verlaufen.

Alles in allem

Die Attraktivität der Serie ist für mich bis heute ungebrochen, obwohl es schon 15 Jahre her ist, dass die Serie eingestellt wurde. Es ist die wundersame Vereinigung einiger Genres, die die Geschichte zu einem sprühenden Feuerwerk macht. Es ist ein Krimi mit viel Humor und tiefgreifenden Lebenswahrheiten. Es ist eine bunte Augenweide, die stilvoll und stylisch eine Welt vorstellt, die von der wahren Liebe bis zum Gaumenschmaus alles beinhaltet.

Christliches

Die Welt des Ned ist eine, in der man sich verlieren kann, weil sie gekonnt und humorvoll mit Lebensweisheit und christlicher Wahrheit auftrumpft. Die Sehnsucht nach einem ewigen Leben, gepaart mit dem Respekt vor dem Anderen, ist bestechend. Die Geheimnisse und Mysterien, die man ergründen möchte, führen nicht immer zu einer Auflösung und erhalten so die Spannung und die Freude auf weitere Folgen offen. Fast müsste man sich wünschen, dass die Kirche die Elemente der Serie übernimmt. Oder hat sie es bereits? Finden wir nicht auch in der Kirche den Wunsch nach ewigem Leben, die Farbenfreude der Liturgie und den Sinn zur keuschen Liebe?



Der Autor: P. Vinzenz von Paul Anselm Ulrich Kleinelanghorst OCist., Dr. cer., geboren in Westberlin, Abitur dort am Canisius-Kolleg, Bäckerlehre und Arbeit als Bäckergeselle, Vorphysikum im Rahmen eines Studiums der Veterinärmedizin in Berlin, Vordiplom im Studium der

Geographie in Würzburg, Diplom der Geographie in Tübingen, Studium und Abschluss der Theologie in Heiligenkreuz, Mönch in Heiligenkreuz, phasenweise auch in Bochum-Stiepel, jetzt Wiener Neustadt; Priesterweihe. Heute Fachlehrer für Religion an der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth, Pfarrvikar in der Pfarre Herz Mariä, Dechant von Wiener Neustadt, Einsatz auch als Militärseelsorger in Wien. Zahlreiche Bänder im CV (ChW, Nm), EKV, SchwStV und ÖCV.



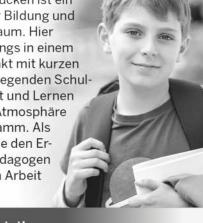
DON BOSCO **SCHULVEREIN**

Wir suchen einen

Erzieher/Sozialpädagogen (gn) für unser Jungeninternat

in Saarbrücken, Vollzeit (40 Stunden)

Unser Jungeninternat auf dem Hasenberg in Saarbrücken ist ein schöner Standort für Bildung und alltäglichen Lebensraum. Hier wohnen knapp 30 Jungs in einem geräumigen Wohntrakt mit kurzen Laufwegen in die anliegenden Schulgebäude. Spiel, Sport und Lernen stehen in familiärer Atmosphäre auf dem Tagesprogramm. Als Fachkollege helfen Sie den Erziehern und Sozialpädagogen bei der interessanten Arbeit mit den Jungs.



Bewerben Sie sich jetzt!

Über unser Leitbild erfahren Sie mehr auf unserer Homepage: don-bosco-sb.de

Kommen

Sie gerne

in unser

Team!

• Sie betreuen Jungs (5.-10. Klasse) in ihrem Schulalltag und in ihrer Freizeit

• Sie erstellen Berichte und Erziehungspläne

- Sie sind bereit, Schicht- und Wochenenddienste zu übernehmen sowie Freizeiten zu begleiten
- Sie sind staatl. anerkannter Erzieher oder Sozialpädagoge (gn)
- Sie identifizieren sich mit dem Leitbild des Don Bosco Schulverein e. V. und gestalten dieses gerne mit
- Es erwarten Sie attraktive Konditionen und einen sicheren Arbeitsplatz mit Vergütung nach Tarifvertrag (TV-L)

Ihre Fragen beantwortet gerne

Pater Simon Merkle Kommissarischer Internatsleiter Don Bosco Schulverein e.V. Schulstr. 30 66130 Saarbrücken-Fechingen

Mail: internat@don-bosco-sb.de Tel.: 06893 / 94699-0



Unten: Simon Göhring rechts im Bild, links ist ein indischer Doktorand. Rechts: Der höchste Punkt auf dem Kardung-La liegt auf 5360 Metern. Der Kardung-Pass gehört zur Ladakh Range im Distrikt Ladakh im Nordwesten Indiens und gehört zu den höchsten befahrbaren Gebirgspässen der Erde. Simon Göhring (Cs) blickt gerade auf das Massiv. Rechts unten: Simon Göhring (links) in Varanasi auf dem Ganges mit einem Kartellbruder vom KV. Im Hintergrund sind die Einäscherungsstätten zu sehen.





Zum Auslandssemester

von Simon Göhring (Cs)

Die Felix Porsch-Johannes

chon zu Beginn meines Maschinenbau-Studiums an der TU Dresden stand für mich fest, dass ich ein Semester im entfernten Ausland verbringen möchte. Welches Land es sein sollte, wusste ich damals noch nicht, aber Indien faszinierte mich zu diesem Zeitpunkt schon. Da in meinem Studienablauf ein obligatorisches Praxissemester vorgesehen war, wusste ich schnell, dass ich die praktische Arbeitserfahrung mit dem Auslandsaufenthalt verknüpfen möchte. Ohne mir große Gedanken über den Planungsaufwand und die Machbarkeit zu machen, hatte ich den Plan forciert, selbstorganisiert mein Praxissemester in Indien zu absolvieren. Auch kritische Stimmen konnten mich nicht mehr davon abbringen.

Natürlich war auch die Finanzierung ein Thema. Da ich während meines Aufenthalts kein Geld verdienen würde, musste noch die finanzielle Lücke geschlossen werden. Dies konnte ich schließlich recht unkompliziert über ein zinsloses Darlehen der Felix Porsch-Johannes Denk-Stiftung bewerkstelligen. Dafür war ich sehr dankbar, da mir damals kurzfristig eine große öffentliche Förderorganisation abgesprungen war. Wahrscheinlich war dies deshalb, weil mein Aufenthalt komplett selbstorganisiert war und nicht im Rahmen eines offiziellen Förderprogramms, wie z.B. Erasmus, erfolgte.

Im Wintersemester 2017/18 ging es endlich los. Erstaunlich unkompliziert ging es mit einem Acht-Stunden-Direktflug in die in-



Denk-Stiftung hat neue Einsichten ermöglicht

dische Hauptstadt Neu-Delhi. Die ersten Eindrücke nach meiner Ankunft waren erwartungsgemäß voll, laut, intensiv. Anschließend ging es mit dem Taxi über die chaotischen Straßen Delhis direkt zum

ZUGANG ZUM
UNICAMPUS
ERFOLGT ÜBER
CHECKPOINTS

Unicampus des Indian Institute of Technology Delhi (IITD), einer nationalen universitären Einrichtung, die 1961 gegründet worden war. Dort war auch meine Arbeitsstelle und meine Unterkunft angesiedelt. Das Campusgelände lag direkt in der Innenstadt von Delhi. Zu meiner Überraschung war das Campusgelände vollständig abgeriegelt. Der Zugang erfolgte lediglich über Checkpoints. Der Campus hat sich wie eine ruhige Kleinstadt angefühlt, die trotz der zentralen Lage vollständig von der chaotisch wirkenden Großstadt entkoppelt war. Neben den Universitätsgebäuden gab es dort Sportstätten, Geschäfte, Restaurants, Buslinien und Unterkünfte, selbst für die Professoren eigene Wohnanlagen. Theoretisch gab es keine Notwendigkeit, das Campusgelände zu verlassen.

Meine Arbeitsstelle befand sich an einem Forschungsinstitut des IITD, das sich schwerpunktmäßig mit den Bremsen für Autos und Züge beschäftigte. Mein Bereich lag in der Forschung und Ent-

wicklung neuartiger Materialien für Bremsbeläge. In diesem Rahmen durfte ich lokale Industrieunternehmen besichtigten, die auch für große europäische Konzerne produziert haben.

Ich empfinde es als großes Glück, dass ich exzellent und sehr fürsorglich von der leitenden Institutsprofessorin unterstützt wurde. Das hat mir die Eingewöhnung in die indische Kultur stark erleichtert. Die Anpassung war notwendig, denn der Zugang zu westlichen Produkten ist oftmals nur schwer möglich oder mit sehr hohen Kosten verbunden. Für uns selbstverständliche Produkte wie Käse. Wurst oder Brot sind dort exotisch.

Das wissenschaftliche Arbeiten in Indien ist mit Deutschland vergleichbar. Allerdings hatte ich den Eindruck, dass die meisten Studenten und Doktoranden mit außerordentlich großem Fleiß studierten und promovierten. Das liegt vor allem daran, dass der Zugang zu guter Bildung in Indien keine Selbstverständlichkeit ist. Dem waren sich auch die dortigen Studenten und Doktoranden bewusst. Neben der Forschungsarbeit wurde mir die Möglichkeit eingeräumt, das Land großflächig zu bereisen. Teilweise konnte ich mit den einheimischen Doktoranden zu Orten reisen, die mir anders wahrscheinlich verborgen geblieben wären. Reisedistan-

Unten: Die katholische St. Thomas Church in Neu-Delhi am Heiligen Abend des Jahres 2017. Rechte Seite: Das Hauptgebäude des Indian Institute of Technology Delhi (IITD).

STEIL **ABFALLENDE UND WENIG GESICHERTE** SCHOTTERPISTEN

zen von mehreren tausend Kilometern werden in Indien meist mit dem Flugzeug, mit dem Nachtzug oder mit einem Sleeper-Bus durchgeführt. Meine längste Busfahrt dauerte 17 Stunden, wobei die Busse mit Kajüten ausgestattet waren. So konnte man verhältnismäßig entspannt reisen.

Ich habe Indien als ein Land voller Gegensätze erlebt, sowohl kulturell als auch landschaftlich. Leid und exzessiver Reichtum liegen hier meist sehr nahe beieinander. Wohl auch deshalb haben sich mir viele Erlebnisse ins Gehirn gebrannt. Besonders zwei Reisen sind mir besonders in Erinnerung geblieben. Die erste Reise führte mich in den Norden, genauer in die Hochwüste des Himalaya. Die Anreise erfolgt mit dem Linienflugzeug, wobei der Flughafen bereits auf einer Höhe von 3200 Metern liegt. Von dort ging es dann mit dem Jeep über steil abfallende, wenig gesicherte Schotterpisten auf den Kardung-Pass, der mit einer Passhöhe von



5360 Metern zu den höchsten befahrbaren Pässen weltweit zählt. Da das Gebiet im Konfliktgebiet zwischen Indien, Pakistan und China liegt, war die Militärpräsenz sehr hoch.

Die zweite Reise führte mich nach Varanasi. Varanasi gilt als eine der heiligsten Stätten der Hindus und hat mir hautnah die Einstellung der Hindus zum Tod aufgezeigt. Für Hindus gilt es als erstrebenswert, im heiligen Fluss Ganges zu baden, zu sterben und dort verbrannt zu werden. Daher kommen viele kranke Menschen bewusst zum Sterben hierher. In Varanasi gibt es direkt am Ganges gelegene Einäscherungsstätten. Letztlich findet die Einäscherung der Toten öffentlich zugänglich am Ganges statt, wobei wenige Meter daneben Leute im Ganges baden. Dieser Umstand in Kombination mit den zahlreich umherspazierenden Touristen hatte eher etwas Surreales. Doch obwohl der Tod in Varanasi so omnipräsent war, war die Stimmung weniger von Trauer geprägt, sondern hatte eher etwas Positives, ja beinahe Spirituelles.

Ich konnte die Zeit während meines Auslandssemesters viel mit Einheimischen verbringen. Indien ist auch ein Land, in dem Religion und Tradition einen sichtbaren Raum im alltäglichen Leben der Menschen einnehmen. Beispielsweise wurden zu einem hohen Feiertag auch die Maschinen am Forschungsinstitut in den religiösen Ritus einbezogen. Rückblickend und mit Blick auf die gegenwärtigen Konflikte hat mich an Indien besonders das friedliche und öffentlich sichtbare Nebeneinander zwischen Hindus, Moslems, Sikhs, Christen und weiteren Religionen nachhaltig beeindruckt. Aus meinem Auslandssemester habe ich mitgenommen, dass das Leben in Deutschland ein Privileg ist, und das Kundtun von Unzufriedenheit oftmals auf sehr hohem Niveau stattfindet.

Letztlich ist das Fundament eines erfolgreichen Auslandssemesters eine ausreichende Finanzierung. Das schreckt leider viele Studenten bereits vor der Planung ab. Daher kann ich jeden Cartellbruder nur dazu ermutigen, hier keine falsche Scheu zu zeigen und das Angebot, das uns der CV hier bietet, auch für seinen Studienaufenthalt im Ausland in Anspruch zu nehmen.



Der Autor: Simon Göhring (Cs) wurde 1993 in Deggendorf geboren. Nach dem Abitur studierte er ab 2013 Maschinenbau mit der Vertiefung Leichtbau und Kunststofftechnik an der TU Dresden und schloss sein Studium im Jahr 2019 als Diplom-Ingenieur ab. Anschließend war er als Ent-

wicklungsingenieur für ein Dresdner Startup im Luftfahrtbereich tätig. Dort wirkte er am Technologietransfer zur automatisierten Serienfertigung von High Performance-Carbonbauteilen mit. Seit 2021 lebt er in München und ist dort für eine international agierende Patentanwaltskanzlei tätig. Aktuell befindet er sich auf dem Weg zum deutschen und europäischen Patentanwalt. Cartellbruder Göhring wurde im Wintersemester 2013 bei der KDStV Chursachsen zu Dresden recipiert, seit 2021 ist er außerdem zeitweiliges Mitglied bei der KDStV Vandalia (Prag) zu München.



Zunehmend gespaltene Gesellschaft

Die AGV hielt sich zu einem Dialogseminar in Washington D.C. auf

von Matthias Lehmann (Sd) und Philipp van Gels (Vis)

- 1 Christian Forstner.
- 2 Dr. Bernhard Steinki (RFb).
- 3 Dr. Thomas Rehermann, Vorsitzender des CDU-Freundeskreises.
- 4 Dr. Stephen Schneck, Kommissar der United States Commission on International Religious Freedom.
- 5 Dr. Axel Spies (BvBo).
- 6 Grover Norquist, Gründer und Präsident der Vereinigung "Americans for Tax Reform".
- 7 Prof. Dr. Peter K. Kilpatrick, Präsident der Catholic University of America (links im Bild.
- 8 Erzbischof Timothy P. Broglio JCD, Vorsitzender der US-Bischofskonferenz.
- 9 Andreas Hellmann von der "Tholos Foundation".

om 9. bis 12. April 2024 hat das erste Dialogseminar der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Studentenverbände (AGV) e.V. in Washington D.C. stattgefunden.

Lose an Ronald Reagans Wahlkampfslogan von 1980 angelehnt, lautete das Motto des Seminars "Are we better off than we were four years ago?". Bei dem Seminar stand die US-Präsidentschaftswahl 2024 im Vordergrund der einzelnen Gespräche. Ein weiteres Kernanliegen der AGV, die Bewahrung der Meinungsfreiheit in der Gesellschaft und insbesondere an unseren Hochschulen, spielte ebenfalls für das Dialogseminar eine entscheidende Rolle. Dabei wurde die Bedeutung der Meinungsfreiheit und ihre Entwicklung in den USA diskutiert. Wie weit haben Wokeness und Cancel Culture die Debatten in Nordamerika verändert und damit die Meinungsfreiheit eingeschränkt?

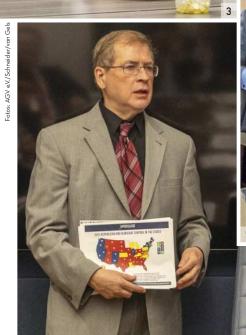
Gemeinsam mit den Vororten des CV, KV, UV und RKDB führten wir zu diesem Themenkomplex aufschlussreiche Gespräche mit Christian Forstner, dem Leiter des Auslandsbüros der Hanns-Seidel-Stiftung, sowie mit Journalisten des ZDF-Auslandsbüros in Washington. Die Gesprächspartner warfen ein kritisches Licht auf die dortige politische Berichterstattung sowie auf die Polarisierung und deren Einflüsse auf die öffentliche Meinung. Besonders die amerikanische Medienlandschaft verstärkt die Spaltung, indem man in einigen Sendern eine reine "Anti-Trump-Show" oder "Anti-Biden-Show" verfolgen kann. (Fortsetzung Seite 28 »)











Unten: Gruppenfoto mit Dr. Stephen Schneck, dem Kommissar der United States Commission on International Religious Freedom. Rechts: Gespräch mit Journalisten des ZDF-Auslandsbüros in Washington.





Von Dr. Thomas Rehermann, dem Vorsitzenden des CDU-Freundeskreises, erhielten wir weitreichende Einblicke in die aktuelle Wokeness-Bewegung, ihre Entstehungsgeschichte und ihre verbreiteten Inhalte. Dabei warnte Dr. Rehermann eindrücklich vor der Spaltung durch die Ideen der Bewegung und der "White-Privilege"-These, die eine gesamte Menschengruppe aufgrund ihrer Hautfarbe als privilegiert abstempelt, ohne die Geschichte des einzelnen Menschen zu beleuchten.

Ein weiteres wesentliches Thema unseres Dialogseminars war die Rolle der Kirche in den USA im Kontext aktueller kirchlicher und politischer Entwicklungen.

Ein Höhepunkt des Seminars war zweifellos das Gespräch mit Erzbischof Timothy P. Broglio JCD, dem Vorsitzenden der Amerikanischen Bischofskonferenz und gleichzeitig Erzbischof für das US-amerikanische Militärordinariat. Erzbischof Broglio teilte tiefgehende Einblicke in die Herausforderungen und Chancen, denen sich die Kirche in den USA gegenübersieht. Er betonte die zentrale Aufgabe der Evangelisierung für die Christen und sprach über die Notwendigkeit, Freude am Glauben auszudrücken. Dabei hob er die Bedeutung einer starken Online-Präsenz hervor, um auf den sozialen Plattformen der jungen Menschen Angebote zu machen

Während der Führung am Kapitol, dem Sitz des Kongresses der Vereinigten Staaten, der die Legislative ist.



und sie für den Glauben zu gewinnen und zu halten. Er betonte auch die Bedeutung der Militärseelsorge als größte einzelne Quelle für Berufungen in den USA sowie die allgemeine Entwicklung der Weltkirche und des Synodalen Wegs.

Ein weiterer außerordentlich interessanter Termin während unseres Dialogseminars war das Gespräch mit Grover Norquist, dem Gründer und Präsidenten von "Americans for Tax Reform" und Andreas Hellmann von der Tholos Foundation. Norquist erörterte die zentrale Rolle der Steuerpolitik bei der Veränderung der politischen Landschaft in den USA. Er erklärte, wie die Republikaner mit dem Thema Steuersenkungen zunehmend Erfolge erzielt und überhaupt erst Mehrheiten in den Kammern des US-Kongresses gewonnen hätten. Dies hätte dazu geführt, dass die Steuern in vielen Bundesstaaten kontinuierlich gesenkt wurden und republikanisch regierte Staaten tendenziell weniger öffentliche Gelder ausgeben. Norquist betonte auch den Trend, dass sich Republikaner vermehrt in Staaten mit niedrigeren Steuern niederlassen.

Ein in den USA viel diskutiertes Thema ist außerdem die Schulwahl ("School Choice"), also der spezielle Wunsch vieler Eltern, ihre Kinder frei auf Schulen senden zu dürfen. Dabei sollen die Eltern den kompletten Anteil des an den Staat gezahlten Schulgeldes auf private Schulen übertragen können, was laut Norquist erheblichen Einfluss auf das Wahlverhalten der Menschen hat. Hellmann unterstrich dabei die Bedeutung für junge Eltern, die stets vor die



Eindruck vom Gespräch mit Journalisten des ZDF-Auslandsbüros in Washington. Unten-Gruppenfoto des Vorstands der Arbeitsgemeinsch aft der katholischen Studentenverbände (AGV) vor dem Kapitol in Washington.











1 Gruppenfoto mit Erzbischof Broglio, dem Vorsitzenden der US-Bischofskonferenz.

2 Gruppenfoto mit Dr. Axel Spies (BvBo), Zweiter von links. 3 Gruppenfoto mit Dr. Bernhard Steinki (RFb).

4 Gruppenfoto mit Prof. Kim Daniels, der Direktorin der Initiative für Katholische Soziallehre und Öffentliches Leben an der Georgetown University. Prof. Daniels ist in der Mitte des Bildes vorne zu sehen.

Wahl zwischen den verschiedenen Schulsystemen gestellt werden. Dieses Gespräch bot tiefe Einblicke in die Dynamik politischer Debatten und die Kultur der politischen Kommunikation.

Da der Cartellverband weltweit vertreten ist, trafen wir auch Cbr Dr. Bernhard Steinki (RFb) und Cbr Dr. Axel Spies (BvBo) im fernen Washington. Während Cbr Spies seinen Weg zur Großkanzlei Morgan Lewis und die aktuelle politische Situation in den Vereinigten Staaten beschrieb, führte uns Cbr Steinki als leitender Jurist durch den Internationalen Währungsfonds (IWF). Mit ihm besprachen wir die Herausforderungen der globalen Wirtschaft und erhielten Einblicke in die wirtschaftliche Beratung sowie die Risikoanalyse, wodurch wir die Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Politik beleuchteten.

Während unseres Dialogseminars in Washington thematisierten wir auch das ernste Thema des Antisemitismus an Universitäten in Gesprächen mit Prof. Dr. Peter K. Kilpatrick, dem Präsidenten der Catholic University of America, Prof. Kim Daniels, der Direktorin der Initiative für Katholische Soziallehre und Öffentliches Leben an der Georgetown University, und Dr. Stephen Schneck, Kommissar der United States Commission on International Religious Freedom.

Prof. Dr. Kilpatrick hob hervor, dass katholische Universitäten nicht nur eine Bastion der religiösen Freiheit darstellen, sondern auch einen sicheren Raum für jüdische Studenten bieten, die sich zunehmend kritischen und oft hitzigen Debatten rund um den Israel-Konflikt ausgesetzt sehen. Er betonte die Verantwortung dieser Bildungseinrichtungen, ein Umfeld zu fördern, das sowohl die Meinungs- als auch die Glaubensfreiheit schützt und pflegt. Mit Dr. Schneck wiederum diskutierten wir die breiteren gesellschaftlichen Herausforderungen im Umgang mit religiösem Hass und Diskriminierung und die Rolle der akademischen Gemeinschaft bei der Bewältigung dieser Probleme.

In den zahlreichen Diskussionen während des Seminars kam immer wieder die tiefgreifende Spaltung der amerikanischen Gesellschaft zur Sprache, die einige Referenten auf die Abschaffung der Wehrpflicht zurückführen. Sie argumentierten, dass diese einst eine Schlüsselrolle bei der Durchmischung verschiedener sozialer Schichten spielte, deren Fehlen heute deutlich spürbar ist – eine Beobachtung, die auch wir aus Deutschland bestätigen konnten. Zusätzlich tritt die Kluft innerhalb der Gesellschaft besonders im Bildungsbereich hervor. Wohlhabende Familien tendieren dazu, ihre Kinder auf Privatschulen und renommierte Colleges zu schicken, während Familien mit geringeren Einkommen auf öffentliche Bildungsangebote angewiesen sind, was die soziale Trennung weiter verschärft.

cove

DIE MASSCHNEIDER







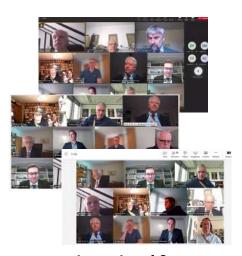






BADEN-BADEN • BERLIN • BOCHUM • BREMEN • DORTMUND • DÜSSELDORF • ESSEN • FRANKFURT • HAMBURG HANNOVER • KÖLN • MÜNCHEN • MÜNSTER • STUTTGART • WIESBADEN

Brücken zur Stammuniversität



Mit Hochkarat diskutierte das CV-ÖCV-Hochschulforum

2024 die Lage der Universitäten

ENTSCHEIDEND

von Prof. Dr. Herbert Danninger (Nc), dem ÖCV-Amtsträger für Hochschulpolitik

as CV-ÖCV-Hochschulforum 2024 hat am 13. April 2024 online stattgefunden. Heuer war es organisiert vom CV und hatte zum Thema "Der Europäische Forschungs- und Hochschulraum". Das hochkarätig besetzte Podium umfasste vom CV Cbr Bernhard Eitel (Nm), den langjährigen Rektor der Universität Heidelberg, Cbr Markus Klute (Asc), Humboldt-Professor am Karlsruhe

Institute of Technology, Cbr Martin Thomé (Sld) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin, und vom ÖCV Cbr Oliver Hödl (Rd), FH

Hagenberg und Universität Wien. Als Moderator fungierte Cbr Klaus Oidtmann (TsK), Sächsisches Staatsministerium Dresden. Für die Technik sorgte in bewährter Weise

Cbr Claus-Michael Lommer (R-Bl).

Nach einer kurzen Begrüßung durch Cbr Lommer und Cbr Oidtmann stellte der Moderator dem Podium als erstes Thema die Studentenmobilität zur Diskussion – angesichts 20 Jahre Bologna durchaus aktuell, wobei die Mobilität innerhalb der EU auch aus der Niederlassungsfreiheit ableitbar ist. Es wurde festgestellt, dass sie sich insgesamt positiv entwickelt hat, allerdings etwas anders als zunächst vorgesehen und propagiert. Es war ja gedacht, dass die Studierenden nach dem ersten Abschluss voll an eine andere Universität wechseln: jedoch haben die Universitäten in der Praxis kein Interesse daran, ihre besten Studierenden wegzuschicken. Sinnvoller erscheinen kürzere Auslandsaufenthalte von einigen Wochen bis zu wenigen Monaten, bei denen die Studierenden die Brücken zur Stammuniversität nicht abbrechen, aber an der Gastuniversität als Botschafter der Stammuniversität fungieren können. Zu bedenken ist auch, dass das Motiv, ins Ausland zu gehen, zwischen Bachelor-, Master- und PhD-Studierenden sehr unterschiedlich sein kann.

Kritisch angemerkt wurde, dass die Anrechnung von auswärts erbrachten Studi-

enleistungen nach wie vor mit viel Aufwand verbunden ist: hier ist von den Universitäten und Fakultäten mehr Flexibilität

FÜR DIE MOBILITÄT: NETZWERKE gefordert. Auch bei den Incoming-Studenten von außerhalb Europas sind europäische Universitäten an sich durchaus attraktiv; in der Realität wirken aber bürokratische Hürden oft ab-

schreckend, und wir verlieren interessante

Personen in die USA oder nach Großbritannien. Generell ist das Problem aber nicht "Bo-

logna", sondern was daraus gemacht wird.

"European Degrees" erscheinen nur dann akzeptabel, wenn sie von Universitäten verliehen werden - nicht "von der EU" und ein entsprechender Qualitätssicherungsprozess dahinter steht, z.B. eine nationale Akkreditierung im europäischen Rahmen. Sonst besteht die Gefahr, dass das anvisierte European Label ein Negativ-Label wird, weil es gerade die hochran-

Ganz entscheidend für die Mobilität sind Netzwerke, zwischen den Universitäten wie auch persönliche. Hier hätten unsere Verbände und Verbindungen noch viel mehr

gigen Universitäten nicht akzeptieren.

Möglichkeiten, unterstützend zu wirken. Bei den Verbindungen wird die Mobilität auch an der Zahl der Bandinhaber sichtbar: anderseits ist hohe Mobilität für die Übernahme von Chargen nicht förderlich.

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs bilden nach wie vor gesetzliche Regelungen - das Wissenschaftszeitvertragsgesetz in Deutschland bzw. die Kettenvertragsregelung in Österreich - ein massives Hindernis. Der Aufbau einer Forschungsgruppe und vor allem auch eines Netzwerkes erfordert Zeit, vor allem bei Horizon-Projekten, und bei befristeten Verträgen kommt das Ende häufig gerade dann, wenn man etwas Stabiles aufgebaut hat. Bei naturwissenschaftlich-technischen Fächern gibt es oft Alternativen in der Wirtschaft; bei den Geisteswissenschaften ist das Problem aber noch deutlich größer. Zu bedenken sind auch gerade beim Nachwuchs familiäre Verpflichtungen.

Ein weiteres Thema, das vom Moderator aufgeworfen wurde, war das Verhältnis von Wissenschaft zur Politik. Hier wurde angemerkt, dass die EU versucht, in die Lehre einzugreifen, z.B. über den Green Deal; die Universitäten müssen auf ihrer Autonomie bestehen. Gerade die Spitzenuniversitäten sollten sich ihres Einflusses bewusst sein. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang, dass in der europäischen Forschungscharta zwar die Freiheit der Forschung erwähnt wird, nicht aber die der Lehre, während in den Verfassungen von Deutschland, Österreich und der Schweiz sehr wohl beides garantiert ist.

Insgesamt hängen Wissenschaft und Politik unvermeidlicherweise zusammen, allein schon weil ein großer Teil der Finanzierung über die Politik kommt. Über diese Schiene ist Einfluss der Politik gegeben, trotz der erwähnten Verfassungsbestimmungen. Die Wissenschaft ist in diesem Punkt gefordert, den zuständigen Beamten, die ihre Partner sind, zugkräftige Argumente zu liefern. Zu bedenken ist auch, dass es "die Wissenschaft" als solche nicht gibt; es gibt hier immer Partikularinteressen, und ebenso sind die Interessen der EU-Mitgliedstaaten oft sehr divers: man beobachtet tendenziell Gradienten Südost-Nordwest. Allgemein festgestellt wurde die zunehmende Bürokratie, die der Wissenschaft, den Universitäten und Forschungsinstituten verordnet wird. Als eine wesentliche Voraussetzung für gedeihliche Kooperation zwischen allen Stakeholdern wurde Vertrauen definiert: vielfach hat es aber den Anschein, als würden Fördergeber gegenüber der Wissenschaft eher von einem Grundmisstrauen ausgehen, was zu überbordenden Kontrollen führt und die Forschung zusätzlich belastet.

Von der Politik werden auch zunehmend fachfremde, beispielsweise sozialpolitische, Inhalte in die Wissenschaft eingetra-



Der Autor: **Herbert Danninger (Nc)**, Prof. Dr., geboren 1955 in Linz an der Donau; Studium der Technischen Chemie in Wien, 1990 Habilitation für Pulvermetallurgie; 2003 bis 2021 Professor für Chemische Technologie anorganischer Stoffe an der TU Wien; 2011 bis 2019 Dekan der Fakultät für Technische Chemie; seit 2018 ÖCV-Amtsträger für Hochschulpolitik.

gen; man fragt sich beispielsweise, was der Tierschutz im Hochschulgesetz eines deutschen Bundeslandes verloren hat. Wichtige Forschungsfelder werden durch ideologiegetriebene Kampagnen behindert; klassisches Beispiel ist hier die Genforschung, wo sich Europa zum Schlusslicht entwickelt hat. Ein weiteres Thema sind politische Vorgaben bei der Bildung von Forschungskonsortien. Diese Aktionen müssen als unzulässige Einschränkung der wissenschaftlichen Freiheit bezeichnet werden, die sie langfristig aushöhlen.

Einig waren sich alle Diskutanten, das Podium und das Plenum, in der ganz entscheidenden Bedeutung der Grundlagenforschung als der "reinsten" Form der Forschung; sie ist auch ein ganz wesentlicher Innovationstreiber, auch wenn sie nicht mit dem "Nutzen" argumentiert werden sollte (den sie sehr wohl hat), sondern mit der "Relevanz". An der Grundlagenforschung wird am klarsten ersichtlich, welche Relevanz die Wissenschaft in der Gesellschaft hat. Gefördert werden soll das, was die Neugier fördert; deshalb muss die Wissenschaft auch frei in der Wahl der Forschungsgegenstände sein.

Für die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen gilt: Wir schauen auf die gleichen Dinge, aber von verschiedenen Seiten. Als CVer schauen wir auch, wer von anderen Seiten auf die Dinge schaut. Generell muss in unseren Verbänden und Verbindungen Wissenschaftlichkeit zu einer Haltung werden, die wir überall einbringen.

WWW.PROAURUM.DE





MÜNCHEN · BAD HOMBURG · BERLIN · DRESDEN · DÜSSELDORF · HAMBURG · SAARBRÜCKEN · STUTTGART · ULM · ZÜRICH

Studenten auf der Höhe der Zeit



VOP Thomas Wöstmann (B-S): "Felsenfest auf dem Boden der Prinzipien"

it Blick auf die bevorstehende 138. Cartellversammlung in Berlin hat der amtierende Vorortspräsident Thomas Wöstmann (B-S) ein Interview gegeben. Er blickt zurück, in die Gegenwart und tut auch einen Blick auf das, was (womöglich) noch ansteht. Die Fragen stellte Prof. Dr. Veit Neumann (Alm).

Hoher Vorortspräsident, lieber Cartellbruder, bist Du amtsmüde?

Das kommt ganz darauf an, was man unter Amtsmüdigkeit versteht. Sicherlich freue ich mich darauf, das Amt des Vorortspräsidenten an meinen Nachfolger, Cbr Halbritter (Nds), zu übergeben und dem kommenden Vorort die CV-Standarte zu überreichen. Aber ich freue mich nicht deswegen, weil ich keine Lust mehr habe, sondern ich glaube, dass wir als Vorort – bereits vor der diesjährigen 138. Cartellversammlung – viel bewirken konnten und es an der Zeit ist, neuen Impulsen Raum zu geben. Gerade das macht ja den jährlichen Wechsel der Vorortspräsidien aus: unterschiedliche Impulse und Ansätze aus unterschiedlichen CV-Standorten.

Was hattet Ihr Euch vorgenommen?

Zweifelsohne haben wir uns vorgenommen, mit dem Memorandum Romanum eine Diskussion über unser Katholizitätsprinzip anzustoßen. Das ist uns – ausweislich der vielen Artikel in der ACADEMIA und der vielen Podiumsdiskussionen – gelungen. Gleichzeitig wollten wir uns mit den drängenden Umständen befassen, die den CV in Bezug auf sein Prinzip Religio schon länger beschäftigen. So haben wir - wie bereits im Memorandum Romanum angekündigt – zwei Anträge für die Cartellversammlung eingebracht, die zum einen den Umgang mit den nach deutschem Recht aus der Kirche ausgetretenen Cartellbrüdern regeln und zum anderen den CV-Verbindungen die Möglichkeit geben sollen, ihren Missionsauftrag in Sachen des Glaubens effektiv wahrzunehmen. Weiterhin haben wir uns vorgenommen, die CV-Verbindungen in den neuen Bundesländern zu stärken. Darüber hinaus wollten wir auch das Dauerthema Vernetzung angehen, für die wir in Kooperation mit dem AHB und dem CV-Sekretariat eine CVinterne Job- und Praktikabörse integrieren.

Was habt Ihr erreicht?

Nun, die Diskussion über vorgenannte Fragen haben wir sicher vorangebracht. Der Vorort kann selbstverständlich nur Impulse setzen. Souverän ist und bleibt die Cartellversammlung, die über unsere Anträge abstimmen wird. Insoweit liegt die Annahme der Anträge nicht mehr in unserer Hand. Was wir aber sicher als erreicht deklarieren können, sind die vielen Pressetermine und Gespräche mit hohen Würdenträgern in Staat und Kirche, bei denen wir den CV repräsentieren konnten. Ein besonderes Erlebnis war es, als Dr. Rainer Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt (CDU), uns bei einem Gespräch in Magdeburg fragte, ob es am Studienort seines Enkels eine CV-Verbindung gäbe; er würde seinen Enkel gerne einmal dorthin schicken. Insoweit denke ich, dass der CV weiterhin ein ernstzunehmender Gesprächspartner in gesellschaftlichen Belangen ist.

Weiterhin ist für den CV eine CV-interne Job- und Praktikabörse geschaffen worden, die der weiteren Vernetzung und beruflichen Verflechtung unserer Cartellbrüder dienen soll. Für den Ost-CV haben wir ein Ost-CV-Treffen in Wernigerode organisiert, das der Stärkung des CV in den neuen Bundesländern diente.

Während unserer Amtszeit haben wir uns mehrfach gegen Antisemitismus an deutschen Hochschulen ausgesprochen. Gerade die jüngsten Vorfälle an Berliner Universitäten haben uns veranlasst, hierzu Stellung zu nehmen. Dazu ist auch eine Resolution auf die Cartellversammlung eingebracht worden.

Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft des CV?

Selbstverständlich wünschen wir dem CV ein vivat, crescat, floreat ad multos annos! Ich denke aber, worauf die Frage abzielt, ist, wie wir dies bewerkstelligen können. Nachdem wir viele Verbindungen über die letzten Monate kennenlernen durften, habe ich keine abschließende Weisheit, jedoch eine Annäherung parat. In Anlehnung an eine Passage aus der Festschrift anlässlich des 100. Stiftungsfests meiner lieben Borusso-Saxonia möchte ich Folgendes formulieren: "Erfolgreich wird der CV immer dann sein, wenn seine

Mitglieder respektive Mitglieder der Verbindungen felsenfest auf dem weltanschaulichen Boden der Prinzipien zusammenstehen. Alles andere ergibt sich dann (fast) von alleine." Dieses abschließende "fast" beinhaltet viel persönliches Engagement und Leidenschaft für die jeweilige Verbindung. Der Grund, wieso es den CV nach über 150 Jahren der Umwälzungen noch heute gibt, ist das Festhalten an den Prinzipen. Sie müssen weiterhin Kern und Wesen unseres Verbandes sein. Wenn wir dies schaffen, dann mache ich mir um die Zukunft unseres Cartellverbands keine Sorgen!

Doch gerade im Ringen um die Zukunft sollten die Aktiven eine deutlich gestaltende Rolle einnehmen. Denn wenn wir als CV, der ja ein Verband von katholischen deutschen Studentenverbindungen ist, den Studenten – die wahrlich gerade wegen ihres jungen Alters "auf der Höhe der Zeit stehen" – die Möglichkeit nehmen, die Prinzipien in ihre Generationen hineinzutragen, dann sind wir sicher nicht mehr zukunftsgewandt, sondern stehen um Jahrzehnte zurück.

Was erwartet Ihr von der Cartellversammlung in Berlin?

Von der C.V. erwarte ich mir interessante und angeregte Diskussionen zu unseren Anträgen und den aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten. Und ehrlich gesagt freue ich mich darauf, leidenschaftlich mit anderen Cartellbrüdern über die Sache zu diskutieren! Solange wir streiten, sind wir lebendig und eben kein "der heutigen Zeit und ihren Herausforderungen abgewandter Verein".

Zu Beginn der 137. Cartellversammlung in Fulda feierte der Cartellverband die Heilige Messe an Fronleichnam, 8. Juni 2023, auf dem Frauenberg. Abt Nikodemus Schnabel (Ad) stand dem Gottesdienst vor.



to. U. Willhorn



Was 80 Millionen Bundestrainer sagen

von **Philipp van Gels (Vis)**

Schwarmintelligenz für die schönste Nebensache der Welt?

ie im Juni anstehende Fußball-Europameisterschaft wird in den Medien mit einer Vielzahl von Begriffen assoziiert. Während der offizielle Slogan "United by Football. Vereint im Herzen Europas" lautet, wird in vielen Kreisen von einem "Sommermärchen 2.0" gesprochen. Ob bei der ersten Heim-EM seit 1988 wieder ein Titel gewonnen werden kann, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mit Sicherheit sagen. Es kann jedoch als gesichert angenommen werden, dass Bundestrainer Julian Nagelsmann (36) auch in diesem Jahr nicht alleine auf dem Platz stehen wird. An seiner Seite befinden sich 80 Millionen Bundestrainer

Das Phänomen der 80 Millionen Bundestrainer ist nicht neu. Google liefert über 75.000 Treffer zu diesem Begriff, dieser Artikel reiht sich ein in einen Zyklus von Veröffentlichungen mit dem gleichen Titel. Woher kommt diese vermeintliche Schwarmintelligenz und worauf müssen

wir uns einstellen? Im Gegensatz zur überwiegend positiven Stimmung im Jahr 2006 war die Berichterstattung in den vergangenen Monaten hierzulande fast ausschließlich von negativen Schlagzeilen geprägt. Im Mittelpunkt stand dabei gewissermaßen die Farbe unserer Mannschaft – die große Aufregung um unsere Trikots.

Die Trikots sorgten wiederum bereits vor Turnierbeginn für drei Aufreger: Im März

GEWINNT AM ENDE

IMMER DEUTSCHLAND?

verkündete der DFB, dass die Fußball-Nationalmannschaft nach über 70 Jahren in Adi-

das ab 2027 in Nike-Trikots auflaufen wird. Selbst Wirtschaftsminister Roland Habeck und Ministerpräsident Markus Söder schalteten sich ein und forderten mehr Patriotismus (für Söder nichts Neues, aber aus dem Munde eines Grünen doch bemerkenswert). Doch für eine Staatsaffäre

reichte der Stoff bei weitem nicht. Nicht zum ersten Mal musste Habeck wirtschaftliche Zusammenhänge erklären, denn rein finanziell sind die 100 Millionen Euro des US-Giganten nicht mit den mageren 50 Millionen Euro von Adidas zu vergleichen. Dennoch möchte der Autor die Frage aufwerfen, ob die bescheidene wirtschaftliche Situation der heimischen Adidas nicht auch auf mangelnden "Standortpatriotismus" zurückzuführen ist. Zumindest liegt das mit-

telfränkische Herzogenaurach auch in Söders Revier.

Die Wahl des pinken Auswärtstrikots sowie die Wahl der Schriftart sorgten für Kontroversen. Die Ähnlichkeit des Trikots mit der Rückennummer 44 mit den verbotenen Runen der

SS wurde von einigen als geschmacklos empfunden. Während dies auf dem Spielfeld aufgrund des 23-Mann-Kaders nie-







1 Die Logos der Sportartikelhersteller Nike und Adidas auf dem Fußboden eines Sportgeschäfts in Basel in der Schweiz. 2 Trainer Julian Nagelsmann voll in Aktion. 3 Das Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Insbesondere die Nummer 4 stand und steht im Verdacht, runenhaft zu sein, was auch immer das heißen mag.

mals zu sehen gewesen wäre, wurde das Trikot aus dem Online-Shop entfernt, bevor die Nummer 4 vollständig redesignt wurde. Bezüglich der Farbe titelte das Stilmagazin "GQ", dass es in Anlehnung an den Kinohit "Barbie" des vergangenen Jahres zu viel "Kenergy" für die deutschen Fans hätte. Die Trikot-Enthüllung hatte für den Verfasser einen ähnlich komödiantischen Effekt wie die Präsentation des von Tim Wiese getragenen pinkfarbenen Torwarttrikots beim Debüt für Werder Bremen im Jahr 2005. In der Garderobe des stilbewussten Herren hat sich das pinke Oberteil längst neben dem weißen und himmelblauen Hemd etabliert. Die erneute Diskussion belegt daher eine künstliche Aufregung, wie wir sie über den Sommer wohl noch von unseren 80 Millionen Bundestrainern zu einigen Themen erwarten können.

In einer von Statista durchgeführten Umfrage wurde die Meinung von Fußballfans aus verschiedenen Ländern zu der Frage erhoben, ob sie ihren Nationaltrainer durch eine demokratische Direktwahl bestimmen lassen würden. In Deutschland sprach sich lediglich eine Minderheit von etwa 30 Prozent der Befragten für eine Fanwahl aus, während in anderen europäischen Ländern eine deutliche Mehrheit dagegen war. Eine knappe Mehrheit (55 Prozent) der fußballinteressierten Chinesen befürwortet die Idee, den Trainer der Nationalmannschaft

durch die Fangemeinde wählen zu lassen. Die Umfrage lässt jedoch offen, ob die Auswahl dabei auf Fußballtrainer begrenzt ist oder ob sich jeder zur Wahl stellen kann.

Fußball ist für viele die schönste Nebensache der Welt. Lohnt es sich da, sich ständig über alles aufzuregen? Ist es notwendig, trotz leichten Bierbauchs und passenden Kaltgetränks gen Fernseher oder Leinwand zu rufen, dass man "den doch sicher reingemacht hätte"? Zu verhindern ist es dank der sozialen Netzwerke nicht. Genau so wenig lassen sich die bevorstehenden Debatten über die Notwendigkeit von Deutschland-Flaggen bei einer Heim-EM durch die Grüne Jugend oder Diskussionen um Nationaltrainer und -elf verhindern. Vielleicht ist es dennoch wieder an der Zeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und an die Worte von Gary Lineker zu erinnern: "Fußball ist ein einfaches Spiel. 22 Männer jagen 90 Minuten einen Ball und am Ende gewinnen immer die Deutschen."

Aus dem Leben eines Fußballprofis

Gleichzeitig auf dem Platz und im Studium: Oliver Hüsing plant für später

Oliver Hüsing auf dem Fußballplatz in Aktion. Er kickt bekanntlich erneut für Hansa Rostock, und das seit der Saison 2023/24. Allerdings hat er sich bereits frühzeitig Gedanken dazu gemacht, wie es nach der aktiven Karriere weitergehen sollte. as heißt es, sich früh auf eine Karriere als Fußballprofi einzulassen? Da die heimische Fußball-EM im Sommer ansteht, haben wir einmal hinter die Kulissen der Kicker geblickt und Oliver Hüsing befragt. Das Interview dazu führte Philipp van Gels (Vis).

Lieber Oliver, könntest Du erzählen, wann und wie Du mit dem Fußball begonnen hast?

Natürlich, ich habe schon früh angefangen, so mit vier oder fünf Jahren. Allerdings war das zunächst auf dem heimischen Bauernhof. Dort gab es viel Platz und viele Wände, was perfekt war. Da mein Vater und mein älterer Bruder selber Fußball spielten, haben sie mich dazu gebracht. Es kam schon mal vor, dass beim Training die ein oder andere Scheibe oder Diele zu Bruch ging. Als ich dann sechs Jahre alt war, bin ich dem BV Büren beigetreten.

Wer hat Dir empfohlen, neben dem Sport auch zu studieren? War es Deine eigene Motivation?

Mit elf Jahren bin ich zu Werder Bremen in die Jugend gewechselt, parallel dazu habe ich mein Abitur auf der Klosterschule Kolleg St. Thomas abgeschlossen. Da zu dieser





Zeit noch nicht klar war, ob meine Karriere zum Profisport führen würde, war es mein eigener Wunsch, neben dem Sport auch Wege zur Weiterbildung zu verfolgen. Es begann mit einem Zertifikat in Fußballmanagement von der IST-Hochschule. Mit 20 Jahren habe ich dann direkt neben dem Sport angefangen zu studieren, zunächst zum Bachelor in BWL an der Carl-von-Ossietzky Universität in Oldenburg, die einen Studiengang "BWL für Spitzensportler" anbot. Das Fernstudium erforderte jedoch viele Präsenzzeiten, in denen ich die Gelegenheit hatte, viele Profis aus anderen Sportarten wie Basketball. Handball und Leichtathletik kennenzulernen. Diese Erfahrung war sehr bereichernd, da ich mehr über andere Sportarten erfahren konnte. Es hat insgesamt recht lange gedauert, da ich zwischendurch in Budapest gespielt habe. Nach dem Bachelor packte mich jedoch der Ehrgeiz, und ich entschied mich, bereits während meiner aktiven Karriere die Schritte für die Zeit nach dem Fußball zu planen. Deshalb schloss ich meinen Master in Sportmanagement an der Hochschule Wismar als Fernstudium an, den ich recht zügig abschließen konnte.

Die Motivation kam oft von mir selbst, aber auch von meinen Eltern, die mir von Anfang an geraten haben, Bildung und Sport zu kombinieren. Das Risiko, dass die Karriere durch Verletzungen oder ungünstige Umstände abrupt enden könnte, war mir bewusst und trieb mich dazu, vorausschauend zu planen.

Wie viel Zeit hast Du für Dein Studium aufgewendet?

Die Schulzeit war sehr straff organisiert, vor allem nach meinem Wechsel zu Werder Bremen während meiner Gymnasialzeit. Von fünf Schultagen waren vier Trainingstage und in der Regel ein Spiel am Wochenende. Morgens fuhr ich von Büren mit dem Bus nach Vechta zur Schule, und nach dem Unterricht brachte mich meine Mutter zum Treffpunkt, an dem ein Fahrer von Werder uns abholte. In Bremen trainierten wir dann, und abends gegen 21 bis 22 Uhr waren wir wieder zu Hause. Diesen Rhythmus habe ich vom elften Lebensjahr bis zum Abitur durchgehalten. Es war sehr intensiv, mit nur einem freien Nachmittag pro Woche. Rückblickend kam es mir damals nie so anstrengend vor, da ich sehr ehrgeizig war und viel davon profitiert habe. Besonders die Disziplin, die ich mir daRostocker Fans heizen die Stimmung an. Eindruck vom Spiel in der 2. Fussball-Bundesliga am Freitag, 26. April 2024, zwischen dem FC St. Pauli und Hansa Rostock. Es ging 1:0 für St. Pauli aus.



MIT 31

GEHÖRE ICH

ZU DEN

ERFAHRENEN

SPIELERN

mals angeeignet habe, hilft mir auch heute noch. Der Austausch mit verschiedenen Kulturen im Training, sich einzuordnen

und das Sorgen für andere im Team waren auch fantastische Erfahrungen.

Heutzutage haben wir natürlich viel häufiger Training. Es beginnt oft eine Stunde vor dem eigentlichen Training, dauert zwei bis drei Stunden und dann bleiben wir häufig noch eine Stunde für Nachbespre-

chungen. Das mag zunächst nach wenig klingen, aber oft bleiben wir deutlich länger und absolvieren zusätzlich Krafttraining, Regenerationseinheiten, gehen in die Sauna, nehmen Kaltwasserbehandlungen, Physiotherapie, Yoga, Extraeinheiten und Videoanalysen. Im Durchschnitt verbringen wir etwa fünf Stunden pro Tag mit Fußball, an Tagen mit Doppeltrainingseinheiten oder in der Vorbereitungszeit natürlich noch mehr. An solchen Tagen stehen wir von 8

bis 17 Uhr auf dem Trainingsplatz. Während der Saison haben wir vergleichsweise viel Freizeit, die ich für mein Studium, so-

> ziale Kontakte und Aktivitäten außerhalb des Fußballs nutze. Ich leite auch ehrenamtlich zwei bis drei Mal im Monat eine Bingo-Runde im Altenheim, gehe gerne zum Kickboxen und habe mich auch im Bereich Scouting fortgebildet, da ich nach meiner Fußballkarriere gerne im Fußballbereich bleiben möchte. Ich

weiß also, wie ich mich beschäftigen kann, genieße die Zeit an der Ostsee und komme gerade vom Eisbaden (lacht). Es ist auch wichtig zu beachten, dass wir im Grunde keine Wochenenden haben, da wir dann immer spielen. Vor allem bei Auswärtsspielen ist das ganze Wochenende mit Reisen und Flügen ausgefüllt.

Wie haben Deine Trainer und Deine Mannschaftskollegen Deine Entschei-

dung, neben dem Platz zu studieren, aufgenommen?

Ehrlich gesagt, war das nie ein riesiges Thema, da ich es nicht groß publik gemacht habe. Einige meiner Mitspieler stellten interessierte Fragen, da ich bemerkt habe, dass es

die sehr kooperativ waren und mich unterstützt haben. Bei Präsentationen und Hausaufgaben habe ich außerdem immer versucht, Themen aus dem eigenen Verein zu wählen, was positiv aufgenommen wurde, da ich dadurch Mehrwert durch meine Analysen schaffen konnte.



Gerangel vor dem Tor: In der 2.-Bundesliga-Partie spielt der 1. FC Magdeburg gegen den FC Hansa Rostock. Tor für Hansa. Das Spiel am 12. November 2023 ging 2:1 für Hansa aus.

in den letzten Jahren immer mehr Spieler gibt, die neben dem Sport studieren. Ansonsten habe ich versucht, es relativ diskret zu halten, da ich weiß, dass schnell Kritik aufkommen kann, besonders wenn es fußballerisch gerade nicht so gut läuft. Wenn es hingegen gut läuft, scheint fast alles nebenbei machbar zu sein. Besonders während der aktiven Zeit waren Prüfungen eine Herausforderung. Mit einigen Trainern gab es Probleme, wenn ich eine Prüfung auf einen freien Tag gelegt hatte, der dann kurzfristig aufgrund von zusätzlichen Trainings oder einer Niederlage doch nicht frei war. Aber es gab auch Trainer und Funktionäre,

Gab es direkte Unterstützung seitens des Profisports?

Direkte Unterstützung seitens des Profisports ist mir nicht bekannt. In der Jugend wurden unsere Zeugnisse kontrolliert, und gelegentlich wurden Spieler auf ihre schulischen Leistungen hingewiesen. Wenn ich ehrlich bin, wurde die Schule jedoch manchmal vernachlässigt, besonders wenn wichtige Spieler gute Leistungen auf dem Platz zeigten. Es gibt jedoch Profivereine, die bei Ausbildungen helfen und Kooperationen mit Fernstudieninstituten haben.



Der Gesprächspartner: **Oliver Hüsing**, geboren 1993, ist deutscher Fußballer, der aktuell beim FC Hansa Rostock unter Vertrag steht. Der 1,93 Meter große Innenverteidiger begann seine Fußballkarriere in der Jugendabteilung des BV Büren, bevor er im Alter von elf Jahren zu Werder Bremen wechselte. Parallel dazu schloss er sein Abitur am Gymnasium Kolleg St. Thomas der Dominikaner in Vechta ab. Hüsing spielte in verschiedenen Jugendmannschaften von Werder

Bremen, bevor er 2011 sein Profidebüt gab. Über Stationen in Rostock, Budapest, Heidenheim und Bielefeld ging es 2023 erneut zum FC Hansa Rostock, für den er in aktuell 104 Profipartien 10 Tore erzielte.

Wie lange denkst Du, kannst Du deinen Sport in dieser Intensität ausüben? Haben Deine Zukunftsplanungen etwas mit dem Sport zu tun oder gibt es ganz andere Überlegungen?

Das ist eine Frage, über die ich oft mit meinen Fußballkollegen spreche. Einige spielen bis zum 40. Lebensjahr, andere mussten schon mit 30 aufhören. Mit meinen 31 Jahren gehöre ich bereits zu den erfahrenen oder sogar älteren Spielern. Leider hatte ich schon einige Operationen und Verletzungen, sodass ich mich damit auseinandersetzen muss, wie lange ich noch auf Profi-Niveau spielen kann und will. Natürlich möchte ich auch nach meiner aktiven Karriere vernünftig Sport treiben können, ohne meine Gesundheit zu gefährden. Trotzdem bereitet mir Fußballspielen nach wie vor unglaublich viel Freude, und es ist ein riesiges Privileg, dass es mein Beruf ist. Ich freue mich immer noch zu 99 Prozent aufs Training und darauf, mit den anderen Jungs auf dem Platz zu stehen. Dennoch denke ich immer wieder über meine Zukunft nach. Ich kann mir sehr gut vorstellen, im Sportbereich zu bleiben, aber auch viele andere Dinge interessieren mich. Daher lasse ich es auf mich zukommen.

Hättest Du im Nachhinein bezüglich Deines Studiums während Deiner Profisportkarriere etwas anders gemacht?

Um ehrlich zu sein, glaube ich nicht. Alles ist insgesamt gut und vernünftig verlaufen, und ich kann jedem nur raten, einfach anzufangen. Am Anfang der Karriere mag das Studium wie eine lange Zeit erscheinen, aber plötzlich ist man fertig und spielt immer noch. Es erfordert Disziplin und Durchhaltevermögen, aber wenn man nicht zu viel darüber nachdenkt und einfach dranbleibt, hat man plötzlich zwei Abschlüsse in der Tasche.

Lieber Oliver, vielen Dank. Zum Abschluss die wichtigste Frage: Wo landet Deutschland bei der heimischen Europameisterschaft im Sommer?

Eine Heim-EM ist immer etwas Besonderes! Ich bin grundsätzlich optimistisch und glaube, dass wir Europameister werden können. Optimismus macht das Turnier einfach noch unterhaltsamer. Die Stimmung rund um das Turnier und die Mannschaft war in letzter Zeit vielleicht etwas negativ in den Medien, aber ich gehe lieber mit einer positiven Einstellung an die Sache heran!



DEIN VERMÖGEN VERDIENT DAS BESTE!

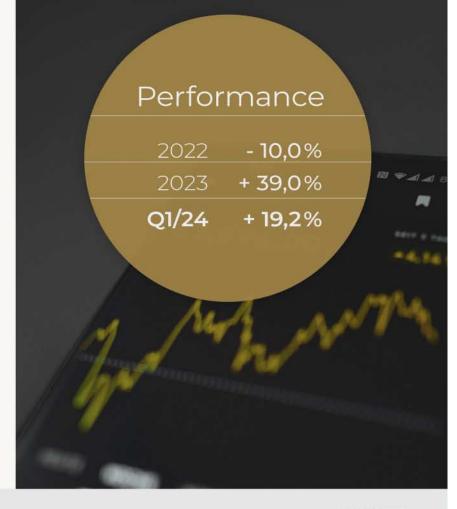
GCF Qualitätsstrategie
Aktien

Bereit, in die Welt der Aktien einzutauchen?

Warte nicht länger –
ruf mich jetzt an, um einen
persönlichen Termin zu
vereinbaren.

Andreas N. Hülsmann (ChM) ah@golden-circle.finance +49 163 67 37 895

- O Kauf direkt in Dein eigenes Depot
- O Wertpapier-Kennnummer (WKN) auf Anfrage
- O Täglicher Kauf und Verkauf über die Börse



WEITERE DETAILS ZUR QUALITÄTSSTRATEGIE AKTIEN:



Die Chancen daheim ausbauen

Wo steht die Entwicklungshilfe? Und wem hilft sie wirklich?

von Dr. Joseph Lütke Entrup (PG)

Einleitung

Flüchtlinge aus Afrika einerseits und Entwicklungshilfe andererseits sind aktuelle politische Themen. Besonders männliche junge Erwachsene verlassen ihre afrikanische Heimat – oft nicht aus politischen Gründen. Sie suchen nach besseren Lebensbedingungen in Europa, besonders in Deutschland, wo sie von einem großzügigen sozialen Netz profitieren. Viele Asylanten erhalten einen negativen Bescheid, können jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihre Heimat zurückehren – sie werden geduldet und kosten den Bund, die Länder und Gemeinden viel Geld, was sinnvoller für Projekte in den Herkunftsländern selbst verwendet werden könnte.

Die Beseitigung von Fluchtursachen muss zu einer wichtigen entwicklungspolitischen Aufgabe werden, d.h. die Lebensverhältnisse in Afrika müssen sich so verbessern, dass junge Afrikaner in ihrer Heimat Chancen auf berufliche Ausbildung, Arbeit und Einkommen erhalten und ihnen dadurch ein würdiges Erwachsenenleben ermöglicht wird.

Zu den Projekten der Salesianer Don Boscos in Kenia gehören Schulungen junger Menschen in EDV.

Bewertung und Kritik

Die bisherigen Formen der Entwicklungshilfe hatten alle ihre sporadischen Vorteile, aber auch ausgeprägte Schwächen. Die staatliche und auch multilaterale sogenannte Budgethilfe führte häufig zu Fehlverwendungen seitens korrupter Politiker und gesellschaftlicher "Eliten", ließ Erfolgskontrollen nicht zu, bevorzugte prestigefördernde "Regierungsprojekte" und erreichte nicht das Hauptziel von Entwicklungshilfe, nämlich: die Verbesserung der Lebensbedingungen der armen Bevölkerungsmehrheit. Zu dieser negativen Erfahrung gibt es heute Ausnahmen, z.B. Botswana, Ruanda, Ghana. Nichtstaatliche Organisationen wie z.B. die kirchlichen Hilfswerke, christliche Orden, politische Stiftungen etc. zeichnen sich durch besondere Wirksamkeit und Nachhaltigkeit aus. Sie erschließen ein weites Feld entwicklungspolitischer Zusammenarbeit mit ausgesuchten Partnerorganisationen (z.B. Frauenverbänden, Genossenschaften). Nichtstaatliche Entwicklungshilfe hat einen besseren Ruf als staatliche. Sie hat sich oft schon deshalb bewährt, weil einheimische Projektpartner Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht haben. Einen sehr guten Ruf haben NGO-Projekte, die sich um Erziehung, um schulische und berufliche Ausbildung kümmern. Zu bedauern ist, dass solche Projekte wenig Unterstützung seitens ihrer Regierungen erhalten und die notwendige Breitenwirkung deshalb nicht erzielt wird. Fachleute mit jahrelanger Erfahrung fordern deshalb entwicklungs-politisches Umdenken.

Kritische Stimmen melden sich auch aus Afrika selbst. Der kenianische Ökonom James Shikwati plädiert für eine radikale Abkehr von der finanziellen Hilfe an afrikanische Staaten. Er sagte in einem Interview: "Hört endlich auf mit Eurer großzügigen Hilfe an afrikanische Regierungen, denn sie schadet mehr als dass sie nützt; Entwicklungshilfe hat Afrika abhängig gemacht und schädliche Machtstrukturen verfestigt." Humanitäre Hilfe und auch die Arbeit von NGOs nimmt er von seiner Kritik deutlich aus. Die zambische Ökonomin Dambisa Moyo hält "normale, ständig fließende Entwicklungshilfe" für eine "tödliche Gefahr". Sie fordert "Markt statt Almosen". Entwicklungshilfe in bisheriger Form sei die Ursache dafür, dass Afrika dem Teufelskreis von Korruption, Krankheiten, Armut und Abhängigkeit nicht entkommen ist. Auch sie nimmt NGOs und humanitäre Hilfen von ihrer Kritik aus. Akua Djanie (Ghana) warnt vor einer gefährlichen "Bettlermentalität", die Selbsthilfe und Eigeninitiative zerstöre.

Fazit

Die Frage, wem die Entwicklungshilfe wirklich nützt, lässt sich, auch anhand einschlägiger Fachliteratur, wie folgt beantworten:





Ebenfalls schulen die Salesianer Don Boscos in Kenia junge Leute an der Drehbank.

- Die bisher übliche Form staatlicher Hilfe sollte kritisch bewertet und gegebenenfalls beendet werden. Sie hat selten zu guten Projekten geführt. Oft ist sie in korrupter, krimineller Weise fehlverwendet worden. Diese Hilfe hat also der eigentlichen Zielgruppe der Entwicklungshilfe, der armen Bevölkerung, nicht geholfen.
- ▶ Eine nicht mehr überschaubare Anzahl von Hilfsorganisationen beschäftigt sich mit Entwicklungshilfe. In dieser "Entwicklungsbranche" arbeiten Zehntausende von Menschen. Sie erhalten ihre Gehälter aus Mitteln der Entwicklungshilfe, so dass ein guter Teil der Hilfsgelder also in den reichlich mit Personal ausgestatteten Hilfsorganisationen verbleibt. Gut ausgebildete einheimische Kräfte wären wahrscheinlich eine bessere und preiswertere Lösung als die vielen teuren "Entwickler" aus den Industrieländern.
- ▶ Viele Entwicklungshilfe-Organisationen beschäftigen Ortskräfte. Sie werden von den Hilfsorganisationen bezahlt; ihre Einkommen liegen in aller Regel über den in ihrem Land üblichen, was ihre Arbeit zu einem begehrten "Job" macht. Diese Ortskräfte zeichnen sich oft aus durch wertvolle lokale Kenntnisse und Erfahrungen, durch kulturelle Nähe zu den Menschen, für die sie arbeiten.
- ▶ Viele NGOs arbeiten im Bereich der schulischen und beruflichen Ausbildung. Sie eröffnen berufliche Perspektiven und verbessern die individuelle Lage vieler Menschen. Ihre Entwicklungsarbeit ist hilfreich für das Land und seine Bevölkerung. Die Grundsätze "Hilfe zur Selbsthilfe" und "Fordern und Fördern" haben sich in diesen Projekten beispielhaft bewährt. Förderung und beratende Unterstützung solcher Projekte ist wirksame Hilfe. Als besonders positive Beispiele seien hier Projekte der Salesianer Don Boscos in Kenia erwähnt (siehe die Bilder links und auf dieser Seite oben).

Misserfolge der Entwicklungshilfe haben Afrika die Bezeichnung "Fass ohne Boden" beschert. Zu hoffen ist, dass die Geberländer verstärkt Einfluss nehmen auf die Verwendung ihrer Hilfe und dass in den Nehmerländern entwicklungspolitische Verantwortung und Fachkompetenz seitens der Regierungen (good governance) so zunehmen, dass Entwicklungshilfe eine nachhaltige und dauerhafte Entwicklung ermöglicht. Erst dann kann man sagen, dass die Hilfe wirklich geholfen hat.

Trotz aller Misserfolge sollte es keine Alternative zu weiterer, auch deutscher Entwicklungshilfe, für Afrika geben – sofern sie aus entwicklungspolitischen Fehlern lernt und besonders NGOs unterstützt, deren Ziel es ist, die Lebensbedingungen der Bevölkerungsmehrheit zu verbessern. Entwicklungshilfe verdient nur dann ihren Namen, wenn sie dazu beiträgt, wichtige Hauptziele wie die Vermeidung von Hunger durch ausreichende Nahrungsproduktion, bessere Wasserversorgung und angepasstes Gesundheitswesen, gute Schulbildung, berufliche Ausbildung, Schaffung von Arbeitsplätzen, Förderung der Familienplanung etc. zu erreichen – worum nicht zuletzt die Regierungen der afrikanischen Entwicklungsländer sich ernsthaft bemühen müssen.



Der Autor: **Dr. Joseph Lütke Entrup (PG)** war viele Jahre als Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in mehreren afrikanischen Ländern tätig. Er trägt auch das Band der Capitolina Rom.

Ein Film und Anekdoten

Thomas Gottschalk (TsM) erhält das Hundertsemesterband







1 Der Film von der Fusion zwischen Tuiskonia und Aureata zeigt auch die Reception von Thomas Gottschalk (TsM). 2 PhilX Christian Elsen und der mit dem Hundertsemesterband Geehrte. 3 Mit der Verbindungsfahne der KDStV Tuiskonia München.

München. Am 23. April 2024 hat die KDStV Tuiskonia München einen Filmabend auf ihrem Haus veranstaltet. In diesem Rahmen hat der Tuiskone Thomas Gottschalk das Hundersemesterband erhalten. Philistersenior Christian Elsen legte es ihm um Thomas Gottschalk bedankte sich mit einer launigen Rede und Anekdoten aus den 70er Jahren. Er verabschiedete sich am Abend mit der Zusage, er werde jedes Jahr wiederkommen. Denn er sei dabei, nach Gräfelfing umzuziehen. Zuvor hatte ihn Michael Reinfelder (TsM) durchs Haus geführt.

Thomas Gottschalk war im Rahmen des Festkommerses am 8. Juli 1972 recipiert worden, auf dem auch die Fusion von Tuiskonia und Aureata begangen wurde. Es gibt einen Film von diesem Festkommers im Schwabinger Bräu. Außer Thomas Gottschalk wurde auch Pater Werner Reischmann OFM recipiert, der nun eigens zu diesem Abend gekommen war. Außer den Receptionen fand damals die Bandverleihung an den Novesen Dr. Heiner Emrich statt.der u.a. als Vorsitzender im CV-Rat von 2011 bis 2019 wirkte. Er hatte das Hundertsemesterband vor zwei Jahren bei einer Geburtstagfeier im Kloster Andechs entgegengenommen. Pater Werner erhielt das Hundertsemesterband nach einer Feier der heiligen Messe in der Klosterkirche St. Anna in München.

Thomas Gottschalk war nun mit seiner Frau Karina Mroß und Raphaela Ackermann, seiner Schwester, zum Filmabend gekommen. Philistersenior Christian Elsen sagte: "Du kamst als Student der Germanistik aus Kulmbach, so wurdest Du bei uns recipiert. Dein verstorbener Vater war schon CVer in Breslau. Dann gingst Du zum Institut zur Förderung des publizistischen Nachwuchses in München." Zu erfahren war außerdem, dass Thomas Gottschalk beim MCV-Ball 1975 die Damenrede hielt. Er war Pressereferent im CV-Vorort Tuiskonia München 1975/76.

Tusikone Johannes Eisentraut hatte für den Filmabend den historischen Streifen. vom Festkommers aus dem Fundus des Tuiskonenarchivs geholt. Die Tuiskonen Michael Dippelhofer und Rolf Kieffer hatten ihn aufgenommen, geschnitten und



vertont. Der Film zeigt nach dem Einzug der Chargierten mit dem Musikkorps des Bundesgrenzschutzes die damaligen Philistersenioren von Tuiskonia und Aureata, Brigadegeneral Dr. Otto Dippelhofer und Generalstaatsanwalt Dr. Hermann Stümpfler. Die Festrede hielt Prof. Dr. Alfons Fleischmann (Ae) aus Eichstätt.

Zum Filmabend war auch der damalige aktive Senior Dr. Rolf Kieffer sowie der Architekt Fritz Haindl, Vizepräsident des Vororts 1975/76, mit seiner Frau gekommen. Von der KDStV Aureata war Dr. Anton Billig aus Ingolstadt gekommen. Zu den Anekdoten, die Thomas Gottschalk in seiner Rede zum Besten gab, gehörte die Erzählung von Philistersenior Dr. Dippelhofer, der Michael Jansing (TsM) "unser kleiner Chinese Jan Sing" nannte.



1 Nach seiner launigen
Ansprache brachte Thomas
Gottschalk einen Toast aus.
2 Das in jeder Hinsicht
sympathische Gruppenbild.
3 Die aktuelle Chargia der
Tuiskonia mit ihrem
Bundesbruder Gottschalk.
4 Unmittelbar nach der
Verleihung des
Hundertsemesterbandes.









von Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg (Cp), CV-Seelsorger

Paul Josef Kardinal Cordes (Sd) ist in Rom verstorben

m 15. März 2024 ist Paul Josef Kardinal Cordes (Sd) im Alter von 89 Jahren in Rom verstorben. Er war Doktor der Theologie, Titularerzbischof von Naissus, Kardinalpriester von San Lorenzo in Piscibus in Rom und Ehrendomherr am Hohen Dom zu Paderborn. Er wurde geboren am 5. September 1934 in Kirchhundem im Sauerland und dort in der Pfarrkirche St. Peter und Paul am 9. September 1934 getauft. Dort auch feierte er im Dezember 1961 seine Heimatprimiz als Neupriester. Dort auch wurde er im linken Seitenschiff am 22. März 2024 auf eigenen Wunsch beigesetzt.



Kardinal Cordes war der Initiator der Weltjugendtage in den 80er Jahren. Erst im vergangenen August fand er wieder in Lissabon statt. Im Bild: Hunderte Teilnehmer beim Tejopark in der portugiesischen Hauptstadt vor der Abschlussmesse.

Nach dem Abitur am Gymnasium in Attendorn im Sauerland studierte er zunächst Medizin in Münster, wo er bei Sauerlandia recipiert wurde, und wechselte bald zum Studium der Philosophie und Theologie an die Theologische Fakultät Paderborn, wo er als Priesteramtskandidat im Collegium

Leoninum wohnte; in jener Zeit wurde er auch Mitglied bei Guestfalo-Silesia in Paderborn. Nach dem Pastoralkurs im Erzbischöflichen Priesterseminar Paderborn und der Diakonenweihe wurde Paul Josef Cordes am 21. Dezember 1961 im Hohen Dom zu Paderborn von Erzbischof Lorenz Jaeger zum Priester geweiht. Nach kurzer seelsorgerischer Aushilfe war er sodann von 1962 bis 1966 Präfekt im Spätberufenenheim St. Klemens Maria Hofbauer in Bad Driburg und von 1966 bis 1969 Präfekt im Collegium Leoninum in Paderborn. In jener Zeit begann er auch schon seine weiterführenden Studien zum Doktorat, die er ab 1969 bei seinem Doktorvater Karl Lehmann an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz fortsetzte. Dort wurde er 1971 zum Doktor der Theologie promoviert; seine Dissertation erschien als Buch mit dem Titel "Sendung zum Dienst. Exegetische, historische und systematische Studien zum Konzilsdekret 'Über den Dienst und das Leben der Priester". Sein Leben lang blieb Paul Josef Cordes interessiert an Fragen echter und unverfälschter priesterlicher Identität und Existenz in dezidiert römischer Sicht. Anschließend wirkte er als Referent für pastorale Fragen im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz und arbeitete in ienen Jahren eng zusammen mit dem damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, dem Erzbischof von München und Freising, Julius Kardinal Döpfner.

Am 27. Oktober 1975 schon ernannte Papst Paul VI. Paul Josef Cordes auf Vorschlag des noch neuen Erzbischofs von Paderborn Johannes Joachim Degenhardt (G-S) zum Weihbischof in Paderborn. Die Bi-

schofsweihe empfing er am 1. Februar 1976 im Hohen Dom zu Paderborn durch Erzbischof Degenhardt. Schon am 26. Januar 1980 berief ihn Papst Johannes Paul II., der Weihbischof Cordes schon 1977 bei einer Deutschlandreise polnischer Bischöfe näher kennengelernt hatte, nach Rom an den Vatikan und ernannte ihn am 11. März 1980 zum Vizepräsidenten des Päpstlichen Rates für die Laien und zum Erzbischof. Dort entfaltete er eine intensive und eifrige Tätigkeit in zunehmend engem Kontakt zu den Neuen Geistlichen Bewegungen, insbesondere zum Neokatechumenalen Weg, dem er bis zum Ende seines Lebens eng verbunden blieb. Dort durfte auch ich ihn erleben, immer interessiert und engagiert, während der gemeinsamen Zeit beim Collegio Teutonico am Campo Santo von 1989 bis 1992. Er wohnte sehr bescheiden in zwei Zimmern mit uns Studenten im Haus. Cordes gilt als Begründer und Initiator der Weltjugendtage, da er im Auftrag von Papst Johannes Paul II. anlässlich des außerordentlichen Heiligen Jahres 1983/84 ein internationales Jugendtreffen in Rom organisierte, dem schon zu Palmsonntag 1985 der erste große Weltjugendtag in Rom folgte. Schier unermüdlich reiste Erzbischof Cordes durch die Welt und inspirierte in vielen Diözesen die Jugendarbeit, stets in enger Anbindung an die römische Zentrale. Als er am 2. Dezember 1995 von Papst Johannes Paul II. zum Präsidenten des Päpstlichen Rates "Cor unum" ernannt wurde, verlagerte sich seine Tätigkeit hin zur Förderung und Koordinierung der päpstlichen caritativen Hilfswerke mit gleichbleibender Reisetätigkeit und Energie, vor allem auch in der

Organisation humanitärer Hilfe des Heiligen Stuhles in den Kriegs- und Krisengebieten der Welt, stets und wie sonst auch völlig unerschrocken und souverän agierend. Zunehmend wichtiger wurde Paul Josef Cordes die geistliche und missionarische Unterfütterung der kirchlichen Caritas und der diakonischen Dienste; immer wieder und bis zum Lebensende verwies er auf den untrennbaren Zusammenhang von Glaube und Liebe, von empfangener Liebe Gottes in den Sakramenten und konkreter Antwort auf diese göttliche Liebe in tätiger Nächstenliebe. Wenn er den Eindruck hatte, ein Katholik verzettele sich in bloßem Aktivismus, konnte er im Eifer des Gefechts dem Gesprächspartner schon einmal kurzerhand den Glauben absprechen, wie es der Verfasser dieser Zeilen einmal erlebte, und was zu durchaus schwierigen weiteren Gesprächen führte.

Stets aber war es der Eifer für den Herrn und sein Haus, die römische Kirche, die Paul Josef Cordes bewegte, in allen Taten und auch in allen seiner zahlreichen Bücher und Artikel. Papst Benedikt XVI. (Rup), dem er sehr lange und seit Beginn der römischen Zeit freundschaftlich verbunden war und dem er für dessen erste Enzyklika "Deus Caritas est" im Jahre 2006 wichtige Vorarbeiten geleistet hatte, nahm ihn am 24. November 2007 in das Kardinalskollegium auf. 2010 erfolgte sein altersbedingter Rücktritt von allen vatikanischen Ämtern. Auch als Kardinal im Ruhestand und mit Wohnung im Vatikan blieb Paul Josef Cordes aktiv und hellwach, stets dem CV verbunden, da er seit der Gründung der Capitolina zu Rom am 26. November 1986 dort Gründungsmitglied war, so wie auch Kardinal Joseph Ratzinger, Kardinal Corrado Bafile und Bischof Alois Wagner.

Paul Josef Cordes war ein treuer Bundesund Cartellbruder, ein echter und bisweilen typisch schroffer Sauerländer, ein vorbildlicher und frommer Priester, ein aufrechter und überzeugter Streiter Christi. Ich selbst musste bei Begegnungen mit ihm immer an Jesu Wort über Bartholomäus denken: "Wirklich, ein Israelit, in dem nichts Falsches ist!" (Joh 1,47). Wir haben ihm sehr viel zu verdanken und empfehlen ihn voll Dankbarkeit der Barmherzigkeit Gottes, der ihn gewiss mit Dank und mit kurzem Seitenblick auf seinen bischöflichen Wahlspruch "Gott ist treu" für die Ewigkeit erwartet: "Du warst ein kluger und getreuer Knecht, tritt ein in die Freude deines Herrn!" (Mt 25,21).



Cartellversammlung 2024 in Berlin.

Schon überall angemeldet? Wenn nicht, dann aber schnell! Ohne Eintrittskarte und bei bereits ausgebuchten Veranstaltungen müssen wir aus Sicherheitsgründen leider die Pforten verschlossen halten!

VERANSTALTUNGSHINWEISE

30. Mai 2024

18:00 Fronleichnamsprozession des Erzbistums Berlin am Bebelplatz vor der St. Hedwigs-Kathedrale (Chargierte fahren im Anschluss mit einem kostenfreien Bustransfer zurück auf die Häuser)

20:00 Begrüßungsabend auf den drei Berliner Verbindungshäusern (KDStV Bavaria Berlin, Königsberger Str. 29, 12207 Berlin/KDStV Borusso-Saxonia, Lotzestr. 20, 12205 Berlin/KAV Suevia, Drakestr. 17, 12205 Berlin; Bustransfer für Delegierte zum Hotel Premier Inn ab 1.30 Uhr)

31. Mai 2024

18:00 Gesellschaftsabend im Teehaus: DIE LOCATION im Englischen Garten mit Grillbuffet und Tanz (Altonaer Str. 2, 10557 Berlin)

1. Juni 2024

18:00 Fakultatives Abendessen im Hotel MOA Berlin, Stephanstr. 41, 10559 Berlin (Anmeldung erforderlich)

20:00 Akademischer Festkommers im Hotel MOA Berlin, Stephanstr. 41, 10559 Berlin

2. Juni 2024

11:00 Pontifikalamt zum Abschluss der Cartellversammlung im Dominikanerkloster St. Paulus, Oldenburger Str. 46, 10551 Berlin

13:00 Traditioneller Akademischer Frühschoppen im Paulaner am Spreebogen, Alt-Moabit 98, 10559 Berlin

Frei nach dem Motto "kurze Wege" sind nahezu alle Veranstaltungen in Berlin-Moabit verortet. Vom Hotel MOA Mercure, dem Tagungs- und Kommersort, ist sowohl das Teehaus im Englischen Garten als auch die Kirche zur Feier des Pontifikalamtes am Sonntag per Fuß erreichbar! Die U9 ist der Express-Transfer auf die Häuser.

Natürlich bieten wir auch ein attraktives Begleitprogramm! – Siehe hierzu unsere Homepage www.cv2024.de

Der Berliner Vorort, das Ortskomitee und die Cartellbrüder der Berliner Verbindungen freuen sich auf eine zahlreiche Teilnahme der Cartell- und Bundesbrüder.

Herzlich willkommen!



DIE DEUTSCHE AUTOMATENWIRTSCHAFT





Ein spannendes Pflaster

Mannheims Oberbürgermeister Specht sprach bei der Churpfalz

Mannheim. Mit Christian Specht hat erstmals das Stadtoberhaupt von Mannheim die Festrede beim Stiftungsfest der KDStV Churpfalz gehalten. Lob zollte der Oberbürgermeister beim 104. Stiftungsfest vor über 100 Besuchern unter großem Beifall: "Als größter katholischer Akademikerverband leisten Sie einen großen Beitrag

zum Gelingen der Stadtgesellschaft." Mannheim, das seit Jahrzehnten den Ruf hat, rot zu sein, hat erstmals seit 75 Jahren wieder einen CDU-Oberbürgermeister. Der 57jährige Jurist hatte im Juli 2023 im zweiten Wahlgang knapp gegen den SPD-Bewerber Thorsten Riehle gewonnen. Zuvor war er lange Jahre Erster Bür-

germeister und unter anderem für die Finanzen zuständig.

Kommunalpolitik hänge heute in einer Stadt mit 325.000 Einwohnern viel mehr mit der Weltpolitik zusammen als früher, verdeutlichte Specht. So sei es angesichts der

der Weltpolitik zusammen als früher, verdeutlichte Specht. So sei es angesichts der drohenden Deindustrialisierung eine Herausforderung, den Industriestandort zu erhalten. Das gleiche gelte für den demographischen Wandel, weil junge Menschen und auch Churpfälzer in allen Bereichen fehlten. Zudem stehe die Demokratie 75 Jahre nach Verabschiedung des Grundgesetzes erheblich unter Druck. "Die Kompromissfähigkeit lässt massiv nach", beklagte der Oberbürgermeister. Er dankte der Verbindung, weil ihr Programm zum Studium Generale beitrage: "Sie beteiligen sich am gesellschaftlichen Diskurs." Die zunehmende Säkularisierung der Gesellschaft gehe auch am Ehrenamt nicht vorbei, beklagte Specht. Die Kirchen müssten wieder in den Vordergrund treten, nachdem sie über Jahrzehnte ein verlässlicher Partner für die Stadt gewesen seien.

"Mannheim ist ein spannendes Pflaster", warb Specht für die Quadratestadt, in der Carl Benz 1887 das erste Auto weltweit zum Fahren brachte. Die EU-Kommission habe sie als erste deutsche Stadt ausgezeichnet, weil sie auf dem Weg zur Klimaneutralität 2035 am besten dastehe. Senior Dominic Drewes und Altherrensenior Dr. Florian Nebel dankten dem Oberbürgermeister für seinen Besuch beim Kommers und die Festrede.

Frankfurt: Balltradition lebt auf

Frankfurt am Main. Den Veranstaltern Carl von Papen vom Unitas-Verband, Matthias Achim Teichert von der Palatia Heidelberg für den KV und Rolf-Günther Nieberding von der Moenania Frankfurt für den CV ist es gelungen, den Winterball der katholischen Korporationen nach der Zwangspause durch Corona zu reaktivieren. Waren 2023 einige Gäste noch ein wenig verhalten, wurde in diesem Jahr bei Tanz mit Livemusik, hochwertigem Essen, kühlen Getränken am Tresen und vielen guten Gesprächen ausgiebig gefeiert. All dies durften die Teilnehmer in den Räumlichkeiten der beeindruckenden industriellen Villa, der Villa Bonn, in der Nähe des Palmengartens im Frankfurter Westend am 3. Februar genießen.

Die Ballkultur lebt und wird auch in Hessen von Jung und Alt zelebriert. Katholische Verbindungsstudenten werfen sich nicht nur für die Rudolfina-Redoute in Wien oder den Gaudeamus-Ball in München in Schale. Seit vielen Jahren hat sich der Winterball der katholischen Korporationen in Frankfurt zu einer festen Institution entwickelt und ist daher weit über die Stadtgrenzen und das Rhein-Main-Gebiet hinaus bekannt. Ursprünglich vom UV initiiert, sind Kartellbrüder des KV und auch Cartellbrüder des CV seit vielen Jahren fester Bestandteil des Organisationskomitees.

Für 2025 sind die Planungen in vollem Gange. Die Villa Bonn ist reserviert, sodass der Winterball der katholischen Akademikerverbände erneut am ersten Februar-Wochenende in einem adäquaten Rahmen begangen werden kann. Ziel: die qualitative wie quantitative Steigerung des Balls als gesellschaftliches Event in der Frankfurter Korporierten-Szene. Weitere Informationen und Anmeldung: www.ball.cv-frankfurt.de.

Warum ich CVer geworden bin

Erstmals Gläubige meines Alters entdeckt, die ihre Religion ernst nehmen

von Stefan Kempf (Rap)

Ich habe mich schon immer ohne zu zögern als religiös bezeichnet. Während ich von anderen hörte, dass sie eine rebellische atheistische Phase o.ä. hatten, kann ich guten Gewissens behaupten, nie an der Menschwerdung Gottes in Christo ernsthaft gezweifelt zu haben. Dennoch kann ich nicht von mir sagen, dass ich stets ein praktizierender Katholik gewesen wäre. Nach der Erstkommunion ging ich bestenfalls zu Hochzeiten und Beerdigungen und vielleicht auch zu Weihnachten zum Gottesdienst.

Darin sah ich, auch als ich in dem Alter war, meinen Glauben intellektuell zu durchdringen, kein Problem. Nach keiner einzigen Begegnung mit der Kirche hatte ich das Gefühl, dass sich hier irgendetwas Heiliges verborgen hielte. Ich hätte anders als manch Konservativer wohl kaum gesagt, dass der Gottesdienst in meiner Pfarrei viel eher ein SPD-Parteitag als eine sakrale Opfer-

handlung war. Aber ich merkte stets, ohne es groß zu verbalisieren, dass niemand, weder ein Mitschüler noch irgendeiner der Erwachsenen geschweige denn Religionslehrer, die Amtskirche und ihr öffentliches Auftreten ernst nimmt; also nahm ich es auch nicht ernst. Schon damals habe ich mich zwar sehr für den Glauben, seine Geschichte und die Bibel interessiert, nicht aber für die Verwirklichung desselben im Kirchenleben. Wenn etwa irgendein Pastoralbeauftragter (der Pastor selbst war es selten) zu irgendeinem schulischen oder familiären Anlass uns die Existenz der Kirche mit den immer gleichen Phrasen von Toleranz, Respekt und Vertrauen ins Gedächtnis rief, fand ich es wohl meist peinlich und nichtssagend, aber ich erkannte darin keinen größeren Mangel. Das ist wohl die Realität der meisten jungen Katholiken.

Mit zunehmender Reife erkannte ich dann zumindest logisch die Verpflichtung eines jeden Katholiken, sonntags in die Kirche zu gehen. Bloß sah ich keine Übereinstimmung zwischen einem solchen Anspruch und einem Pfarrer der behauptet, dass die Kirche sowieso viel zu streng mit dem Begriff Sünde umgehe und man vermuten dürfe, dass alle braven Leute in den Himmel kommen. Mit größter Stringenz und schärfster Urteilskraft folgerte ich, dass ich so einen Gottesdienst gar nicht besuchen muss, und mit mir folgerte dies die Mehrzahl der deutschen Katholiken.

Das schlechte religiöse Gewissen erreichte mich irgendwann doch. Wenn unter Freunden oder Kommilitonen das Thema Religion aufkam, erschien es mir immer öfter als Faulheit und



Inkonsequenz, eine so wichtige Kirchenregel nicht zu befolgen und mich trotzdem Katholik zu nennen. Also betrat ich zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder eine Kirche, und lernte dort die Rappoltsteiner kennen. Vorher war es für mich beinahe unvorstellbar, dass mehr als ein vereinzelter junger Erwachsener sich mal in eine Sonntagsmesse verläuft. Mit der Rappoltstein entdeckte ich nun eine ganze Gruppe Studenten und junger Berufstätiger, sowohl Männer als auch Frauen, die ganz freiwillig

einer gefüllten Messe beiwoh<mark>nen, noch dazu im schein</mark>bar unverständlichen Latein. Das be<mark>eindruckt jemanden, der</mark> vorher kaum mit Kirche zu tun hatte. Welch ein Kontrast besteht zwischen der stillen Werktagsmesse im alten Ritus, mit ihren zahlreichen Schuldbekentnissen, die der Priester flüsternd und gesenkten Hauptes verrichtet einerseits, und der Sonntagsmesse in meiner Pfarrkirche a<mark>nderseits, in dem, anstell</mark>e einer Predigt, die wenigen Messdiener "mal als etwas Experimentelles" erzählten, wie schön es doch sei, gemeinsam nach der Messe Eis essen zu gehen, und in dem nach dem "Gehet hin in Frieden" an die Gemeinde der Aufruf erging, der Ministrantengruppe bitte auf Instagram zu folgen (Anlass: Sechswochenamt einiger verstorbener Gemeindemitglieder, darunter mein Vater). Wie ate<mark>mberaubend wiederum i</mark>st das erste Mal in einem gesungen<mark>en Hochamt, in dem die</mark> Kirche vor Licht und echter Rührung erstrahlt.

Zum ersten Mal traf ich bei der Rappoltstein Gläubige meines Alters, die ihre Religion ernst nehmen, ohne damit zu prahlen oder pharisäisch zu werden, die eben als ganz normale und bescheidene Menschen gläubig sind. Ich kam alsbald öfter adH, wurde zur großen Fronleichnamsprozession im Kölner Dom eingeladen und ging jeden Sonntag zur Messe, und nahm schließlich das Band auf. Gewiss prägt sich die Freundschaft auch in zahlreichen nicht-kirchlichen Veranstaltungen, Fahrten und langen Nächten im Keller oder Altherrenzimmer, wobei der Glaube trotzdem das allumfassende (oder Griechisch gesprochen: katholische) und damit verbindende wird. Deshalb bin ich Rappoltsteiner, deshalb will ich's sein!

RECEPTIONEN 2023

KDStV	Aen	anic
2027 71	05	Deci

2023.31.05 Recine Clemente, business admin 2023.13.06 Theuer Andy (VG), theol. 2023.21.07 Sarnes Christian Frank, inf. 2023.20.10 Cartellieri Constantin Fidelio, wirt.-inf.

2023.20.10 Decker Georg, el-techn. 2023.20.10 Huber Philip, kath.kirchenmusik

2023.20.10 Müller Julian, econ. 2023.20.10 Schmitz Hendrik,

gesch.& vwl 2023.20.10 Schwedhelm Tim, bwl 2023.20.10 Testino Simone,

math. & phil. 2023.20.10 Vriukalo Volodymyr, inf. 2023.24.10 Balcarczyk Nico, theol.

KDStV Agilolfia

2023.22.04 Brand Gabriel, gesch.
2023.17.10 Felle Tim Konrad, holzbiol.
2023.17.10 Wappmannsberger Simon
2023.17.10 Bonus Hendrik, gartenbau
2023.21.10 Kursawe Michael
2023.21.10 Schultz Thor, forstwiss.
2023.21.10 Stein Benedikt, agr.

Wegerer Kai

2023.14.11 Ziegler Max, biol.

KDStV Alania, Bonn

2023.21.10

2023.13.10 Fuchs Mark Julian, math. 2023.13.10 Naßwetter Marcello, pol. 2023.13.10 Schiedermaier Florian 2023.07.11 Gard Mats, psych.

AV Alania, Stuttgart

2023.01.01 Gruska Julian, finance
2023.01.01 Hicking Oliver, angew. Math.
2023.01.01 Lee Desmond Ho Cheung, arch.
2023.16.10 Engele Jakob, imm.-wirt.
2023.16.10 Stork Felix Georg, bau-ing.
2023.12.12 Rahman Onil, comp.-science

KDStV Alcimonia

2023.07.09 Lechner Simon

KDStV Alemannia zu Greifswald und Münster (Greifswald)

2023.08.05 Leopold Felix Alexander, bwl 2023.09.10 Meisel Robert Julius, bwl 2023.14.10 Radunski Jan, bwl

KDStV Alemannia zu Greifswald und Münster (Münster)

2023.22.04 Terhalle Hannes, bau-ing. 2023.01.10 Strehlow Tom, pol. & recht 2023.21.10 Eing Kilian, physik 2023.21.10 Muñoz Correa Federico, chem.-eng. 2023.21.10 Seeger Manuel, inf.

2023.01.12 Botz Johannes, bwl 2023.01.12 Mevenkamp Louis,

KDStV Algovia

2023.23.12

2023.11.02 Bertagnoli Linus, theol.
2023.25.03 Jansen Jan, bwl
2023.15.04 Hawran Dennis, interak. Mediensysteme
2023.13.05 Backeler Florian Domink, gesch.
2023.13.05 Oehler Florian, theol.
2023.15.11 König Gabriel, inf.
2023.16.12 Kappel Julius
2023.23.12 Gerstle Klaus, päd.

Knöll Adrian, theol.

AV Alsatio

2023.13.04 Sierla Manuel, med. 2023.01.07 Fischer Lars, bwl

KDStV Arminia, Freiburg

2023.11.01 Löscher Timon
2023.11.01 Marquart David, rechtswiss.
2023.05.06 Maskow Lennard, päd. sk l
2023.20.11 Brüggemann Philipp,
engl. & gesch.

2023.20.11 Siemer Johann, rechtswiss. 2023.18.12 Braun Benedikt Korbinian, oenol.

KDStV Arminia, Heidelberg

2023.18.02 Spannagel Alexander
2023.17.10 Mattheis Fabian, angl. & biol.
2023.21.10 Beschen Lukas, int.-bwl
2023.21.10 Rapant Jakub
2023.21.10 Roth Jakob, rechtswiss.
2023.21.10 Stockmann Leon, bwl
2023.21.10 Weicht Felix, math.
2023.01.11 Kohorst Oliver

KDStV Ascania

2023.21.02 Frieb-Preis Felix 2023.07.07 Hanczaryk Sebastian, geowiss.

2023.07.07 Schulz Roman Maria, geogr. 2023.13.10 Lotze Sebastian Bernward,

bwl 2023.13.10 Straube Konrad Ferdinand, bwl

KDStV Asgard (Düsseldorf)

2023.10.02 Meier Justin, tech.inf. 2023.11.02 Klein Ben Christian (VG) managem.

2023.08.05 Anthon Tobias, wirt.psych.managem.

2023.08.05 Opbergen Constantin bwl 2023.13.10 Azzolino Jose Luis, business psych. 2023.13.10 Broll Leonard, med.

2023.13.10 Drove Maximilian, iur 2023.13.10 Jung Darwin, iur 2023.13.10 Paeßens Dennis, biol. 2023.13.10 Ruyters Jonah Anthony

KDStV Badenia (Straßburg)

2023.13.10 Cigánek David, wirt.-wiss. 2023.13.10 Pfeifle Luca, mach.

KDStV Baltia (Danzig) 2023.28.01 Hesse Urs

2023.29.01 Lucho Alvarez Italo Jesús 2023.13.05 Wiechers Jan

2023.25.11 Mordak Anton, el-techn. & inf.-techn.

KDStV Bavaria, Berlin 2023.10.02 Adamek Richard

2023.10.02 Dockner Johannes,
masch.- & verkehrstechn.
2023.10.02 Eickenboom Simon
2023.03.11 Fanta Maxim, pol.
2023.03.11 Huber Korbinian,
kultur & design
2023.03.11 Schwappach Jerome,
el-techn. & inf.
2023.03.11 Wiegelmann Dorian, wirt.-wiss.

KDStV Bodensee

2023.29.04 Hermann Younas, inf. 2023.27.05 Karanikolas Nikolas, verw. 2023.28.10 Böck Louis, bwl 2023.28.10 Diemer Manuel, wirt.-wiss. 2023.28.10 Kamiński Jakub, rechtswiss. 2023.09.12 Lehle Thomas Dr. (VG-AHV)

KDStV Borusso-Saxonia

2023.17.10 Barker Solines Sebastian, intern.business
 2023.17.10 Drouet Vinueza Juan Diego, intern.business

2023.07.11 Yayehyirad Raphael, phil.

KDStV Borusso-Westfalia

2023.23.06 Kodanev Danil, vwl 2023.23.06 Kuczkowiak Elias

KDStV Burgundia (Leipzig), Düsseldorf

2023.11.01 Grooten Philipp Wilhelm, phil. 2023.11.10 Reichel Michael, med. 2023.30.10 Ernst Moritz, med. 2023.30.10 Ladomerszky Benedek Laszlo, phil. & rer.pol.

KAV Capitolina

2023.21.02 Kindler Johannes, theol. 2023.21.02 Malzl Franz

KDStV Carolingia

2023.17.10 Möck Leon, wirt.-wiss.
2023.20.10 Anselmann Frank Martin, wirt.-wiss.
2023.20.10 Berger Matthias Gabriel
2023.20.10 Ehrismann Marius, agr.
2023.20.10 Kunzi Luka, digital business managem.
2823.09.12 Rauchenberger Steffen, agr.

AV Cheruscia, Münster

2023.14.01 Schuh Niko Matthias, bwl 2023.15.04 Krämer Maximilian, bwl 2023.15.04 Werning Pascal, päd.

KDStV Cheruscia, Würzburg

2023.09.12 Feix Julian, iur. 2023.09.12 Lando Kemtsop Hans, inf. 2023.09.12 Michieka Jasper, iur.

KDStV Churpfalz

2023.27.05 Röder Tobias, bwl 2023.09.09 Terhart Risto Stefan, wirt.-math. 2023.07.10 Njiekam Hans Ryan, bwl 2023.07.10 Scherzer Luca, angew.inf.

KDStV Chursachsen

2023.16.03 Puffer Marian 2023.25.03 Pradel Gustav

KDStV Churtrier

2023.08.07 Galoz Karlo 2023.02.09 Zell Mathias Daniel, gesch.& phil. 2023.06.11 Blume Johannes Lukas, iur. 2023.06.11 Machens Leonard, iur.

2023.08.05 Lammersdorf Nico, iur.

KDStV Elbmark (Tetschen-Liebwerd)

2023.15.03 Damen Silas Björn, market.manag.

KDStV Franconia, Aachen

2023.27.01 Rhode Felix, mach.
2023.27.01 Schweren Clemens, wirt.-ing.
2023.19.05 Tawackoli Ossio Luis
2023.14.10 Beckmann Max, wirt.-ing.
2023.14.10 Böhm Roman Alexander, wirt.-ing.
2023.14.10 Frede Maximilian, wirt.-ing.
2023.14.10 Grimm Lennard Georg

Patrick, wirt.-ing.
2023.14.10 Knapp Maximilian, mach.
2023.14.10 Magalhaes Ribeiro Gabriel,

math. 2023.14.10 Urboneit Justus, wirt.-ing. 2023.18.10 Alic Noah

2023.18.10 Alic Noah 2023.03.11 Rake Gustav, bau-ing.

KDStV Franco-Raetia

2023.20.10 Strobl Quirin, wirt.-inf. 2023.09.12 Nüßlein Niklas, päd. sek.II

KDStV Fredericia

2023.17.06 Silberhorn Thomas (E)

AV Frisia

Die Daten gehen auf die Meldungen der Gesamtverzeichnis-Berichterstatter (GVB) zurück, die bis 8. April 2024 vorlagen. 383 Männer wurden recipiert. Von den Verbindungen Ad, Ang, Au-D, BvBo, B-Th, Ber, BuM, CM, ChT, Fl, Fd, FcC, GrL, GlC, GEI, Gf, Gu, G-S, Hs, Mw, M-F, Ost, PG, RI, Rpf, R-GM, Rh-N, R-S, RFb, S-S, S-T, Sp, Tt, Th, TsK, WIW, Wd und Wld gab es keine Receptions-

meldungen. Erfasst ist die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023.

2023.15.04 Folz Alexander

KDStV Gothia, Würzburg

2023.10.05 Saßenrath Henning, gesch. 2023.06.10 Bockmayer Bastian, pol.&soc. Sc. 2023.06.10 Kreher Leon 2023.06.10 Paul Sebastian 2023.06.10 Ziegler Luca 2023.27.10 Jung Franz S.E. (E)

KDStV Hasso-Nassovia

2023.21.04 Empen Bennet, pol. 2023.21.04 McDermott Cyprian Charles, wirt.-wiss.

VKDSt Hasso-Rhenania Gießen

2023.22.04 Marx Jan Niklas, wirt.-wiss.
2023.16.10 Ackermann Clemens, recht.-wiss.
2023.16.10 Bakes Vitek, bwl
2023.16.10 Kossen Heinrich, päd.
2023.16.10 Meyer Malte, vet.-med.
2023.16.10 Potsch Fynn, wirt.-wiss.

VKDSt Hasso-Rhenania, Mainz

2023.11.02 Juchmes Niko 2023.17.06 Houplière Gabriel, chem.-ing.

KDStV Hercynia

2023.16.10 Gesser Leonard, med. 2023.16.10 Hron Nauel, iur. 2023.16.10 Kwiatkowski Jan, iur. 2023.16.10 Patt Ferdinand, bwl

KDStV Hohenstaufen

2023.13.11

RDSY Hohenstauren
2023.16.10

2023.16.10

2023.16.10

2023.16.10

2023.16.10

2023.16.10

2023.16.10

2023.13.11

2023.13.11

2023.13.11

2023.13.11

2023.13.11

2023.13.11

2023.13.11

2023.13.11

2023.13.11

KDStV Kaiserpfalz

2023.09.10 Steinrücke Felix 2023.09.11 Bevanda Mate 2023.11.12 Hoffmann Jan, materials engineering

KDStV Langobardia (München)

2023.22.05 Werka Julian, iur. 2023.21.10 Geist David Michael Thomas 2023.21.10 Gonzalez Faitz Phillip Wolfgang, rechts.-wiss. 2023.21.10 Stöcker Paul Ulrich Alfons, wirt.-ing.

KAV Lovania

2023.28.09 Belder Sam 2023.28.09 Geenen Arne, päd.

KDStV Makaria (Berlin)

2023.21.10 Berndorfer Jakob, mach.
2023.21.10 Deza Guerra Manuel
Angelo, el
2023.21.10 Reyes Schütz Guillermo
Adrian, wirt.-ing.
2023.27.10 Möllenhoff Jacob, inf.
2023.09.12 Bichelmeier Leopold,
wirt.-ing.

KDStV Marchia (Breslau)

2023.14.10 Horstick Matthias, mechatr.

KDStV Markomannia

2023.11.01 Keßler Konrad, rer.-pol. 2023.19.08 Namuth Magnus Benedikt Florian, rer.-pol.

2023.21.08 Ühlein Christian Alexander, rer.-pol.

2023.20.10 Frech Tim Richard

KDStV Moenania

2023.21.04 Hartel Thomas Paul 2023.21.10 Hartwich Lucas, med.-dent. 2023.21.10 Palyan Samvel

KDStV Nassovia

2023.28.10 Bastelberger Adrian, mach. 2023.28.10 Kioulachoglon Noah, energ. 2023,28,10 Kraja Noël, bau-ina. 2023.28.10 Rossmeier Reinoso Jorge Antonio, cognitive science

KDStV Nibelungia (Brünn)

2023.09.02 Yaacoub Anis, bau-ing. 2023.02.12 Araman Dennis, mach. 2023.02.12 Doering Martin, inf. 2023.02.12 Heep Henri, wirt.-ing. 2023.02.12 Michel Santiago, arch. 2023.02.12 Sokolowski-Patino Sebastian, animation design 2023.02.12 Urrea Felipe, inf.

KDStV Niedersachsen

2023.15.07 Dabboura Fadi, inf. Camarotti Juan Ignacio, 2023.04.11 luft & raumf. 2023.04.11 Degling Daniel, arch 2023.04.11 Tampubolon Reynaldo, wirt.-inf. 2023.04.11 Werner Simon, bau-ing.

KDStV Norbertina

2023.14.10 Jacobs Hendrik, sicherh. u. aefahrenabwehr

KDStV Nordgau-Prag (Stuttgart)

2023.03.06 Braun Marcel, päd. 2023.03.06 Chagunda Blessings, theol.

KDStV Nordmark (Rostock, Karlsruhe)

2023.24.03 Miarka Marcel Probst Alexander Prof. Dr., 2023.19.11 chem. 2023.02.12 Schliwa Harald 2023.05.12 Büscher Mario

KDStV Normannia

2023.13.01 Drepper Constantin, wirt.-inf. 2023.14.01 Grabmeier Cajus 2023.14.01 Quack Robin 2023.11.02 Gröninger Marc, phys. 2023.11.02 Rosenthal Ferdinand, wirt.-ing 2023.12.02 Carey Benjamin, wirt.-ing. 2023.12.02 Gaspar Rafael, wirt.-ing. 2023.13.05 Koch Aaron, ing.

KDStV Novesia

2023.09.10 Allhoff Adrian, med. 2023.09.10 Heidinger Leonhard Hubertus iur 2023.09.10 Lester Wilbert, wirt.-inf.

KDStV Oeno-Danubia

2023.14.10 Lange Moritz, päd. 2023.14.10 Schlie Clemens, european studies

KDStV Palatia, Marbura

2023.04.02 Liesenfeld Luca, med. 2023.04.02 Vogdt Moritz, bwl

2023.14.02 Disse Jakob, bwl 2023.06.11 Bernard Justin, med. 2023.06.11 Brandt Tobias, inf.

KDStV Palatina

2023.24.04 Halder Quirin, mach. & umwelttech.

KDStV Radaspona (Regensburg)

2023.13.01 Schiederer Julian, ing. 2023.20.05 Baur Florian, game design 2023,27.10 Hausladen David, psych. 2023.27.10 Huber Florian, wirt.-wiss.

KDStV Rappoltstein (Straßburg)

2023.27.06 Krüger Luca Sebastian 2023.27.06 Tallian Rafael, bwl 2023.30.06 Kempf Stefan, päd. 2023.02.12 Hutengs Linus Joseph Walter Maximilian, gesch. & theol. 2023.02.12 Pastré Jean-Baptiste (VG)

AV Rheinstein

2023.12.04 Macias Valencia Roberto, vwl 2023.15.04 Bruckner Daniel, wirt.-psychol. 2023.26.04 Frese Elias Philipp Johannes, biochem. & mol.med. 2023.09.10 Berchtold Vincent Tim, phys. 2023.09.10 Hauck Jannes, sportmanag. 2023.09.10 Zoschke Fynn, sportmanag.

VKDSt Rhenania

2023.07.10 Roder Alexander, bwl 2023.07.10 Schulze Wintzler Linus, bwl 2023.09.12 Holper Jörgen, erz.-wiss. 2023.09.12 Mauermann Tim, gesch. 2023.09.12 Skweres Johann, bwl

KDStV Rhenania-Moguntia

2023.03.06 Gerster Kilian, getränketechn. 2023.14.07 Michels Lukas Alexander, phy. 2023.20.10 Schönig Nikolas, business

KDStV Rheno-Baltia

2023.17.06 Sinangwidhi Pranaya, med. 2023.18.10 Bogner Leon, immobilienwirt. 2023.18.10 Doll Luis, mach. Kuckert Henry, gesch. & sport 20231810 2023.18.10 Lührig Ferdinand, mach. 2023.18.10 Thein Simon, el-ing.

KDStV Rheno-Franconia

2023.14.01 Babuczk Davis, games progr. 2023 14.01 Hanel Yannik 2023 22 04 Lürken Moritz recht 2023.22.04 Schötz Vincent 2023.20.10 Goyarzu Lukas, luft.-u. raumf. 2023.20.10 Popel Jonathan, rechtswiss.

AV Rheno-Guestfalia, Kiel

2023.23.09 Broich Maximilian Hermann-Josef-Herbert, phys. 2023.02.12 Stahlberg Jonathan, päd. 2023.02.12 Waldeck Benno Tobias, rechtswiss.

CV-Verb. Rheno-Palatia (Breslau)

2023.17.06 Depenbrock Martin, math.

KDStV Ripuaria, Aachen

2023.14.01 Littmann Matteo, bau-ina, 2023.14.04 Möllhoff Amon, mach.

KDStV Ripuaria, Bonn

2023.08.05 Rhode Maximilian, rechtswiss.

KDStV Rupertia

2023,17.05 Michalke Paul Jakob, aesch. 2023.12.06 Röse Alexander, theol. 2023.26.09 Helmes Ben Konstantin, bwl

2023.17.10 Rosenberger Quirin Elias, theol. 2023.17.10 Stein Johannes Felix, wirt.chem.

2023.08.12 Bartl Jakob Elias, päd.

KDStV Saarland (Saarbrücken)

2023.21.10 Hömme Lars, med. 2023.21.10 Lüers Benno, gesch. & rer.-pol. 2023.21.10 Waßer Marc

AV Salia-Silesia

2023.21.01 Piela Armin, ing. 2023.25.11 Wycisk Samuel, mechatr.

KDStV Saverlandia

2023.09.10 Butzlaff Friedrich, chem. 2023.06.11 Huesmann Clemens, wirt. & recht 2023.06.11 Neteler Maximilian, bwl 2023.06.11 Riehemann Leon, chem. 2023.05.12 Raber Felix, bwl 2023.05.12 Untiedt Jannis, bwl

2023.23.01 Kaiser Simon, theol.

VKDSt Saxonia

2023.23.01 Müller-Glunz Leonard, math. & theol. 2023.07.03 Beicke Philipp, inf. 2023.14.10 Kirsch Johann, angl. & gesch. Krane Erik, bwl 2023.14.10 Schovenberg Jakob, 2023.14.10 rechtswiss.

Schranz Benedikt, rechtswiss.

KDStV Schwarzwald

2023.13.11

2023.01.01 Hoffmann Eduardo Rivero 2023.01.01 Lickleder Georg 2023.22.04 Vogt Jonathan, arch.

KDSt7V Seraphina

2023,17.06 Ebert Julian, mach. 2023.18.11 Thiel Marcel, psychol.

AV Silesia (Halle, Bonn)

2023.17.01 Mey Felix Josef Pernack Benedikt Johannes 2023.17.01 Paul, phys. Wazynsk Tobias, managem. & 20231701 economic 2023.06.11 Tondera Lorenz Paul, angl., gesch.

KDStV Staufia

Andres 2023.22.01 Shehaj Ernald 2023.09.04 Strunk Philipp, psychol. 2023.09.10 Gürtner Max Willibald 2023.03.11 Brunmaier Maximilian Aleksander, naturwiss. 2023.14.11 Kerstin Jonas

2023.22.01 Cotra Mancero Sebastian

AV Suebo-Danubia

2023.13.05 Nößner Sebastian (VG-AHV), theol. 2023.29.07 Campagnolo Lorenzo, chem. 2023.02.12 Schilling Jan, chem.

KAV Suevia

2023.14.02 Hettwer Lasse, bwl 2023.14.04 Beuing Fabian, el.-techn. 2023.25.05 Schöllkopf Benedikt Maximilian, med.

2023.21.07 Woznik Patrick, wirt.-inf. 2023.20.10 Dziadek Maciej, phys.

KDStV Sugambria (Jena)

2023.04.10 Arellano Mauricio, weltlit. 2023.04.11 Forsen Sebastian, forest. 2023.04.11 Hölscher Felix, rer.-pol.

KDStV Teuto-Rhenania

2023.11.05 Gerdes Stephan, energietechn. 2023.11.05 Möbes Moritz, bau-und umwelting. 2023.06.10 Angelilli Moreno, komm.verwaltung 2023.06.10 Duhnsen Manoel, el. & inf.-

2023.06.10 Meyer-Oeldig Janek, inf.manag.

2023.06.10 Müller Neil, phys.

techn.

KStV Thuringia Coburg

2023.10.08 Polak Otto Wilhelm, theol. 2023.10,08 Redlinger-Pohn Michael, theol.

KDStV Trifels

2023.17.06 Demme Nikolaus Edward Christian, staats u. sozialwiss. 2023.22.07 Kühn Maximilian, wirt.-ing. 2023.09.11 Mulsant Melchior, ing. Ochs Stephan Alexandre, 2023.21.11 staats u. sozialwiss.

KDStV Tuiskonia, München

2023.06.01 Blomberger Ben 2023.08.07 Duzy Peter, el.-techn. 2023.08.07 Troger Matthias, bwl 2023.20.10 Kubitza Leonard, bwl 2023.07.11 Oberhofer Alexander, med.

KDStV Vandalia (Prag)

2023.27.10 Blessing Jakob, sportwiss. 2023.27.10 Brezina Borges Matias, chem. Kirchhof Benedikt, päd. 2023.27.10 2023.27.10 Marola Sasha phys. 2023.26.11 Hantke Felix, päd.

KDStV Vasgovia

2023.14.01 Appah Gilbert, environm. sciences 2023.15.07 Stumpf Klaus Michael (VG)

KDStV Vindelicia

2023.04.02 Deffner Yann Alexander, theol. 2023.11.02 Gerdemann Jacob, chem 2023 11 02 Gotschlich Felix mint inf 2023.28.04 Dylla Leonard, bwl 2023.28.04 Staska Laurenz, med. 2023.03.06 Knoll Lukas 2023.21.10 Hettrich Luis, rechtswiss. 2023.21.10 Striegl Julius, rechtswiss. 2023.21.10 Velayos Nicolas, pharm.

KTV Visurgis

2023.27.10 Andrä Fritz 2023.28.11 Wiechmann Robert

KDStV Wiking

2023.27.01 Tkocz Mariusz, softw.syst.entw. 2023.08.12 Bessmann Julius, mode- u. textilmanag.2023.08.12 Müller Benedikt, rechtswiss.

KDStV Winfridia (Breslau)

2023.15.04 Carmesin Maurice Jonas, theol.

AV Zollern

2023.16.12 Besten Kyro, pol. & wirtsch. 2023.16.12 Dierksmeier Mathis Faltermeier Jannis, 2023.16.12 math. & sport 2023.16.12 Kassens Maximilian, chem. 2023.16.12 Kleinsorgen Benjamin, wirtsch.-wiss. Uebing Constantin, 2023.16.12 rechtswiss.

WICHTIGE CV-TERMINE

/						
2024						
Mai 2024						
Mittwoch,	29	Sonntag,	2.6.	102. Katholikentag, Erfurt		
Donnerstag	3,30	Sonntag,	2.6.	138. Cartellversammlung, Berlin		
Freitag,	31	Samstag,	1.6.	180. Stiftungsfest Bavaria, Bonn		
				Kommers: Freitag		
Juni 2024						
Freitag,	7	Sonntag,	9.	130. Stiftungsfest Ascania, Bonn		
				Kommers: Samstag		
Donnerstag	3,20	Sonntag,	23.	125. Stiftungsfest Rheno-Franconia, Müncher		
				Kommers: Freitag		
Juli 2024						
Samstag,	20.			Übergabekommers in Haselünne, Emsland		
August 2024						
Donnerstag	ղ, 29	Donnerstag,	5.9.	CV-Donau-Flussfahrt		
		Donnerstag,		Vorreise Salzburger Land)		
September 2024						
Freitag,	6	Montag,	9.	178. Zentralfest des SchwStV, Murten		
Montag,	29	Sonntag,	4.10.	Salzburger Hochschulwochen		
Oktober 2024						
Freitag,	4	Sonntag,	6.	41. Medienseminar mit HSS		
Samstag,	12.	-		58. Regionaltag Süd, Guestfalia Tübingen		
Samstag,	19.			58. Regionaltag Nord, Frisia Hannover		
Samstag,	26.			58. Regionaltag Südost, Palatina Amberg		
Dezember 2024						
Samstag,	14	Sonntag,	15.	123. Thomastag, Nürnberg		
_				Kommers: Samstag; Bummel: Sonntag		
2025						
Juni 2025						
Donnerstag	g, 19	Sonntag,	22.	139. Cartellversammlung, Hannover		
2026						
Juni 2025						
Donnerstag	a. 4	Sonntag,	7.	140. Cartellversammlung, Rom		
	,	O.		(Fronleichnam)		

Erzbischof Gänswein bei Trifels

München. Kürzlich hat Erzbischof Dr. Georg Gänswein, ehemaliger Privatsekretär Papst Benedikts XVI. (Rup), Trifels in München besucht. Nach der Feier der Heiligen Messe berichtete er in einem Podiumsgespräch mit Philistersenior Dr. Andreas Hylak (Tfs) in der Scholastika über sein Leben an der Seite des Papstes. Gut 300 Besucher waren gekommen, und es ergab sich ein spannender sowie recht geistreicher Abend, der mehrfach per Medien übertragen wurde. Auch die Nachberichterstattung in mehre-

ren Medien war bemerkenswert. Die Freude am Glauben zu leben, die Schönheit des Glaubens und der Kirche zu erkennen und mutig im Bekenntnis voranzuschreiten, seien die drei Schlüsselpunkte, die Papst Benedikt den jungen Menschen heute an die Hand geben würde, zeigte sich Erzbischof Gänswein überzeugt. Zum Wintersemester hatte Trifels erneut den Vorsitz im Münchner Cartellverband übernommen. In diesem Rahmen fand die maßgebliche Veranstaltung statt. Jonathan Kietzke (Tfs)

(◀Fortsetzung von "Diskussion" auf S. 7)

Die Finanzierungsmodelle in Italien und Spanien entsprechen am ehesten dem deutschen. Großer Unterschied: Alle, auch die Nichtkatholiken, werden erfasst und verpflichtet, ihren Teil zur Sozialund Kultursteuer beizutragen. Die Steuererklärung ist das Medium, bei dem gewählt wird, welchem sozialen Zweck der Beitrag zugeführt werden soll. Er ist grundsätzlich freiwillig. Freiwillige Leistungen sind schlecht planbar.

Geld hat in den jeweiligen Fachwissenschaften (BWL, VWL, Jura, Soziologie) unterschiedliche Funktionen: Tauschfunktion, Zahlungsfunktion, Rechenfunktion, Wertaufbewahrungsfunktion ("Sparen"). Das Geld ist nützlich, funktional und wertfrei definiert. Es ist für die marktwirtschaftliche Organisation der Wirtschaft ("Soziale Marktwirtschaft") notwendig. Geld ist "geprägte Freiheit" (Dostojewski).

In der Theologie wird Geld kontrovers gesehen und mitunter kritisiert als falscher Gott, als irdischer Gott oder als "allergewöhnlichster Abgott auf Erden" (Luther). Die Verteufelung des Geldes wird u.a. gestützt auf die Heilige Schrift. Jesus spricht vom Geld in der Form des "Mammon". Dazu wird das Geld aber nicht durch sich selbst, sondern durch den Menschen, der es nutzt und benutzt. Er sagt: "Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, [...] Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon" (Mt 6,24, siehe auch Lk 16,13)." Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt. noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt" (Mt 6,25).

Einschlägig ist hier auch "Von Reichtum und Nachfolge" (Mt 19,16-30). Siehe ebenfalls Mt 22,15-22: die Frage nach der kaiserlichen Steuer. Hier wird ein irdisches Leben in Armut geschildert, wobei allerdings das "Steuern-Zahlen" (und damit Einkommen und Vermögen haben) grundsätzlich nicht abgelehnt wird. Somit ist das Geld nicht als Geld (und seine – ökonomischen – Funktionen) zu verteufeln, sondern die menschliche Einstellung dazu. Geld kann zum Anhäufen benutzt werden: so als Extrembeispiel der Amazon-Gründer Jeff Bezos (siehe Kölner Rundschau vom 12. Januar 2024, S. 20). In der Milliardärs-Rangliste des Fi-



Weihnachtsfrühstück 2022 in der Caritas-Wohnungslosenhilfe in Gladbeck.

nanzdienstleisters Blomberg liegt Bezos mit einem geschätzten Vermögen von 161 Milliarden Euro auf dem weltweit zweiten Platz. Dieses Ziel zu erreichen bestand wohl schwerpunkmäßig im Gelderwerb, auch unter Nutzung der anderen Funktionen. Hier treffen die Worte von Jesus zu: Die realisierte Funktion ist abhängig vom einzelnen Menschen. Das Wirtschaftssystem gibt ihm aber die Möglichkeiten. Darin liegt das Bemühen der Kirche und des einzelnen Katholiken. den Besitz von Geld (Vermögen) nicht als Hauptziel anzustreben, sondern die Geldmenge zu steuern und den Hauptzielen unterzuordnen (Frömmigkeit, Demut, Nächstenliebe). Um diese Ziele zu erreichen, braucht es jedoch (manchmal) viel Geld und regelmäßige Einnahmen. Deshalb sollte die Kirchensteuer grundsätzlich als Finanzierungsform der Kirche erhalten bleiben.

Es nützt nichts, in einer arbeitsteiligen Marktwirtschaft das Geld abschaffen zu wollen. Die Wirtschaft der ehemaligen DDR sei ein warnendes Beispiel. Interessant zu lesen ist der Erfahrungsbericht von David Olivier (Kölner Rundschau vom 12. August 2023, S. 3): "Was Armut aus den Menschen macht". Wer, wie der Autor, die meiste Zeit seines Lebens in prekären Verhältnissen gelebt hat, leidet oft sein Leben lang. Soll man den einfachen Menschen die Freude am Besitz wie z.B. Haus, Personenkraftwagen,

LESBAR DAZU

Literatur (Auswahl):

- · Georg Arians (Rap), Steuern und Humor, 2020, insbesondere S. 48-53;
- Stefan Bach, Unsere Steuern, 2016, insbesondere S. 211-214;
- Gerhard Kardinal Müller, Was ist katholisch? 2021.

Fernseher, Reisen und sonstige kleine Freuden des Lebens unter Hinweis auf die Forderungen und Ziele des katholischen irdischen Lebens, sprich Armut und Barmherzigkeit, nehmen?



Der Gesprächspartner: Georg Arians, Prof. Dr., 1976 bei der KDStV Rappoltstein Straßburg zu Köln recipiert, wirkte am Lehrstuhl für Betriebliche Steuer-

lehre an der Fachhochschule Anhalt in Bernburg. Er ist Steuerfachmann mit Steuerberater- sowie mit Wirtschaftsprüferexamen.

Aussagen nicht auf der Höhe der Zeit

Gewählte Kirchensteuerratsgremien gibt es in den Bistümern seit Jahrzehnten

Zu den Verbum-Peto-Beiträgen der Cartellbrüder Georg Müller (GEI) und Dr. Hermann Birnkammer (Cg) in ACADE-MIA 2/2024, S. 54.57.58 erreichte die Redaktion eine perspektivierende Zuschrift:

Kirchensteuerdiskussion löst nicht Glaubensprobleme

Im Rahmen der diversen Beiträge und Leserzuschriften in ACADEMIA zum Prinzip Religio wird auch in den beiden genannten Beiträgen die Kirchenkrise immer wieder auch mit dem Kirchensteuersystem und dessen angeblicher Intransparenz bei Kontrolle und Mittelverwendung begründet. Ob dessen Abschaffung zu Gunsten einer Spendenfinanzierung helfen würde, ist noch nicht ausgemacht. Auch würde die Glaubenskrise sicherlich hierdurch nicht gelöst.

Daher wäre es auch keine Lösung für die Ausgetretenen und Austrittswilligen in den Verbindungen, wenn diese, wie Cbr Dr. Birnkammer vorschlägt, als Getaufte ohne Kirchenmitgliedschaft weiterhin katholische Verbindungsmitglieder wären. Dies wäre nur denkbar, wenn der CV sich abseits der offiziellen Kirchenmitgliedschaft eine neue Definition des Katholizitätsprinzips ausdenken würde. Letztlich hätte ein solches Katholizitätsprinzip nichts mehr mit dem Prinzip Religio zu tun, zu dem sich jeder CVer bei seiner Burschung bekannt hat. Dann kann man das Prinzip auch gleich ganz aufgeben, da der CV kein katholischer Verband mehr wäre. Der CV ist mit dem Bekenntnis zur katholischen Kirche gegründet worden und hat viele Jahrzehnte damit geworben, der größte katholische Akademikerverband zu sein. Man muss sich dann fragen, wer bei einer solchen Neuausrichtung des Cartellverbandes von den Mitgliedsverbindungen und ihren Mitgliedern noch dabeibleiben würde.

Hinsichtlich der Kenntnis des kirchlichen Steuer- und Finanzsystems sind die Leserbriefe auch nicht immer auf der Höhe der Zeit. Schon seit Jahrzehnten gibt es in den Bistümern gewählte Kirchensteuerratsgremien, die über Haushalt, Mittelverwendung, insbesondere bei Großinvestitionen und Jahresabschlüsse der Diözesen entscheiden. Seit den Vorgängen in Limburg vor über zehn Jahren sind auch durchaus mit modernen Rechnungslegungsprinzipien vergleichbare Haushalts- und Rechnungslegungsordnungen mit zeitgemäßen Kontrollregelungen auch für andere diözesane Körperschaften in Kraft gesetzt worden, die intransparente Mittelverwendung weitgehend verhindern. In den Kirchengemeinden und Pfarreien entscheiden schon seit Jahrzehnten gewählte Kirchenvorstände und Verwaltungsräte nach den entsprechenden Rechtsordnungen über die Gemeindefinanzen. Das gleiche gilt für die kirchlichen Verbände und sonstigen Rechtsträger, die nahezu alle mit Aufsichtsstrukturen ausgestattet sind. Hier wäre es sicher eine aute Sache, wenn sich die Redaktion der ACADEMIA einmal dieser Themen annehmen würde und in entsprechenden Beiträgen zur Erhöhung der Sachkenntnis für solche Diskussionen beitragen Dr. Albert Post (H-RG)

Ehrennadel für Claus Christian Speck (Mm)



Mainz. Für sein Engagement für Wohnungslose nicht zuletzt während der Coronazeit hat Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Claus Christian Speck (Mm) die Ehrennadel des Landes verliehen. Während die Stadt Mainz von Schulschließungen und Hamsterkäufen geprägt war, hatte sich der Geehrte um die Obdachlosenhilfe gekümmert und sie am Laufen gehalten. Trotz geschlossener öffentlicher Toiletten bot die Pfarrer-Landvogt-Hilfe, in der Claus Christian Speck sich engagiert, weiterhin sanitäre Einrichtungen für Wohnungslose an. Speck und sein Team erweiterten das Essensangebot und kochten während des Lockdowns über 75.000 Mahlzeiten für Bedürftige.

Prof. Kempen (Mm) erhält Preis für Wissenschaftsfreiheit

Berlin. Das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit hat Prof. Dr. Bernhard Kempen (Mm) im Einstein-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin den erstmals gestifteten Preis für Wissenschaftsfreiheit verliehen. Cartellbruder Kempen, der von 2004 bis 2023 Präsident des Deutschen Hochschulrates war, sagte in der Preisrede, wie weit das Meinungsspektrum sein solle, das das liberale Netzwerk verpflichte. Das teilte die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" mit: An einer Universität müsse die Meinung, die Gesellschaft sei von strukturellem Rassismus durchzogen, genauso geäußert werden können wie die Ansicht, das Genderpara-



digma sei pure Ideologie. Die Grenze setze in beiden Fällen das Strafrecht, gab die FAZ Kempen wieder. Die Grenze sei in den ver-

gangenen Monaten vielfach überschritten worden: "Durch Mobs, die Wissenschaftler auf brüchiger Faktenbasis als Unmenschen diffamierten." Prof. Christoph Markschies, Präsident der Akademie, hatte die implizite Forderung zurückgewiesen, dem Netzwerk die Räume für die Veranstaltung nicht zur Verfügung zu stellen. "Wissenschaftsfreiheit, so Kempen, meine nicht nur die Abwesenheit staatlicher Unterdrückung, sondern die Gesamtheit der Umstände, unter denen sich Freiheit entfalten könne", berichtete die Zeitung weiter. "Dazu gehört neben der Bereitschaft, Fakten zur Kenntnis zu nehmen, die Bereitschaft, für diese Freiheit einzustehen."

Rolf van Rienen Couleurartikelversand

Postfach 101626 • 45416 Mülheim an der Ruhr Tel.: (0208) 31252 • www.couleur.de E-Mail: info@couleur.de

Unser Angebot umfasst über 70 Zipfelmodelle, Bandknöpfe, Bandschieber, Bandspreizer, Zipfelhalter, Sicherungskettchen für Zipfelhalter, Bandenden, Bandschieber, Zipfelaufarbeitungen/-restaurationen, Couleurbänder (Meterware und auch fertig konfektioniert), Ehrenbänder, 100-Semester-Bänder, Gravurplättchen, Krawattenklemmer in Verbindungsfarben, Kommersbücher, CV-Liederbücher, CDs mit Studentenliedern, Gästebücher, Bücher über das Korporationsstudententum, Farbnadeln, CV-Nadeln, Brieföffner, Flaschenöffner, Manschettenknöpfe, Couleurringe, Schleifen, Anhänger, Kettchen, Sektzipfelbroschen, Schlägerbroschen, Ohrstecker, Couleur-Schlüsselanhänger, ausgefallene Schlüsselanhänger, Mützen, Stickereien, Landesvaterstickereien, Tönnchen, Cerevise, Fahnen, Aufkleber, Tischwimpel, Pekeschen, Handschuhe, Schärpen, Paradeschläger, Stiefelschäfte, u.v.a.m.

ANSICHTSSACHE

Energie für Deutschland

KEINE REST-RISIKEN,

ÜBERNEHMEN MÜSSTE

DIE DER STAAT

Seit der "Zeitenwende" mit immenser Gas-Teuerung spricht noch mehr für eine Renaissance der Nukleartechnik in Deutschland – in Form von Kugelbett-Reaktoren. Die sind imstande, Strom, Treibstoff und Wärmeenergie zu liefern. Als Cbr Max Weinkamm (AlgA) und ich vor sechs Jahren erstmals einen Beitrag zum Thema Kugelbett-Reaktor in ACADEMIA 5/2018 publizierten, stand im Fokus die Mobilität. Es ging um E-Fuels als Alternative zum von der Politik in Deutschland favorisierten Umstieg vom Verbrenner auf den Elektromotor im Straßenverkehr. Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 und der massiven Verteuerung des Gaspreises spricht noch mehr für diese Nukleartechnik, die weder die Angst vieler Deutscher vor einem Supergau nährt noch ein größeres Atommüll-Problem aufwirft. Ihr Vorteil: Kugelbett-Reaktoren produzieren sowohl Strom als auch Wärmeenergie – und beides vergleichsweise kostengünstig. Im Zuge der "Energiewende" würden

sie somit gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Die HTR-TRISO-Kugeltechnik entstand in Jülich bis zu den 90er Jahren. Dann wurde sie mit der verbreiteten Leichtwassertechnik in einen Topf geworfen und zu-

grunde gerichtet. Leider, denn die TRISO-Technik hat gegenüber konventionellen Atomkraftwerken mehrere Vorteile. So seien als Beispiele genannt: Ein GAU kann wegen der inhärenten Sicherheit nachweislich nicht stattfinden. Der Rückbau von Atom- und Kohlekraftwerken wird teilweise entbehrlich. Die Ummantelung der Brennelemente ist für eine Million Jahre sicher. Abklinglager reichen aus. Endlagersuche und Bau entfallen.

Die Technik: Ein Kugelbett-Kernreaktor der vierten Generation kann den Dampf für Turbinen und die Prozesswärme (bisher bis 900 Grad) für chemische Prozesse liefern, etwa für die Produktion von Kraftstoff aus Kohle, Müll und Biomasse. Er ist katastrophensicher, denn er ist so konstruiert, dass er sich bei Überschreiten einer kritischen Temperatur physikalisch selbst abschaltet, weil er den negativen Temperaturkoeffizienten klug nutzt. Eine Knallgas-Explosion wie in Tschernobyl und Fukushima ist ausgeschlossen, weil er Helium statt Wasser nutzt. Er wurde im Forschungszentrum Jülich damals entwickelt, 21 Jahre lang mit einem Versuchsmodell getestet und in den 80er Jahren in Hamm als Prototyp mit einer Leistung von 300 MWel gebaut, aber leider im Zuge des Atomausstiegs wieder stillgelegt. Er ist also bereits erprobt und kann in Serie gebaut werden. In China sind zurzeit zwei Module mit je 100 MW Leistung im

kommerziellen Betrieb. Mit dem Kugelbett-Ofen können wir gleichzeitig Strom und Sprit produzieren. Dazu passiert die Prozesswärme zuerst das Hydrierwerk, in dem Kohle, Müll oder Bioabfall zu Benzin, Ethanol und Ähnlichem hydriert wird. Anschließend strömt die Wärme zu den Turbinen und liefert den Dampf für die Stromproduktion.

Namengebend für die Technik sind die Kugelelemente. In den tennisballgroßen Grafitkugeln befinden sich ca. 15000 kleinste "coated particles". Sie enthalten eine Mischung aus Thorium und Uran, sind gasdicht gekapselt und von höchster Härte. Die Kugeln bilden nach Abbrand das ideale "Endlager". Das hat gegenüber den Brennstäben heutiger Wasserreaktoren, die noch viel Brennstoff enthalten, den Vorteil, dass sie praktisch unzerstörbar sind und problemlos endgelagert werden können. Die Kugeln können auf dem Reaktor-Grundstück aufbewahrt werden, denn ih-

> re Strahlung ist so gering, dass eine besondere Endlagerung nicht erforderlich ist.

> In Sachen Wirtschaftlichkeit sind auf Basis des weltweit einzigen kommerziell betriebenen HTR-PM (Shidaowan, China) erste

Zahlen zu den Kosten abschätzbar. Demnach liegt man bei den Errichtungspreisen mit 3 Millionen Euro pro MW im guten Mittelfeld: im Spektrum zwischen Datteln (EON; 1 Million Euro) über Windräder auf Land und See (1,5 bzw. 4,8 Mio. Euro) und Hinkley Point (17 Millionen Euro). Anders als bei heutigen Atomkraftwerken gibt es keine "Rest"-Risiken, die der Staat übernehmen müsste. Die üblichen Risiken übernimmt jede kommerzielle Industrieversicherung.

Was kann die TRISO-Kugeltechnik? Blicken wir zunächst auf Industriewärme und E-Fuel. Die Hochwärme (über 500 Grad) ist ideal geeignet für viele Industrieprozesse in der Produktion. Da Hochtemperatur das Besondere der TRI-SO-Kugeltechnik ist, ist es sinnvoll, die höchste Wärme zuerst für den industriellen Bedarf einzusetzen. In der Chemie, bei Erzaufbereitung, Stahl, Aluminium und Kupferverhüttung. Zementherstellung werden viele Terawattstunden Wärme verbraucht. Auch unübersehbar viele Mittelständler benötigen solche Wärme. Hier kommt der Vorteil kleiner Reaktoren in direkter Verbrauchsnähe zum Tragen.

Auch zur Elektro- oder Thermolyse von grünem Wasserstoff aus Wasser gibt es kein effizienteres Verfahren, weil bei hoher Temperatur der Stromverbrauch drastisch sinkt.

(Fortsetzung Seite 59 ▶)

Der Vorort hat es gut gemeint

Zum "Memorandum Romanum" des aktuellen Vororts Berlin:

Der Vorort Berlin hat es sicher gut gemeint, als er sein "Memorandum Romanum" verfasste; und das Bemühen um unser erstes Prinzip ist höchst ehrenwert. Zur Profilschärfung mag das Papier allenfalls indirekt beitragen, indem es die überfällige Religio-Debatte provoziert hat. Leider taugt es aber nicht direkt inhaltlich zur Profilschärfung. Streckenweise liest es sich wie ein Pflichtenheft zur Praxis kirchlicher Vollzüge, die auch in den Spuren eines katholischen Milieus selten geworden sind. Die Konzentration auf Frömmigkeitsformen und die affirmative Haltung zu einer Kirche, die Girolamo Savonarola im 15. Jahrhundert – auch für heute tref-

DORNBUSCH KANN ES SCHON MAL HEISS WERDEN

fend - eine Ruine nannte, wirkt hilflos. Dazu kommt ein Duktus, der Zweifel kaum zulässt. Der aber ist für mündiges Christsein unerlässlich. Nicht zufällig wird uns direkt eine Woche nach Ostersonntag der Apostel Thomas als einer vorgestellt, der aus dem Zweifel heraus zu seinem Bekenntnis "Mein Herr und mein Gott" (Joh 20,28b) gelangte, dem wohl

stärksten von einem Apostel überlieferten. Schließlich ist auch der Glaube an einen Gott, der elendig auf einer Müllhalde verreckt ist, kaum möglich, ohne je zu zweifeln. Große Heilige haben immer wieder Zeiten des Zweifelns und verzweifelnd durchlebt, vermutlich gerade weil sie der göttlichen Wahrheit nahekamen - am Dornbusch kann es schon mal heiß werden.

Wenn wir Religio als rein affirmativ zur Kirche und ihrer Lehre beschreiben, führt das eher zu einer Banalisierung. Wir müssen schon etwas wagen, im eigenen Glaubensleben wie auch im Umgang mit anderen. Der Ordensmeister des Predigerordens rief die Brüder der neuen Provinz in Deutschland und Österreich (ACADEMIA 2/2024 berichtete) dazu auf, zum (Menschen)Fischen aufs tiefe Meer hinauszufahren, statt im Aquarium zu angeln. Das sagt auch etwas darüber aus, für wen wir uns interessieren sollten: eher für die Wilden als für die Konformisten. Wenn der Sturm durch die Trümmer fegt, erscheint das Festhalten an einer differenzierungsfreien Behauptung des "extra Ecclesiam nulla salus" etwas naiv, verspricht auch kaum auf der Höhe der Zeit zu sein, zumal vor dem Hintergrund der Konzilsdokumente (also immerhin über 50 Jahre alter Dokumente) zu unserem Verhältnis zu anderen Religionen, Ökumenismus und Religionsfreiheit, die für uns ein hohes Gut sein muss. Damit leistet das Papier eher einer Banalisierung des Religioprinzips Vorschub.

Angesichts der Verwerfungen unserer Lebenswirklichkeiten durch aktuelle und erwartbare Krisen, deren Potenzial in Summe und Wechselwirkung das der Weltwirtschaftskrise 1929/30 übersteigt und denen sich kein Cartellbruder entziehen kann, sollte Religio indes Orientierung zu einem gelingenden Leben und zum Seelenheil schenken. Kernbegriffe dazu, die dem Prinzip unter allen Umständen Stärke und Strahlkraft verleihen und gewiss das Leben vieler Cartellbrüder prägen, fehlen im Vorortspapier völlig: Vergebung, Nächsten- und Feindesliebe und eine Barmherzigkeit, die genau kein Laissez-faire meint, sondern Hungrige speisen, Nackte kleiden, Fremde beherbergen und in der Kirche auch: das Leid der Missbrauchten hören. Daran sollte man uns erkennen als Zeugen des Glaubens, dass Christus für uns vom Himmel zu uns Menschen heruntergekommen ist. Jan Rinke OP (AISt)

Wohl nicht protestantischer

Zu dem Beistellkasten in ACADEMIA 4/2023, S. 31:

Im Kasten ist zu lesen: "Bei der Eröffnung des Altherrentags sagte AHB-Vorsitzender Dr. Claus-Michael Lommer (R-Bl), Vorsitzender im CV-Rat, aus der Bonner Republik sei in den vergangenen Jahren bzw. Jahrzehnten eine protestantischere und säkulare Republik geworden." Dass unsere Republik säkularer geworden ist, sehe ich auch. Die Austrittszahlen aus den Kirchen sowie das Weglassen der religiösen Formel beim Amtseid sind dafür Beleg. Aber protestantischer? Da habe ich meine Frage: Ist das auf die evange-

Impressum

Herausgeber:

Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV)

Redaktionsleitung

Prof. Dr. theol. habil. Veit Neumann (Alm), veit.neumann@cartellverband.de Redaktion:

Christoph Dorner (GEI), Schöneck Hans Jürgen Fuchs (Fd), Leverkusen Thomas Gutmann (BuL), Düsseldorf Armin M. Hofbauer (Rup), Donaustauf Christoph Herbort-von Loeper (B-S), Berlin Dr. Norbert Matern (TsK), München

Norbert A. Sklorz (Asg), Köln Richard Weiskorn (Ae), Aachen

Redaktionsschluss:

Ausgabe 4/2024: 7. Juni 2024 Ausgabe 5/2024: 2. August 2024 Web-Adresse:

www.cartellverband.de

Vertrieh:

CV-Sekretariat, Linzer Straße 82, 53604 Bad Honnef Telefon 0 22 24 9 60 020, Fax 0 22 24 9 60 02 20 Für die mit vollem Namen gekennzeichneten Beiträge ist der jeweilige Verfasser verantwortlich; sie stellen nicht ohne weiteres die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Datenträger kann keine Gewähr übernommen werden. Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art sind nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung zulässig.

Anzeigenberatung und -verkauf:

elbbüro, Stefanie Hoffmanr Telefon 040 33 48 57 11, Fax 040 33 48 57 14,

sh@elbbuero.com

Anzeigenschluss:

Ausgabe 4/2024 25. Juni 2024 Ausgabe 5/2024 20. Augiust 2024

Erscheinungsweise: Einmal in zwei Monater

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ACADEMIA 3/2024 - 117. Jahrgang

Einzelheft zur Nachbestellung Inland: Einzelheft zur Nachbestellung Ausland: (Preise inklusive Versand)

Layout | Bildbearbeitung:

SGW - Studio für Grafik und Werbung, Bergstraße 33 a, 82152 Krailling, Telefon 0 89 85 66 20 50, info@s-g-w.de, www.s-g-w.de

Bildnachweis:

imago images, CV und privat wie angegeben Herstellung:

MÖLLER PRO MEDIA GmbH.

Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg, Telefon 0 30 41 90 90, Fax 0 30 41 90 92 99

Verbreitete Auflage:

www.moeller-mediengruppe.de 24 116 Exemplare, IVW I/2024

Der gesamten Auflage liegt eine Beilage der RSD Reise Service Deutschland GmbH bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

FUR 450

lische Kirche gemünzt oder auf eine Gesellschaft, in der heftig protestiert wird, wie dies z.B. die "Klimakleber" tun? Wenn dies auf die evangelische Kirche gemünzt sein soll, hätte ich gerne den Beleg dafür. Zwar hatte sich das Lothar de Maizière nach der Wiedervereinigung für die evangelische Kirche erhofft, eingetreten ist es – glaube ich – nicht. Für die vermehrten Protestformen mögen die Klimakleber als Beleg gelten.

baut. Hier kam nicht die Wahrheit auf den Tisch, sondern weitere Offenlegungen wurden verhindert. Befürchtete man, dass bei einer Diskussion das römische "Nicht plausibel" geprüft worden wäre? Befürchtete man unangenehme Fragen, weil zwölf Jahre lang nichts untersucht wurde? Befürchtete man, dass noch mehr zutage gekommen wäre?

Alois Rath (Si), Dr. Günter Botzet (Wk)

Verdacht holt vom Sockel

Zu Vorwürfen gegen Kardinal Franz Hengsbach (Hr) schrieben Cartellbrüder:

Sie hatten ihm ein Denkmal gebaut: Franz Kardinal Hengsbach (Hr) wird aktiver sexueller Missbrauch vorgeworfen. Wieder kursiert beim Thema Missbrauch ein hochrangiger Name durch die katholische Kirche, der auch CVer war, den die Redaktion der ACA-DEMIA aber bisher unerwähnt gelassen hat. Der Umgang mit den Vorwürfen wird von vielen Katholiken kritisiert. Der Missbrauchsskandal von Kardinal Hengsbach: Dabei wurde eine weitere rote Linie überschritten, da es sich "nicht nur" um Vertuschung handeln soll, was bis jetzt bei bischöflichen Fällen meist der Fall war, sondern um aktiven Missbrauch. Einer der prominentesten Kirchenmänner der deutschen Nachkriegsgeschichte steht unter diesem Verdacht: Dem 1991 verstorbenen Kardinal Franz Hengsbach werden sexuelle Übergriffe gegen Minderjährige in den 1950er und 1960er Jahren vorgeworfen. Das Erzbistum Paderborn, in dem der Priester Hengsbach vormals tätig war, meldete den Fall 2011 nach Rom, wo die Anschuldigungen als "nicht plausibel" eingestuft worden seien. Im August 2023 machte der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck (Ndm) öffentlich, dass es mehrere Vorwürfe von sexueller Gewalt gegen den hochangesehenen Kardinal Hengsbach gibt. Diese betreffen den Zeitraum 1950er bis 1970er

Jahre. Nach der Veröffentlichung und der Aufforderung, dass sich Betroffene melden sollen, kamen weitere zehn Vorwürfe hinzu. Bei der Eröffnungspressekonferenz zur Vollversammlung fand der Vorsitzende der

NACHT-UND-NEBEL-AKTION

Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, immerhin deutlichere Worte und warf Hengsbach "verbrecherisches Verhalten" vor. "Die Verunsicherung für Gläubige in diesem Bistum, wenn man sieht, auf welch hohem Sockel dieser Mann stand als Gründerbischof und dann stürzt – die ist mit nichts zu vergleichen", sagte Georg Bätzing. Von einem konkreten Sockel wurde Hengsbach schnell geholt: Vor dem Essener Dom wurde eine Statue des als Gründerbischof des Ruhrbistums geltenden Kardinals abgebaut. "Die Wahrheit muss auf den Tisch. Nur so werden die Betroffenen zu ihrem Recht kommen", so Bätzing. Dass Hengsbach nicht nur Vertuscher, sondern auch Täter gewesen sei, habe für ihn "eine Qualität, die wir bisher nicht hatten". Die Statue des Kardinals am Kardinal-Hengsbach-Platz in Essen wurde in einer Nacht-und-Nebel-Aktion, die stark an George Orwells "1984" erinnert, abge-

Und die Scientia?

Zu dem Interview "Wir erleben eine Zäsur" in ACADEMIA 2/2024, S. 33f.:

Liebe Redaktion, lieber Veit, ich finde es ein wenig befremdlich, dass mit Paul Ziemiak (Wd) ausgerechnet ein zweimal durchs Examen gefallener Cartellbruder, Studienabbrecher und ehemaliger Angela-Merkel-Adlatus hier als Experte zu Bildungsfragen befragt und sein "Scheitern" devot in Anführungszeichen gesetzt wird. Warum? Und was sollen jüngere Cartellbrüder, Füxe, die fleißig ihren Abschluss anstreben, von so etwas halten? Dass man sich – wie Cartellbruder Ziemiak – v.a. durch rhetorisches Geschick in höhere Positionen hineinreden kann, dass Bildung, Scientia bei uns im CV, in Wirklichkeit nur ein Feigenblatt ist? Vielleicht denkt Ihr einmal in Ruhe darüber nach... Cartellbrüderliche Grüße aus dem sonnigen Paraguay,

Lieber Benedikt, da Du uns als Redaktion und obendrein mich, Veit, freundlich ansprichst, erlauben wir es uns, ausnahmsweise auf ein "Verbum peto" zu antworten. An Angela Merkel gibt es gewiss viel zu kritisieren. Jemanden, der mit ihr kooperiert hat, sollten wir aber nicht abgualifizieren. Sodann haben wir Cartellbruder Ziemiak durchaus nicht als "Experten zu Bildungsfragen" befragt, sondern mit Blick auf seinen Werdegang und deutsche Herausforderungen. Es ist gut, dass wir, Thomas, der das Interview führte, dieses Kapitel seines Lebens ansprechen. Er geht tatsächlich offen damit um ("Also bitte nicht nachmachen"). Die An- und Abführung ("Scheitern") ist hier kein Hinweis auf Devotion, sondern darauf, dass sein Scheitern unterschiedlich gedeutet werden kann; er selber tut dies übrigens in seiner Antwort. Rhetorisches Geschick sollte einem Politiker zugestanden bzw. vielmehr gewünscht werden. Ob er sich "in höhere Positionen hineinredet", wird man verschieden zu interpretieren haben. Ein Studium abzuschließen ist auf alle Fälle wünschenswert. Wir sollten aber auch die Cartellbrüder im Blick behalten, denen dies bedauerlicherweise nicht gelingt. Gründe dafür gibt es viele. Wir sind dankbar dafür, dass uns Cbr Ziemiak das Interview gegeben hat. Veit Neumann (Alm), Thomas Gutmann (BuL)

LATINUM + GRAECUM

während der Semesterferien und semesterbegleitend

- für Anfänger und Fortgeschrittene
- soziale Unkostenbeiträge
- Zimmer in Studentenwohnheimen
- Lernmittelfreiheit
- kleine Arbeitsgruppen erfahrene Dozenten

HEIDELBERGER PÄDAGOGIUM gemeinnütziges Bildungsinstitut GmbH

69120 Heidelberg, Schröderstr. 22a, Tel.: 06221 - 45 68-0 www.heidelberger-paedagogium.de Info: Stud. Dir. i.R. A. Weigel , Tfs! Fd!

Besonderheiten in Frankreich



Gross, Norbert (Hr): Was blieb von Kaisers Recht in Elsass-Lothringen?, Verlag der Gesellschaft für Kulturhistorische Dokumentation, Karlsruhe 2022, 100 Seiten, 25 Euro, ISBN 978-3-922596-33-2.

Elsass-Lothringen war von 1871 bis 1919 Teil des deutschen (Kaiser)Reichs. Cbr Prof. Dr.Dr. Norbert Gross (Hr), Rechtsanwalt beim Bundesgerichtshof a.D., zeich-

net in seiner Abhandlung die dadurch entstandenen rechtlichen Besonderheiten auf, die heute noch die drei Ost-Departements Bas-Rhin, Haut-Rhin und Moselle vom restlichen Frankreich unterscheiden. Dazu gehören u.a. die mit einem Berufsrichter und zwei Laienrichtern besetzten Handelsgerichte, während Frankreich sonst nur Kaufmannsgerichte kennt, die ausschließlich mit Laienrichtern aus der Kaufmannschaft besetzt sind. Ferner gibt es in diesen drei Departements zwei zusätzliche gesetzliche Feiertage (zweiter Weihnachtsfeiertag und Karfreitag) sowie das Verbot, Geschäfte an Sonn- und Feiertagen zu öffnen.

Überraschend ist die Ausgestaltung des Staatskirchenrechts: Das nachrevolutionäre, napoleonische Konkordat mit dem Heiligen Stuhl von 1801 wurde in Frankreich 1905 abgeschafft und durch eine strikte Trennung von Staat und Kirche ersetzt. In den drei Ost-Departements, die 1905 Teil des Deutschen Reichs waren, blieb das Konkordat allerdings in Kraft. Zwar war auch für diese Region die Trennung von Staat und Kirche geplant. Dieses Vorhaben hatte aber zur Folge, dass in den drei Ost-Departements Rufe nach einer kulturellen und rechtlichen Autonomie laut wurden: dies führte zu einem Umdenken in Paris. Zu einem Hin und Her kam es im Zweiten Weltkrieg: Das Deutsche Reich hatte nach dem Waffenstillstand 1940 die drei Ost-Departements nicht in das Deutsche Reich eingegliedert, sondern nur faktisch annektiert. Das Konkordat vom 20. Juli 1933 zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich galt für dieses Gebiet daher nicht. Durch eine Verordnung vom 29. Oktober 1940 des deutschen Chefs der Zivilverwaltung im Elsass wurden die bisherigen staatskirchenrechtlichen Regelungen aufgehoben. Mit der französischen Verordnung vom 15. September 1944 wurden sämtliche Maßnahmen der deutschen Besatzungsmacht rückwirkend für unwirksam erklärt. Damit galt kirchenrechtlich wieder der Status quo ante. Eine Kuriosität dabei ist, dass die Bischöfe von Straßburg und Metz nicht durch den Papst, sondern durch den Ersten Konsul, Napoleon, und seine Nachfolger im Amt des Staatsoberhaupts, nunmehr also durch den französischen Staatspräsidenten, ernannt werden, sofern die betreffende Person katholisch ist (nur die kanonische Einsetzung erfolgt durch den Papst). Diese Regelungen gelten bis heute weiter.

Der französische Staat übernahm unter Napoleon die Besoldung der Geistlichen. Diese Regelung gilt in den drei Ost-Departements noch immer, obwohl die Verfassungen von 1946 und 1958 Frankreich als laizistische Republik bezeichnen. Eine "Vereinigung zur Förderung und Verbreitung von Laizität" (Association pour la promotion et l'expansion de la laïcité) klagte deswegen vor dem Verwaltungsgericht mit dem Antrag, dass Geistliche nicht weiter

durch den Staat besoldet werden. Der Conseil d'État legte die Sache wegen der grundsätzlichen Bedeutung der aufgeworfenen verfassungsrechtlichen Fragen dem Conseil Constitutionnel, dem französischen Verfassungsgerichtshof, vor. In seiner knapp begründeten Entscheidung vom 21. Februar 2013 weist dieser darauf hin, dass Frankreich zwar eine laizistische Republik sei, sich aus den Vorarbeiten zu den Verfassungen von 1946 und 1958 ergebe, dass mit den Verfassungen die Bestimmungen in den drei Ost-Departements nicht in Frage gestellt werden sollten. Damit gebe es nun, so Gross, auch ein "partikulares Verfassungsrecht".

Anders als im Falle der Habsburger



Müller, Markus C. (AlgA), Weiß, Dieter J. (Vc) (Hg.): Der Wittelsbacher Ausgleichsfonds. 1923 bis 2023 – von der Gründung bis zur Gegenwart, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2023, 400 Seiten, 39,95 Euro, ISBN 978-3-791733-85-2.

Denkt der historisch interessierte Leser an das Jahr 1923, das anlässlich der letztjährigen 100jährigen Rück-

schau auf dieses zum Präludium für dann eine Dekade später eintretende Ereignisse durch Geschichtswissenschaft und Feuilleton derzeit wieder als besonderes deutsches Schicksalsjahr ausgerufen worden ist, so wird er derlei mit Blick auf die Ruhrbesetzung durch französische und belgische Truppen im Januar 1923 wie auch – und vor allem – mit besonderem Fokus auf den Hitler-Ludendorff-Putsch in München am 9. November des selben Jahres getan haben.

Mit ihrem inhaltlich sehr gelungenen und optisch höchst ansprechenden oben genannten Sammelband setzen die Cartellbrüder Prof. Dr. Dieter J. Weiß (Vc) und Dr. Markus C. Müller (AlgA) vom Lehrstuhl für Bayerische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München als Herausgeber einen fulminanten Akzent mit Blick auf ein weiteres historisches Ereignis, welches ebenfalls im Jahr 1923 seinen Ausgang hat und bis in die Gegenwart positiv hineinwirkt: Mit der Errichtung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds durch Gesetz des Bayerischen Landtages im März 1923 wurde nicht nur nach zähen und langwierigen Verhandlungen eine rechtlich belastbare Grundlage geschaffen, auf der zum einen die Entschädigung des vormaligen bayerischen Königshauses für verlorenes Vermögen geregelt, sondern zugleich auch die Grundlage geschaffen wurde, auf welcher die herausragenden und über Jahrhunderte von der ehemaligen Dynastie gesammelten Kunstschätze wie auch Schlösser und Orte bayerisch-deutscher Geschichte weiterhin der Öffentlichkeit bis in unsere Gegenwart hinein zugänglich gemacht und erhalten werden. Insofern hebt sich die Einrichtung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds im Nachgang zum verlorenen Krieg von 1914 bis 1918 auch erfreulich ab von der Praxis im Nachbarland Österreich, das mit dem Haus Habsburg anders und niederträchtiger verfahren ist, obwohl dieses wohl unbestritten in Wien eigentliche Ursache fast jeder touristischer Einkommensquelle ist.

Den Cartellbrüdern Müller und Weiß sowie ihren namenhaften und fachlich ausgewiesenen Mitstreitern ist es dabei gelungen, einen Sammelband vorzulegen, der sowohl die historische Entwicklung zur Gründung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds und seine wechselvolle Geschichte ausführlich darstellt, als auch facettenreich die mit ihm verbundenen Aufgaben und Themen beleuchtet, seien es der Umgang mit denkmalgeschützten Immobilien unter seinem Dach, seien es die einzigartigen Antikensammlungen, der Ausgleichsfonds als Kunststiftung, das Geheime Hausarchiv oder die wirtschaftlichen Aspekte des vor 100 Jahren geschaffenen Konstrukts. Dass es den Herausgebern in Zusammenarbeit mit dem Verlag geglückt ist, nicht nur einen Sammelband auf hohem wissenschaftlichem Niveau vorzulegen mit Ausstrahlung in die Fachwelt hinein, sondern gleichzeitig durch die ansprechende Gestaltung und das reiche Bildmaterial auch der häufig schwierige Spagat des Transfers in die breite Öffentlichkeit hinein gelungen ist, beweist die hohe Qualität des Werkes wie auch die breite Rezeption in der bayerischen Medienlandschaft. Eine Beachtung auch jenseits der Grenzen des Freistaats verspricht für den historisch und kunsthistorisch interessierten Leser reichen Gewinn. Dr. Christian Schmidt (Sd)

Neue Lebensbilder von Cartellbrüdern



Moll, Helmut, Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Paderborn u.a. 1999, 8. erweiterte und aktualisierte Auflage 2023.

Zur Erinnerung an die Märtyrer des 20. Jahrhunderts ist die achte erweiterte und aktualisierte Auflage des Martyrologiums erschienen. Sie enthält 81 neue Lebensbilder. Was die Cartellbrüder an-

geht, haben Prälat Dr. Helmut Moll und Cbr P. Winfried Schwab OSB (Fd) Lebensbilder folgender Cartellbrüder verfasst: Kurat Theophil Czekalla (Bd. II, S. 1723-1725), Pfarrer Leo Grabke (Bd. II, S. 1729-1731), Geistlicher Studienrat Eberhard Grawe (Bd. II, S. 1731-1735), Domkapitular Andreas Hinzmann (vgl. Bd. II, S. 1735-1739) und Pfarrer Richard Ziegler (Bd. II, S. 1742-1744). Die 36 Märtyrer des CV insgesamt sind: Dechant Hubert Berger (Hr), Dr. Karl Biack (Nc), Pfarrer Dr. Bruno Binnebesel (Ho), Pfarrer Bruno Bludau (Ae), Dr. Friedrich August Bockius (HR-G), Eugen Bolz (Gu), Kurat Theophill Czekalla (ChM), Dr. Heinrich Feuerstein (ArF), Kaplan Johannes Flintrop (ArM), Reinhold Frank (ArF), Pfarrer Leo Grabke (Gu), Geistlicher Studienrat i.R. Eberhard Grawe (Sx), Pfarrer Karl Heinrich (TsK), Vikar Ernst Henn (Algovia München), Domkapitular Andreas Hinzmann (Wf), Kuno Kamphausen (Na), Pfarrer Fritz Keller (Nv), Pater Heribert Kluger (NdP), Pfarrer Augustin Lang (Va), Erzpriester Karl Lange (Wf), Pfarrer Johannes Lindenblatt (Hr), Dr. Otto Müller (Nv), Dr. Ludwig Münz (Ho), Erzdechant Dr. Johannes Ott (Fd), Hans Quecke (Hr), Divisionspfarrer Gustav Raab (ArF), P. Franz Reinisch (Le), Erzpriester Otto Rust (Ae), Pfarrer Arthur Schulz (TsK), Erzpriester Wilhelm Thater (Ae), Pfarrer Konrad Trageser (H-Na), Franz Gabriel Virnich (Rh-F), Pfarrer Franz Zagermann (Tt), Pfarrer Richard Ziegler (Ae), Pfarrer Felix Zimmermann (RFb) und Erzpriester Helmut Zint (Wf).

(< Fortsetzung von "Ansichtssache" auf S. 55) Bei der Fischer-Tropsch-(FT)Hydrierung wird der Wirkungsgrad massiv verbessert, wenn statt Kohle zu verheizen die Hochwärme vom HTR zugeführt wird. Auch bei allen anderen E-Fuels ist Wärme oft sinnvoll, um den Stromverbrauch zu senken.

Schließlich geht es immer darum, den eigenwilligen Energieträger Wasserstoff in die Verbindung mit einem "Bändiger" wie C, N oder anderen Elementen zu zwingen. Denn er soll ja dann flüssig, transportabel und sanft brennbar für die Motoren sein. Für den Verkehrssektor ergeben sich allein schon unter anderem diese Vorteile: Kohlevorkommen, insbesondere Braunkohle, werden weniger verbrannt, sondern Steinund Braunkohle werden zu Treibstoff veredelt, hydriert, Holz- und fossile Abfälle werden zu Sprit veredelt und nutzbringend verwertet. Treibstoff kann zu heute vergleichbaren Preisen geliefert werden. Autos, Motoren, Tankstellen und Logistik brauchen nur minimal geändert zu werden. Fabriken und Humankapital der Auto-Industrie werden nicht radikal entwertet.

Nun zur Elekrizität und den Netzen: Die heutige Konzentration auf große Kraftwerke und teure Netze würde drastisch vermindert. Grund: Man kann die sicheren TRISO-Module verteilt an vielen Stellen näher am Verbrauch errichten. Weniger Höchstspannung muss weit transportiert werden. Dadurch werden auch die Netze um Größenordnungen billiger. Die politisch vielbeschworene Intelligenz ("smartgrid") kann deutlich eingespart werden, weil die Volatilität der Erzeugung nicht mehr vom Wetter abhängt. Ein Blick in die Netzsteuer-Zentrale in Brauweiler relativiert ein alleiniges Vertrauen in die Netzintelligenz.

Mittels Fernwärme könnte die TRISO-Technik auch wesentlich zum Heizen von Wohnungen, Verwaltung und öffentlichen Gebäuden beitragen. Da die HT-Reaktoren wegen der inhärenten Sicherheit auch nahe der Wohngebiete betrieben werden können, ist die Leitungsversorgung günstiger als bei Großkraftwerken. Weil die Restwärme immer noch um 200 Grad liegt, würde dies für eine Fernwärme-Versorgung ausreichen.

Die diesem Beitrag zugrundeliegenden Daten und Informationen werden wegen ihres Umfanges und ständiger Veränderungen in regelmäßigen Zoom-Meetings diskutiert. Siehe www.gaufrei.de/events. Für Anregungen, Hinweise und Korrekturen danke ich herzlich den Herren Dr. Günter Dietrich und Dipl.-Ing. Andreas Fassl, Grotenburg-Lusatia im KV zu Aachen. Zur Wissensbewahrung betreibe ich die Websites www.gaufrei.de und www.biokernsprit.org



Der Autor: Jochen K. Michels, Dipl.-Ing., recipiert 1956 bei Borusso-Saxonia, ist selbständiger Unternehmensberater (www.jomi1.com). Er berät Unternehmen seit 1975 mit Schwerpunkt IT-Einsatz. Seit 2005 widmet er sich der GAU-freien und endlagerlosen Kerntechnik, insbesondere dem Hochtemperatur-Kugel-

bett-Verfahren. Ziel ist es, praktisch gangbare Wege zur Versorgung mit mobiler Energie aufzuzeigen.



Rot-weiß-gold und der Balmung

Bewusst auf dem Weg: 125 Jahre Nibelungia Brünn zu Darmstadt

Wenn ein Besucher das Haus der Nibelungia in der Weltkulturerbe-Stadt Darmstadt in der Osannstraße 39 im wunderschönen Ambiente des Paulusviertels betritt, so tut er dies über ein paar Treppenstufen aus dem typischen rötlichen Sandstein des nahen Odenwaldes. An der wehenden Fahne vorbeigehend wird ihm die schwere, doppelflügelige Eichenholztür in typischen 50er-Jahre-Design geöffnet. Einst wohnte hier eine Arztfamilie, seit den 60er Jahren ist dies die Heimat und das Herz der Verbindung. Über dem steinernen Türgewände, ebenfalls aus Odenwälder Sandstein, prangt das Nibelungen Wappen: rot – weiß – gold. Stolz

hängt es da, leicht patinert, und scheint über jeden, der hier ein und ausgeht, schützend zu wachen. Die Gründerväter um Wilhelm Kosch haben es 1899 in Brünn ersonnen: rot und weiß die Farben der Stadt Brünn, gold "...das rechte, alte Deutsche...". So erklingt es heute noch in Burschenstrophe. Der Besucher betritt das Haus in den kleinen Eingangsbereich hinein, linker Hand der Tresenraum, der so viele legendäre Abende erlebt hat, und geradeaus der große Kneipsaal. Hier geht es rechts über die geschwungene, eicherne Treppe in den ersten und zweiten Stock. Zehn Zimmer und eine Dachwohnung bietet das Haus und somit zehn Spefüxen und drei Burschen Wohnraum und Heimat. Die Zimmer sind das Hauptinstrument der Keilarbeit. Nach einem Jahr ziehen die Bewohner aus, um neuen potenziellen Spefüxen Platz zu machen.

Darmstadt und Umgebung eine neue Heimat. Was für eine Ironie des Schicksals: ausgerechnet dort, wo ein Großteil der Nibelungensage spielt. Im Odenwald wurde Siegfried gemeuchelt, und im nahen Rhein bei Worms versenkte Hagen den Schatz der Nibelungen. Auch das Vorhandensein einer technischen Universität analog zu Brünn war ein Argument, die Verbindung hier wieder zu begründen. Doch es gab nur Alte Herren, keine Aktivitas. Die am Ort ansässige KDStV Nassovia stellte kurzerhand zwölf (!) Burschen ab, die fortan die erste Aktivitas Nibelungiae nach dem Krieg an neuer Wirkungsstelle bildete, was in einem feierlichen



VIDEOS

Fotos und Kurzvideos zu Nibelungia findet ihr unter www.nibelungia.de

Wiederbegründung, der Schatz der Nibelungen und ein schwarzes Schwert:

Wendet man sich nach rechts, fällt der Blick durch die großzügige Verglasung über die Terrasse hinaus in den wunderschönen Garten, das eigentliche Herz "des Hauses". Der Blick des Besuchers fällt in der linken Ecke des Kneipsaals auf die Prunkfahne: rotweiß-gold steht sie da, und vor ihr liegt ein schwarzes, schmiedeeisernes Schwert: der Balmung, das Schwert der Nibelungen. Selbstgeschmiedet im Jahre 1952 von zwei Aktiven, war der Balmung die erste Insignie der neugegründeten Nibelungia. Nach Krieg und Vertreibung aus Brünn fanden einige Alte Herren in

Kommers im Februar 1952 besiegelt wurde. Der Nassovia gilt auf ewig der tiefste Dank aller Nibelungen, wenngleich die Freundschaft beim jährlichen Fußballturnier der Korporationen aufhört, zumindest für zwei Halbzeiten. Vindelicia aus München war es schließlich, die den Nibelungen unter anderem zu ihren ersten neuen Wixen verhalf. Als Zeichen tiefer Dankbarkeit trägt der aktive Senior noch heute das Band Vindeliciae quer zum Band der Nibelungia.

Der Besucher wird neben dem Balmung stehend einen kurzen Blick links in den Tresenraum werfen – und ihm wird das kleine, uralte schwarz-weiße Bild auffallen mit der Unterschrift "CV in Linz 1921". An dieser Cartellversammlung war es, dass Nibelungia als 100. Verbindung in den CV aufgenommen wurde. So prägt die Zahl "100" heute noch das Wappen – neben der Eule (Scientia) und der Rose (Amicitia) und dem Kreuz (Religio), das als großes Gemälde im Tresenraum hängt.



1 Balmung, das Schwert der Nibelungen (das zwei Aktive erst 1952 schmiedeten). 2 Bei einer gemütlichen Nibelungenkneipe. 3 Verbindungskrug mit Wappen und Farben.

STIFTUNGSFEST

Nibelungia feiert 125 Jahre

Vom 7. bis 9. Juni 2024 findet das Stiftungsfest der Nibelungia unter anderem mit Feier "unter den Sternen", adH Nibelungia, Osannstraße 39, 64285 Darmstadt statt. Und am 30. November 2024 steigt der Gründungsfest-Kommers auf der Burg Breuberg bei Höchst im Odenwald. Informationen und Kontakt: www.nibelungia.de, info@nibelungia.de. AC

Rechter Hand liegt das Kaminzimmer. Hier sitzt man abends gerne zusammen, vor allem im Winter bei knisterndem, wohligem Kaminfeuer. Die "Feuerzangenbowle", sowohl das Getränk als auch der legendäre Film, ist fester Bestandteil jedes Wintersemesters. An den Wänden des Kaminzimmers hängen die Fotos aller Bundesbrüder. Diejenigen, die der Schöpfer zu sich gerufen hat, werden mit einem kleinen, schwarzen Band geehrt. So wird keiner, der je das rot-weiß-goldene Band getragen hat, je vergessen.

Vivat crescat floreat? Herausfordernd:

Leider wird die Schar der Nibelungen seit Jahren kleiner und kleiner, wie die des gesamten Cartellverbandes, die der katholischen Eheschließungen und die der katholischen Taufen. Wir sehen zwar steigende Studentenzahlen, aber die Anzahl an keilfähigen Studenten sinkt trotzdem beständig. Das ist keine neue, kurzfristige Erscheinung, sondern ein seit über zwei Jahrzehnten anhaltender Trend. Der Begriff Wahrheit im Wahlspruch Nibelungiae ermahnt uns auch daran, Realitäten anzuerkennen. Sich mit diesen Wahrheiten zukunftsfähig aufstellen, muss die Devise heißen. Diese Anerkennung der seit Jahrzehnten geltenden Realitäten ist uns allen und den CV-Gremien dringend anzuraten, um wichtige und längst fällige Anpassungen gemeinsam offen zu diskutieren, anzubahnen, um so zu überleben.

Darmstadt und die Nibelungia immer einen Besuch wert:

Wieder zurück zu unserem Besucher. Zuletzt wird er oder sie die Terrasse betreten, auf der sich die Aktivitas im Sommer trifft, in den Abendstunden den Grill anwirft und ein Helles Grohe. Darmstädter oder einen typischen hessischen Äppelwoi genießt. Die amicitia ist neben den anderen Prinzipien das Prinzip, welches die Nibelungenschar über Generationen zusammenhält und zu dem Zeitpunkt, an dem dieser Artikel erscheint, ist das Weiterleben der Nibelungia kurzfristig gesichert. Die Gründerväter um Wilhelm Kosch können somit 2024 zufrieden auf ihr Werk schauen: auf die nächsten 125! – und stets ein "Herzliches Willkommen in Darmstadt!" Für alle Nibelungen: Norbert Wameling (NbB), PhilX



Herausforderung Nachwuchs

Vorsitzender Reinhold Morgenroth (Ber) berichtet, wo der Aachener CV-Zirkel steht

m 40. Jahr ist Reinhold Morgenroth (Ber) Vorsitzender des Aachener CV-Zirkels. Ein Interview mit ihm beginnt die lockere Reihe, die das Thema Zirkel zum Inhalt hat. Cbr Morgenroth wurde 1940 in Amersfoort in den Niederlanden als Sohn deutscher Eltern geboren. Er ist in Brilon im Sauerland aufgewachsen. 1970 übernahm er bei Philips in Aachen eine leitende Stelle. Die Fragen stellte Prof. Dr. Veit Neumann (Alm).

Lieber Cartellbruder Morgenroth, wie funktioniert Euer Zirkel, welche Besonderheiten weist er auf?

Die Mitgliederzahl liegt zur Zeit bei 75 Cartellbrüdern. Nachdem der Zirkel in den vergangenen Jahren in verschiedenen Lokalitäten seine monatlichen Stammtische abgehalten hat, haben wir seit zehn Jahren ein geeignetes Quartier im Restaurant Buschhausen in Aachen an der Adenauerallee gefunden. Ein Logo am Eingang weist darauf hin. Jeden ersten Montag im Monat trifft sich der Zirkel zu einem Stammtisch. In der Regel sind zehn Cartellbrüder und mehr zugegen. Die weitere Programmgestaltung im Laufe des Jahres sieht folgendermaßen aus:

- in der Regel drei Vortragsveranstaltungen aus kulturellem, historischem und aktuellem Bereich mit Diskussion;
- Fronleichnamsprozession mit Getränkestand für die Öffentlichkeit auf dem Domhof nach dem Segen im Dom. Organisation durch den Ortsverbandsvorsitz:
- Zirkelgottesdienst in verschiedenen Gotteshäusern in Aachen und Umgebung mit anschließendem gemeinsamem Frühschoppen;
- Zirkelwanderung im Aachener Dreiländereck als Angebot für jüngere Cartellbrüder mit ihren Kindern mit anschließendem Beisammensein;
- Zirkelgedenkgottesdienst im November für die verstorbenen Cartellbrüder;
- feierliches Zirkeldinner für Cartellbrüder mit ihren Damen am Jahresende (ca. 50 Teilnehmer);
- Zirkelvorstandssitzungen alle zwei Monate, bestehend aus Vorsitzendem, Stellvertreter, Kassierer, Schriftführer, Kontaktperson zu den sieben Aachener CV-Verbindungen sowie dem Ortsverbandsvorsitzen im ACV;
- Jahreshauptversammlung
- Busfahrt ins Frankenland unter der Leitung von Zirkelmitglied und Kulturexperten Cbr Dr. Johannes Baumgarten (Sv).

Bei allen Veranstaltungen mit Ausnahme der Vorstandssitzungen und der Jahreshauptversammlung sind die Damen eingeladen. Seit 1980 hat der Zirkel mit dem Vorort die Cartellversammlungen 2000, 2014, 2021 und 2028 (in Vorbereitung) in Aachen organisiert und mit attraktiven Rahmenveranstaltungen versehen. Der Zirkel legt großen Wert auf den Kontakt zu den Aachener CV-Verbindungen, durch Teilnahme an Kommersen, Kneipen sowie Semesterantritts- und -Abschlussgottesdiensten. Bei einem Kamingespräch wird u.a. aus dem Leben des Alten Herren berichtet. Für die Aktiven ist es wichtig, dass die CV-Gemeinschaft nicht nach dem Studium endet, sondern im Status eines Alten Herrn der Verbindung fortgesetzt wird.

Vor welchen aktuellen Herausforderungen steht der Zirkel?

An erster Stelle steht der Zirkelnachwuchs. Heutzutage gibt es leider auch bei den anderen Gesellschaftsgruppierungen ein ähnliches Problem. Auch im KV und bei anderen Studentenverbänden blickt man mit Sorge in die Zukunft.

Wir haben in der Vergangenheit verschiedene Maßnahmen getroffen. Anlässlich der Cartellversammlung 2014 haben wir die in Aachen und Umgebung ansässigen Cartellbrüder mit einem Anschreiben eingeladen. Es gab so gut wie keine Reaktion. Eine persönliche Ansprache der Cartellbrüder haben wir auch unlängst ins Auge gefasst. Das scheint eine sinnvollere Lösung zu sein, nachdem wir die Adressen aus dem CV-Verzeichnis hinzugezogen haben.

Unsere Homepage wird nach der Aktualisierung eine weitere Methode zwecks Werbung für unseren Zirkel sein.

Wie wird es dem Zirkel in zehn Jahren ergehen?

Hier eine Prognose zu wagen, ist sicherlich nicht einfach. Wir müssen davon ausgehen, dass wir um unser Überleben kämpfen müssen. Wenn es nicht gelingt, jüngere Cartellbrüder für den Zirkel zu gewinnen, sind wir in zehn Jahren nur noch ca. 20 Cartellbrüder. Wir sollten aber zunächst optimistisch in die Zukunft blicken.

Der Aachener CV-Altherrenzirkel, einer der ältesten in Deutschland, feierte 2023 sein 140jähriges Bestehen. Als Ausdruck der Verbundenheit mit dem CV-Ortsverband waren die Aktiven eingeladen. Gefeiert wurde die Übergabe des Ortsverbandsvorsitzes von der KDStV Kaiserpfalz an die KDStV Bergland.





Prostata-Therapie

Das Gesundheitskonzept für Männer: schonend - individuell - effektiv

Schonende, ganzheitliche Diagnostik bei Prostata-Erkrankungen

Als erste Klinik in Deutschland haben wir uns auf schonende, individuelle und effektive Verfahren der Prostata-Diagnostik und -Therapie spezialisiert. Zu einer ganzheitlichen Diagnostik gehört die Erstellung eines individuellen Therapiekonzeptes. Neben hochmodernen Ultraschallverfahren (Elastographie) kommt auch die MRT-gesteuerte Biopsie als hochgenaues Diagnoseverfahren zum Einsatz.

Fokussierter Ultraschall (HIFU) und NanoKnife (IRE) bei Prostata-Krebs

Hochfokussierter, intensiver Ultraschall (HIFU) ist ein wirksames, unblutiges Verfahren zur Behandlung von Prostata-Tumoren. Zusätzlich kann man mit dem NanoKnife nach dem Prinzip der Irreversiblen Elektroporation (IRE) auch sehr große und verkalkte Prostata-Drüsen ohne langwierige, komplikationsreiche Klinikaufenthalte behandeln – optimale Verfahren auch für Risikopatienten.

Greenlight- und Rezūm-Therapie bei gutartiger Prostata-Vergrößerung

Die gutartige Vergrößerung der Prostata-Drüse (benigne Prostata-Hyperplasie, BPH) behandeln wir mit dem hochmodernen 180 Watt-Greenlightlaser. Das grüne Licht ist optimal auf die Absorptionsfähigkeit der Prostata abgestimmt. Bei der Rezūm-Therapie kommt die therapeutische Wirkung von heißem

Wasserdampf zum Einsatz.







Die Innovation im Asset Management: volle Renditechancen und trotzdem abgesichert

ETFs werden bei Anlegern immer beliebter. Mit ihnen lässt sich kostengünstig und 1:1 an der Wertentwicklung bekannter Börsenindizes partizipieren. Ihr Nachteil: Brechen die Kurse ein, geht es auch mit den ETFs ungebremst nach unten. Damit müssen sich Anleger nach Ansicht von Kay Tönnes, Gründer von Antecedo Asset Management, nicht abfinden.

Mit dem Fonds **Antecedo Growth Supreme** hat Tönnes eine Art "ETF 2.0" entwickelt. Durch den gezielten Einsatz von Optionen soll das Portfolio ab Start zu mindestens 100 Prozent an den Kurssteigerungen des US-Technologieindex Nasdaq-100 teilnehmen. Zugleich besitzt es eine Absicherung, die mögliche Kursverluste begrenzen soll.

Zentrale Ziele der Growth Supreme-Strategie

- Nachbildung das NASDAQ-100 Aktienindex im Underlying
- Langfristige Überrendite durch asymmetrischen Optionseinsatz
- Absicherung gegen sehr hohe Kursrückgänge am Aktienmarkt
- Keine direkten Kosten für die Optionsstrategie

Der Antecedo Growth Supreme Fonds wurde am 29.02.2024 mit der Anteilsscheinklasse I, für institutionelle Investoren (ISIN: DE000A3E18W2) und für Privatinvestoren mit der Anteilsscheinklasse R (ISIN: DE000A3E18X0) aufgelegt.

www.antecedo.eu

www.linkedin.com/company/ antecedo-asset-management-gmbh



Disclaimer

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Aktienkurse können markt-, währungs- und einzelwertbedingt relativ stark schwanken. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Für die Einhaltung einer eventuell angestrebten Verlustbegrenzung kann keine rechtliche Garantie oder Gewähr abgegeben werden. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken erhalten Sie gerne unter www.antecedo-direkt.de/risikohinweise sowie die Verkaufsunterlagen der Fonds (wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt) finden Sie bei Antecedo unter www.antecedo-eu